

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.10 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Tauscher Straße 10/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 18693. Sprechstunde: Wochentags 6—7 Uhr abends (außer Sonnabends).

Insertate kosten die 8gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Blockdruck 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist 3.50 Mk. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4 Mk. — Der Betrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die jährliche Nummer früh 8 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseratenannahme: Leipzig, Tauscher Str. 10/21, Hofgebäude. Telefon: 2721.

Tageskalender.

Der Berliner Volkseispräsident v. Jagow hat auch den Treptower Demonstrationsparade gegenwärtig verboten.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt offiziell, daß Wilhelm II. keinesfalls mildernden Einfluß auf die Berliner Polizei geübt habe.

Im österreichischen Reichsrat erklärte Handelsminister Weiskirchner, daß die Regierung eine Schädigung Österreichs durch die deutschen Schiffsabgaben nicht dulden werde.

In der italienischen Kammer kam es gestern zu einer blutigen Schlägerei.

Die Londoner Grafschaftswahlen.

Leipzig, 5. März.

Heute, am 5. März, finden die Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat statt. Die Verwaltung und folglich auch die Zusammensetzung der Hauptverwaltungsbehörde der riesigen Stadt sollte eigentlich für ihre Einwohner von höchstem Interesse sein, allein die Wahlen erregen diesmal kaum die flüchtige Aufmerksamkeit des Publikums, das sich nach den jüngsten Parlamentswahlen äußerlich müde fühlt und obendrein sein ganzes Interesse auf die Vorkommnisse im Parlament konzentriert hat. Es ringen, wie üblich, hauptsächlich die beiden bürgerlichen Parteien um die Macht, die Konservativen, die sich Municipalreformer nennen, und die Liberalen, die als Progressisten auftreten. Beide Namen passen auf die Parteien wie ein Stier in einen Porzellanladen, beabsichtigen aber nur, den Kampf als einen nichtpolitischen darzustellen und das Kleinbürgertum auf den Leim zu locken. Achtzehn Jahre hindurch schalteten und walteten im Grafschaftsrat die Progressisten, deren Wortführer die Sozialisten-Fabianer vom Schlage eines Sydney Webb waren. Ihr Programm ließ sich mit dem Worte Municipalsozialismus zusammenfassen. Die Verstaatlichung der öffentlichen Dienste, die Beseitigung des Konzeptionsystems bei der Berrichtung von öffentlichen Arbeiten und die Anerkennung des „kollektiven Vertrags“ und der „Anständigen-Lohn-Klausel“ in den Beziehungen zu den städtischen Arbeitern — das waren die Hauptpunkte jenes Programms. Fürwahr, ganz lobenswerte Punkte, leider aber mit bürgerlichen Händen nicht erreichbare. Sie erfordern alle viel Geld, viel Geld aber bedeutet hohe Steuern und hohe Steuern machen den Steuerzahler stuhlig. Wären die Progressisten nicht nur ihrem Namen nach Progressisten

gewesen, so wären sie frühzeitig für eine grundsätzliche Reform des veralteten Steuersystems, das in den englischen Städten seit Jahrhunderten herrscht, eingetreten und hätten versucht, die Steuerlast von den ärmeren auf die reicheren Klassen abzuwälzen. Dafür aber waren sie nicht zu haben. Vielmehr gedachten sie, der immer steigenden Flut der Unzufriedenheit unter dem auf diesem Gebiete tonangebenden Kleinbürgertum dadurch vorzubeugen, daß sie die kommunalen Unternehmungen immer mehr zu einer Profitpumpe gestalteten und die städtischen Arbeiter immer rücksichtsloser ausbeuteten. Das Ergebnis war nur, daß sie, ohne die Gunst des Kleinbürgertums zu gewinnen, auch die Sympathien der Arbeiterklasse verloren. Auch auf andern Gebieten waren sie besorgt; nichts zu tun, was den Steuerzahlern etwas Geld kosten könnte. So war der progressivistische Grafschaftsrat fast die einzige öffentliche Körperschaft im Lande, die sich systematisch weigerte, öffentliche Notstandsarbeiten für die Arbeitslosen zu unternehmen, und zur Speisung der Schulkinder öffentliche Gelder zu verwenden. Die einst so große Popularität des Rats war dadurch im Verlaufe der Zeit so tief gefallen, daß er sich sogar nicht mehr wehren konnte, als die Reaktion, von dem eifersüchtigen Konzeptions- und Finanzkapital geleitet, einen entschiedenen Feindzug gegen ihn eröffnete. In seiner Jugend, also vor etwa zwanzig Jahren, hatte der Grafschaftsrat davon geträumt, eines schönen Tags die gesamte, bis dahin unter unzählbaren Körperschaften verteilte Verwaltung der Stadt in seinen Händen zu vereinigen. Es sollte zum Beispiel nicht mehr die Polizei in den Händen des Ministeriums des Innern liegen, und es sollte nicht mehr eine lächerliche, altfränkische Selbstregierung in der Londoner City herrschen. Schließlich aber mußte er sich gefassen lassen, daß sogar die Wasserleitungen und die Verwaltung des Londoner Hafens, als sie verstaatlicht wurden, nicht ihm, sondern speziell eingehenden Kommissionen anvertraut wurden, während seine Forderungen, ihm die Verwaltung der Polizei zu übergeben oder ihm eine Konzeptions- für die Besorgung der elektrischen Beleuchtung und elektrischer Energie zu erteilen, abgeschlagen wurde. Ja, noch mehr, ihm gegenüber wurden 28 kleinere Municipalitäten geschaffen, auf die manche wichtige Befugnisse des Grafschaftsrats übertragen wurden. Endlich kamen die Wahlen von 1907, die die langjährige Herrschaft der Progressisten gänzlich umwarfen. Das Kleinbürgertum, wie auch ein großer Teil der Arbeiterklasse, hatte für den Grafschaftsrat nichts andres übrig, als Verachtung, und beauftragte den Rat durch eine municipalreformerische Mehrheit.

Die jetzigen Wahlen werden keine Aenderung bringen. Zwar haben sich die Municipalreformer als wahre Kandidaten erwiesen, die auch den letzten Rest der alten Reformen preisgegeben haben, aber dadurch haben die Pro-

gressisten ihre Popularität nicht zurückgewonnen. Sie zählen in ihrer Mitte auch einige Arbeiterparteiiker, aber der Unterschied zwischen den beiden ist so gering, daß in den Augen der Wählerschaft sie als eine und dieselbe Partei erscheinen. In den jetzigen Wahlen stehen für die 118 Sitze des Grafschaftsrats 119 Municipalreformer (in einem Kreis kam es zu einer Spaltung), 111 Progressisten und 8 Arbeiterparteiiker, außerdem noch drei Unabhängige zur Kandidatur. Die sozialdemokratische Partei hat diesmal keine Kandidaten aufgestellt, da sie keine Aussicht auf Erfolg hat und die Parteikasse nach den Parlamentswahlen leer ist. Auch die Arbeiterparteiiker sind fast in allen Fällen mit der Unterstützung der Progressisten aufgestellt worden, und dort, wo sie gegen sich progressivistische Kandidaten haben, haben auch sie keine Aussicht auf Sieg. Der vorige Grafschaftsrat zählte 79 Municipalreformer und 39 Progressisten und Arbeiterparteiiker; wahrscheinlich wird der neue auch nicht wesentlich anders zusammengesetzt sein. Reaktion ist zurzeit in England Trumpf, weil auch der sogenannte Liberalismus nur ein andres Wort für Reaktion ist.

Ordnung und Revolution.

Das preussische Abgeordnetenhaus war vor einer Woche Zeuge eines komischen Versuchs, aus einem Massenstreik, mit dem das Proletariat einmal seinen politischen Forderungen Nachdruck zu geben droht, eine Revolution zu konstruieren. Ein Massenstreik, so ungefähr war die Beweisführung des Herrn v. Zedlitz, müsse zu einer kräftigen Abwehraktion führen, zahllose Arbeitermassen würden dadurch zum Hunger verurteilt werden; der Hunger aber würde sie zur Gewalt, die dem Feinde offenbar als Revolution gilt, treiben! Das komische liegt nicht in der Verbindung von Massenstreik und Revolution; denn die Sozialdemokraten selbst haben hundertmal dargelegt, daß ein Massenstreik als revolutionäres Mittel, als ein Stück Revolution dienen soll. Sondern es liegt darin, daß anstatt dieser einfachen wirklichen Wesensgleichheit auf weitem Umwege gewalttätig ein falscher Zusammenhang konstruiert wurde. Zur Entschärfung des freikonservativen Herrn muß anerkannt werden, daß es sich hier um einen Grundirrtum der herrschenden Klasse handelt, einen Irrtum über das Wesen der Revolution, den die herrschende Klasse nicht aufgeben kann, soll sie nicht an sich selbst irre werden. Der Zwischenruf unserer Genossen im Preußenhaus, der Massenstreik sei ein gesetzliches Mittel, konnte deshalb nicht ausreichen, den Redner auf die richtige Spur zu bringen.

Gefehlt und doch eine Revolution! Eine gesetzliche Revolution! Das ist einem Mitgließe der herrschenden Klasse ein unlösbarer Widerspruch. Ein Massenstreik ist eine Störung, eine Revolution eine Störung der Ord-

Seuilleton.

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien von Frank Norris. Eingig berechtigte Uebersetzung von Eugen v. Tempel.

Banamee war allein. Lange sah er, die Ellbogen auf die Knie und das Gesicht in die Hände gestützt, ohne sich zu rühren. Die Minuten, die Stunden vergingen. Langsam stieg der Mond immer höher zu den Sternen empor. Banamee rokte und rauchte Zigarette auf Zigarette; unbeweglich stand der bläuliche Rauch über seinem Kopfe oder zog in seinen Schleimern durch die stille Luft.

Dem Einfluß des alten Seeges, jenes romantischen, geheimnisvollen Winkels, jenes von der Welt abgeschlossenen Gartens der Träume mit seinen Ueberlieferungen, seinen Gräbern, mit der verfallenen Sonnenuhr und dem moosumwachsenen Springbrunnen konnte der einsame Mann nicht widerstehen.

Banamee gertel, nachdem der Priester ihn verlassen hatte, allmählich wieder in jenen Zustand seelischer Ueberreiztheit, der schon einmal in dieser Nacht über ihn gekommen war. Wie mit scharfen Geißelhieben peitschte ihn der Gram, übermächtig waltete ihm im Herzen wieder seine Liebe auf, die er nie so tief, so zart, so stark zu fühlen geglaubt hatte. Der ihm von alters her vertraute Missionsgarten, an dem die Jahre nichts geändert hatten und der heute noch genau so war wie damals, als er mit Angele allnächtlich hier zusammenkam, brachte ihm die Geliebte in lebendigste, schmerzvollste Erinnerung. Er erhob sich und schritt, die Hände auf dem Rücken, verstrickt auf den schmalen Kieswegen zu all den Stellen, die ihm besonders teuer waren. Auf der Bank, von der er eben aufgestanden war, hatte er oft mit Angele gesessen. Hier, neben

der verfallenen Sonnenuhr, dachte er der Nacht, in der er sie zum ersten Male geküßt hatte. Dort am Berden des Springbrunnens mit seinem grünen Moosrand hatte sie ihren bis zur Schulter entblößten Arm tief ins Wasser getaucht und ihn, küßt und naß, wie er war, non Banamee küssen lassen. Und hier wieder, im tiefen Schatten der Birnbäume, hatten sie allabendlich gesessen und, über das kleine Tal hinblickend, der Nacht zugehört, wie sie ihren Dom vom Horizont zum Zenit wölbte.

Nach wachte sich Banamee von dem Ausblick ins Tal ab. Weithin, nach der Mitte der um diese Jahreszeit kalten Blumenarm, zu hatte er die Umrisse des Hauses erkannt, in dem Angele einst lebte; trüber Lichtschein schimmerte aus einer Fenster. Der Schmerz, der an Banamees Seele nagte, steigerte sich plötzlich zu qualvoller Pein. Mit langen Schritten durchquerte der Unglückliche den Garten und eilte in die Kirche zurück, deren kühle Luft ihn wie ein Bad umfing. Er wußte nicht, er konnte sich keine Rechenschaft darüber ablegen, was er hier suchte. Er wußte nur, daß er unsagbar litt, daß seine schmerzvolle Sehnsucht nach Angele, nach irgend etwas, an das sich seine übermächtige Liebe klammern konnte, wie mit esserten Zähnen an seinem Herzen nagte. Er wollte genarrt sein, er ersahnte die Sinnestäuschung, er ersahnte das Trugbild; was es auch immer sein mochte — alles war ihm willkommener wie die Leere der Nacht, die herzbelemmende Stille, die Debe des sich in die Unendlichkeit wettenden Himmelsgewölbes.

Am Chorgeländer, unter der ewigen Lampe, sank Banamee auf die Knie. Den Kopf tief auf die das Gefänder umklammernden Arme gebeugt, betete er. Er wußte nicht, was für Worte über seine Lippen kamen noch worum er flehte, — seine Seele schrie nach Hilfe, nach Linderung unsäglich Qual, nach der Antwort auf seinen schmerzdurchzitterten Ruf.

Jene Antwort war's, auf die sich endlich alle Kräfte seines in wirren Aufruhr geräteten Geistes vereinigten. Er forderte diese Antwort, — in inbrünstigem Flehen

heißte er sie. Die himmlische Gnade, die ihm Frieden und dumpfe Ruhe bringen konnte, genügte Banamee nicht. Er forderte eine Antwort, etwas Sinnensfüßiges, selbst wenn dieses Sinnensfüßige nur seiner erhärteten Einbildungskraft entsprang, — er verlangte eine Stimme aus der Nacht, eine Hand, die seine im Dunkel tastenden Finger umschloß, einen Atem, warm, dufend, vertraut wie eine sanfte, holde Liebkosung seiner eingefallenen Wangen. Einsam und allein im Halbdunkel der verfallenden Kirche mit ihrem non den Wänden bröckelnden Mörtel, ihrer herben, kindlichen Kunstlosigkeit in Zierat und Bildwerk kämpfte er mit seinem glühenden Verlangen, — einzelne Worte, Bruchstücke von Sätzen, gestammelt und unzusammenhängend, rangen sich zwischen seinen zusammengebissenen Zähnen hervor.

Aber die Antwort vermochte er hier in der Kirche nicht zu finden. Vor ihm über dem Hauptaltar thronte die heilige Jungfrau mit niedergeschlagenen Augen und gefalteten Händen, das Haupt umgeben vom Heiligenschein. Die Farben des Bildes waren verblichen und angeräuchert von den seit Jahrhunderten zu der Gottesmutter aufsteigenden Wehrauchswolken. Der am Kreuz verheibende Heiland bot den jammervollen Anblick eines in Todesqual verzerrten Körpers dar; dunkle Blutsfäden hoben sich grauflig von dem aschfarlen Fleisch seines Leibes ab. Der heilige Johannes, der San Juan Baptista und Schutzpatron der Mission, eine knochige, in Felle gehüllte Gestalt mit zwei zum Segnen erhobenen Fingern, starrte in das Halbdunkel unter der Decke; das Menschenleib, das sich zu seinen Füßen in vergeblichem heißen Flehen an das Chorgeländer klammerte, rührte auch ihn nicht, und Angele blieb wie vordem nur eine Erinnerung, — fern, unerreichbar, verloren auf ewig.

Banamee richtete sich auf und wandte dem Altar mit einer Gebärde der Verzweiflung den Rücken. Er durchschritt die Kirche und trat aus der niederen Tür gegenüber der Kanzel wieder in den Garten. Die laue, unbewegte Luft hüllte ihn wie in einen warmen, wohligen Mantel

nung, und die Gesetze sind dazu da, diese Ordnung aufrecht zu halten. Wie kann dann aber eine revolutionäre Aktion anders als ungegesslich sein? In der Unlösbarkeit dieses Widerspruchs offenbart sich die Verstandlosigkeit der untergehenden Klasse für die historische Entwicklung. Denn in Wirklichkeit liegt gar kein Widerspruch vor. Gerade umgekehrt ist eine Revolution ihrer Natur nach geseglich. Oder noch richtiger: revolutionäre Mittel sind ihrer Natur nach geseglich; die Revolution selbst ist weder geseglich noch ungegesslich, sondern übergegesslich.

Revolution und Ordnung sind einander entgegengesetzt. Aber sie sind keine einfachen Gegensätze, sie sind mehr. Eine Revolution ist keine bloße Zerstörung der Ordnung, sondern ihre Umwälzung, wobei die alte Ordnung durch eine bessere ersetzt wird. Ein Samen Korn kann man auch, wie Engels in seinem Beispiel im Anti-Dühring ausführte, auf zweierlei Weise zerstören oder aufheben, entweder indem man es zerreibt, oder indem man es sich zur Pflanze entwickeln läßt; die letztere Art ist die seiner Natur entsprechende Zerstörung. So wie in dieser Vernichtung des Samenkorns verwirklicht sich auch in der Revolution der Daseinszweck einer sozialen Ordnung. Sie entwickelt sich darin zu einer neuen höheren Form, die gerade so notwendig ist, wie die alte Ordnung zu ihrer Zeit notwendig war.

Davon weiß aber der Bourgeois nichts. Er sieht nur die eine Seite, das augenblicklich Bestehende. Ordnung muß sein, das ist seine Lösung. Und er hat recht. Jede Gesellschaft braucht eine bestimmte Regelung der Arbeit und des Lebens, eine Ordnung der Produktion, die den gerade vorhandenen Produktivkräften entspricht. Diese Ordnung muß daher aufrecht erhalten und gegen Störung durch Verbrecher oder durch Feinde gesichert werden. Die Masse des Volkes fühlt das als eine Notwendigkeit, denn eine Störung dieser Ordnung bedeutet für sie ein Zuschütten der Lebensquelle, eine Ursache des Unterganges. Daher hat jede Gesellschaftsordnung starke Mittel, sich gegen Störung zu schützen; gegen die Willkür des einzelnen und gegen feudale Gewalt schuf die bürgerliche Gesellschaft eine starke Staatsgewalt.

Aber allmählich wird infolge der Umwälzung der Produktivkräfte eine neue Ordnung nötig; die Masse des Volkes steht nicht mehr hinter der bestehenden Ordnung, sondern nur die Ausbeuterklasse, die über die staatlichen Machtmittel verfügt. Dann hat der Bourgeois nicht mehr recht; seine Ordnung muß nicht mehr sein; eine andere Ordnung muß sein. Eine andere Ordnung kann er sich aber nicht vorstellen; eine Aufhebung dieser Ordnung dünkt ihm die Aufhebung aller Ordnung. Eine Zerstörung der Ordnung durch den Übergang zu einer höheren Entwicklungsstufe weiß er nicht von den zufälligen Störungen zu unterscheiden, die die Gesetze zu verhindern haben. Er fühlt instinktiv, daß die revolutionäre Bedrohung seiner Ordnung ihr unendlich viel gefährlicher ist als ein willkürlicher Eingriff von Verbrechern und Eroberern, gegen die er Gewalt und Gesetze anrufen kann. Und sollte er das hier nicht können? Daher der immer erneute Versuch, eine revolutionäre Bewegung zum Verbrechen zu stempeln und mit Gesetzsparagraphen zu fassen. Daher immer wieder die Demagogie, bei einer Aktion der Arbeiter, die sich auf ihre geseglichen Rechte stützt, dem Spießbürger das Schreckbild von Mord, Raub und Gewalt vorzumalen. In Wirklichkeit fürchtet die Bourgeoisie als Störung der Ordnung etwas ganz anderes als solche Gewalttätigkeiten.

Das wesentliche der bürgerlichen Ordnung besteht nicht in der äußerlichen Ruhe und Sicherheit von Leben und Eigentum. Diese sind zwar zum ungestörten Fortgang der Produktion nötig. Aber das wesentliche besteht in der ungestörten Produktion selbst, die zugleich Profitmacherei ist. Wenn die Räder surren, die Eisenbahnen fahren, die Zeitungen regelmäßig erscheinen, die Arbeiter tagtäglich des Morgens in Fabrik und Werkstatt gehen, Reichtum für ihre Ausbeuter zu schaffen, und das als unabänderliche selbstverständliche Weltordnung hinnehmen, ohne sich aufzulehnen — dann herrscht Ordnung nach dem Herzen der Bourgeoisie. Dann sind die Grundlagen ihrer Existenz gesichert. Wenn aber ein Streik, ein Verkehrsstreik, ein Massenstreik die Produktion im engeren oder weiteren Umkreis lähmt, so werden diese Grundlagen angegriffen. Wenn die Arbeiter sich zusammenschließen, ihr Los nicht mehr als unabhängiges Schicksal hinnehmen und eine neue Ordnung zu schaffen suchen, so wird das ganze Ausbeutungssystem bedroht, dessen Fundament die stumme Unterwürfigkeit der Massen ist. Wenn sie Demonstrationen oder Massenstreiks als revolutionäre Mittel zur Eroberung der politischen Macht anwenden, wird die Störung zu dem noch schlimmeren Versuch der Zerstörung der Ordnung. Kein Wunder, daß bei diesem Gipfel

allen Frevels der Bourgeois an Gewalt denkt — obgleich nichts Gewalttätiges passiert — und nach Gesetzen, nach Polizei und Militär schreit.

Bergebens; gegen eine revolutionäre Störung seiner Ordnung können keine Gesetze nichts machen, denn sie hält sich innerhalb der Grenzen des Gesetzes. Weil eine solche Störung nur ein Mittel zur Weiterentwicklung ist, gründet sie sich auf die tiefsten inneren Gesetze der bürgerlichen Gesellschaft selbst. Der Kampf des Proletariats braucht keine anderen Rechte und Freiheiten als die zur kapitalistischen Ordnung selbst gehören: persönliche Freiheit, Koalitionsrecht, Wahlrecht, Streikrecht, Pressfreiheit. Daher sind revolutionäre Aktionen ihrer Natur nach geseglich, und erweisen sich Gesetze, die sie unterdrücken und verhindern sollen, als ohnmächtig und wirkungslos. Denn nur Gesetze, deren Notwendigkeit in dem Bedürfnis der Wirtschaft wurzelt, sind wirksam und mächtig. Die Revolution will nichts anderes, als die neuen Notwendigkeiten der Wirtschaft zum Gesetz erheben. Ihr können daher die alten Gesetze nichts anhaben; soweit sie natürliche Ausflüsse der alten Ordnung sind, benutzt sie sie als Stufen zu ihrem Aufstieg; soweit sie künstliche Versuche der untergehenden Klasse sind, ihren Lauf zu hemmen, schreit sie leichten Fußes darüber hinweg. Deshalb steht die Revolution nicht unter, sondern über dem Gesetz. Sie sieht sich durch die Gesetze und auch trotz der Gesetze durch, weil sie das eiserne Maß der geschichtlichen Entwicklung zu verwirklichen hat.

Bewerkschaftsbewegung.

Militärische Hilfe.

Der Kampf gegen den inneren Feind! das ist die vornehmste Aufgabe unserer „herrlichen“ Armee. Gleichgültig, von wem sie da angegriffen wird, sie ist zu jeder Stunde bereit, den Kampf wider den roten Drachen Arbeiterbewegung aufzunehmen. Naturgemäß wäre es ihr lieber, die Lanzen stechen und die Maschinengewehre knattern zu lassen. Da ihr aber die Arbeiter den Gefallen nicht tun, sich vor Gewehre und Lanzen zu stellen, sondern auf die viel wirkungsvollere Weise der Aufklärung und Organisation des Proletariats den kapitalistischen Staat unterminieren, so beschränkt sich die Tätigkeit der herrlichen Armee im wesentlichen darauf, der Arbeiterbewegung nach Kräften auf die Stiefel zu spucken, in der Annahme, sie dadurch am Marschieren zu verhindern.

So haben sich jetzt wieder die Bäckermeister von Graubünden diese ehrenvollen Armeedienste ausbedungen und auch erhalten. Die Herren waren gar nicht erbaut davon, daß sich die Bäckergehilfen nach ihrem Gutdünken organisieren wollten, und da alle väterlichen Ermahnungen nichts fruchteten und alle Ueberredungskünste an der „unbarmhertigen und auffälligen Gefinnung“ der Gefellen abprallten, ließen sie zum — Kommandanten der Festung, damit die Militärbehörde auf den Wirt des Versammlungsorts einen Druck ausübe. Und siehe da, die braven Ritter vom Badrot mit dem teigigen Verstande hatten sich in ihrer Erwartung nicht getäuscht; der Kommandant beehrte den Wirt mit folgendem Drohschreiben:

Es ist hier zur Anzeige gelangt, daß in ihrem Lokal der Verein sozialdemokratischer Bäckergehilfen seine Versammlungen abhält. ... Da in ihrem Lokal auch Soldaten der Garnison verkehren, so erlaucht sie die Kommandantur, bevor weiteres veranlaßt wird, zur Weisung, ob Sie gewillt sind, dem vorgenannten Verein auch weiterhin den Besuch ihres Lokals zu gestatten. — Sollte bis zum 25. d. M. eine befriedigende Antwort nicht eingegangen sein, so nimmt die Kommandantur an, daß sie ihr Lokal auch fernerehin den Sozialdemokraten zur Verfügung stellen und wird daraufhin ihre Maßnahmen treffen.

Rathen, Generalleutnant und Kommandant.

So! Nun ist die Bäckergehilfenorganisation in Graubünden ganz gewiß vernichtet, und die Bäckermeister können wieder in Ruhe und Behaglichkeit ihre warmen Semmeln verkaufen. Die Armee aber kann stolz sein, aufs neue eine heroische Tat zur Rettung des Vaterlands begangen zu haben. Denn zu einem Lokal abtreiben gehört viel, sehr viel Mut ...

Leipzig und Umgebung.

Zur Lage der Arbeiter in der Chemischen Industrie.

In einer vom Verband der Fabrikarbeiter für die Arbeiter der Farbenfabrik von Springe u. Müller in Leuzsch einberufenen Betriebsversammlung wurden von den dort beschäftigten Arbeitern geradezu haarsträubende Dinge über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse geschildert, die von neuem Zeugnis abgeben über die grenzenlose Ausbeutung der Arbeiter in den Chemischen Fabriken ablegen. Der Anfangslohn beträgt in der genannten Firma pro Stunde 28 bis 34 Pfg. und ist in das Belieben des Meisters Richter, eines ehemaligen Arbeiters der Firma Berger

u. Wirth, gestellt, der den Lohn nach seinem Gutdünken festsetzt. Einem Kollegen, der sich bei dem Meister wegen des geringen Lohnes beklagte, erklärte er: Wenn Sie mit dem Lohne nicht auskommen, so werde ich Ihnen einige Spießmarken besorgen. — Eine blutigere Verhöhnung der Arbeiter durch einen Unternehmervorstand kann es wohl kaum geben. Einem Arbeiter, anstatt einen anständigen Lohn zu zahlen, mit einigen Spießmarken abzuspeisen, illustriert gar trefflich die Mißachtung, die der Arbeiter beim Unternehmer und seinen Schöblingen findet. Wir haben schon manchen rücksichtslosen Unternehmer der Chemischen Industrie kennen gelernt, aber noch keinen, der sich gewagt hätte, seinen Arbeitern statt Lohn Spießmarken anzubieten.

Die Ausbeutung der Arbeiter übersteigt alles bisher Dagewesene. Dreimal müssen wöchentlich bis 10 Uhr und an Sonnabenden bis 12 Uhr Ueberstunden geleistet werden. Dafür zahlt die Firma auf die geringen Löhne einen Zuschlag von 10 Prozent. Kommt ein Arbeiter andern Tages eine Minute zu spät an seine Arbeitsstelle, so wird ihm dafür eine Viertelstunde vom Lohne in Abzug gebracht. Die sanitären Einrichtungen lassen alles zu wünschen übrig, die Arbeiterchutzbestimmungen werden nicht beachtet, die Bundesratsverordnung zur Verhütung von Blei-erkrankungen besteht für die Firma ebenfalls nicht. Bei circa 40 beschäftigten Arbeitern sind nur 8 Waschbecken vorhanden, der Speiseraum dient gleichzeitig auch als Garbode, was nach den Bestimmungen der Bundesratsverordnung unzulässig ist. Arbeiter, die mit dreifarbigen Farben arbeiten, haben einen getrennten Garbode- und Waschraum zu verlangen, ebenfalls Anzüge, Mützen usw. Auch beschäftigt die Firma beim Malen und Reiben bleihaltiger Farben jugendliche Arbeiter, was ebenfalls unzulässig. Den Räumen, in denen die Mühlen aufgestellt sind, fehlt es an Ventilatoren, so daß die Arbeiter gezwungen sind, den ganzen Tag in einem Farbennebel zu arbeiten und schweren Erkrankungen der Atmungsorgane ausgesetzt sind. Respiratoren und Schwämmen sind ebenfalls in ungenügender Anzahl vorhanden. Die Arbeitsmaschinen haben keine oder nur mangelhafte Schutzvorrichtungen. An der Schwarzreibmaschine ist die Ausrückvorrichtung nur unter Schwierigkeiten zu erlangen; bei einem Unfälle ist der die Maschine bedienende Arbeiter gar nicht instande, auszurücken zu können. Arbeiter, die während der Arbeitszeit Baden wollen, wird eine halbe Stunde vom Lohne abgezogen. Auch den jugendlichen Arbeitern wird täglich eine halbe Stunde (wöchentlich drei Stunden) vom Lohne gekürzt. Die jugendlichen Arbeiter haben nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung eine halbe Stunde Frühstück- und Vesperpause; die Firma gewährt wohl diese Pausen, zieht aber eine Viertelstunde von den Pausen vom Lohne ab. Unwillkürlich fragt man sich hier: Hat denn die Betriebsleitung gar keine Ahnung von den Bestimmungen der Gewerbeordnung?

Auch die Tätigkeit des kontrollierenden Fabrikarztes stellt sich in einem recht eigentümlichen Lichte dar. Einem Arbeiter, der an Bleivergiftung erkrankt war, sagte der Betriebsinhaber ganz erstaunt, daß er sich die Krankheit unmöglich in seinem Betriebe zugezogen haben könnte; der Fabrikarzt erklärte ebenfalls, daß hier gar keine Bleivergiftung vorläge, der Arbeiter sei nur blutarm, und möge nur recht viel Eisen trinken. Unter andern wurde der Arbeiter auch nach dem ihm behandelnden Arzt gefragt und ihm aufgegeben, zu sagen, daß hier keine Bleivergiftung vorläge, er solle sich nur Eisen verschreiben lassen. Der Arbeiter richtet den Auftrag aus, der Arzt schüttelt verwundert den Kopf, verschreibt auch Eisen, läßt sich nochmals die Röhre des Arbeiters zeigen und erklärt: Es ist doch Bleivergiftung! Auch hier wiederholt sich das von uns so oft gehörte Schauspiel, daß es Ärzte gibt, die im Interesse des Kapital- und zum Schaden der Arbeiter oftmals Krankheiten anders diagnostizieren, um dem Unternehmer keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. Hier kann nur durch unabhängige gesuchte Gewerbeärzte, wie wir sie seit Jahren fordern, Abhilfe geschaffen werden. Aber auch die Gewerbeinspektion wird sich diesen Verhältnissen gegenüber nicht aufheben müssen; insbesondere schon deshalb, ob den Bestimmungen der Bundesratsverordnung, soweit der Fabrikarzt die Tätigkeit der Arbeiter nicht nachgekommen ist. Die Arbeiterkraft des Betriebes ist jetzt zu der Einsicht gekommen, nachdem sie jahrelang in dieser Gifthöhle ihre Gesundheit geopfert hat, daß nur durch die Organisation diesen katastrophalen Zuständen ein Ende gemacht werden kann und eine Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchzuführen ist.

Verband der Fabrikarbeiter, Zahlstelle Leipzig.

Zum Fensterputzerstreik.

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff. Die von auswärts als Raudreißer, Aufpoßer und Antreiber herangezogenen Unternehmer haben Leipzig verlassen. Mit ihnen Herr Rodttschel aus Eisenach, der fast allen Pupern aus seiner bekannten Schinkenaffäre noch in Erinnerung ist. Auch Herr Müller aus Weisensfeld, der ebenfalls eine mehrjährige Gastrolle zur Unterdrückung der Ausständigen hier gegeben hat, ist wieder in seine heimlichen Gefilde abgereist. Streikarbeit verrichtet weiter Karl Bloß, Lindenau, Burgenerstraße 4, pt. rechts. Dieser Herr, der vor noch wenigen Jahren Wilschfahrer war und den Berufskollegen dieser Branche durch die seinerzeit vorgekommene Vuttergeschichte recht viel Unannehmlichkeiten und Enttäuschungen bereitet, setzt seinen ganzen Stolz jetzt darin, seinen früheren Verbandskollegen den Sieg illusorisch zu machen.

Verstehenemal haben wir schon darauf hingewiesen, daß sich gerade die Unternehmer, die kein Personal beschäftigen, durch die Verrichtung von Streikarbeit in ihr eigenes Fleisch schneiden, indem sie mit dazu beitragen, daß die Saxonia und

„Komm zu mir, Angele —, hörst du mich nicht? Komm zu mir!“

Aber aus dem Grabe kam keine Antwort. Stumm und unbewegt lag die Erde unter dem Rufer. Eifersüchtig hütete sie das Geheimnis und weigerte sich, den ihr anvertrauten Leib, den sie in festem Griff hielt, wieder herauszugeben. Ungerührt ließ sie die Qual, die sie mit verzweifelten Händen an das längst geschlossene Grab traktete. Dieselbe Erde, die noch heute morgen so verlangend, so der leisesten Berührung entgegenkommend, so geschwellt von Leben war, hielt jetzt zur nächstlichen Zeit den Tod in ihrer Umarmung; unverleht bewahrte sie das Geheimnis des Grabes und verschloß sich, die Antwort weigernd, gegen alles Flehen. Angele blieb wie nordem nur eine Erinnerung — fern, unerreichbar, verloren auf ewig.

Banamee hob das Haupt empor und blickte mit verzweifelnden Augen und an allen Gliedern von der verzweifelnden Anspannung seiner Kraft zitternd, um sich. Aber er verzweifelte nicht. Noch nie hatte ihn die zwingende Kraft seines Willens im Stich gelassen. Er war fest davon überzeugt, daß, wenn er sich aufs äußerste anstrengte, irgend etwas — er konnte nicht sagen was — geschehen mußte. Und war es auch nur eine Selbsttäuschung, ein Trugbild, — er wollte damit zufrieden sein.

Und wieder richtete sich, ohne daß es eines Anstoßes bedurfte hätte, sein verzerrter Geist, sein ganzes Denken, die volle Kraft seines Willens auf Angele. Er rief die Geliebte, als ob sie noch lebte. Seine auf den Grabstein gerichteten Augen schlossen sich halb, die Pupillen wurden kleiner, krampfhaft ballte er die Fäuste, und seine Nerven spannten sich an bis zum Zerreißen.

(Fortsetzung folgt.)

und vertrieb aus seinen fröhlichsten Gliedern die Rüste, die von den feuchten, zerbröckelnden Lehmwänden der Kirche ausging.

Und jetzt fand Banamee seinen Weg quer über den Garten, an dem Springbrunnen vorbei zu der Gräberreihe an der Ostmauer. Hier ruhte Angele in dem kleinsten der neun Gräber, den kleinen Stein zu Häupten, der ihren nur sechzehn Jahre auseinanderliegenden Geburts- und Todestag kündete. Zu dieser Ruhestätte war Banamee endlich zurückgekehrt nach all den in der Wüste, der Wildnis verbrachten Jahren, nach seinen ziellosen Wanderungen in ferne Lande. Nur hier konnte er — falls es ihm vergönnt war — das Gefühl von Angeles Nähe haben. Dicht vor ihm, nur knapp vier Fuß unter dem Rasen, lag der Leib, den er so oft umfangen, das Antlitz, ihr teures Antlitz, das er so oft geküßt hatte, das goldig schimmernde Haar, dessen schwere, straffe Flechten an den Schläfen herabhängten und zusammen mit der Linie der schöngeschwungenen Brauen ein die runde weiße Stirn einrahmendes Dreieck bildeten, — die Augen, neilschwarz und schwergelblich, mit ihrem fremdartig-orientalischen, schräg aufwärts nach den Schläfen verlaufenden Schnitt, die süßen Lippen voll und rot wie die der Neglerin, — hier ruhte Angele Barian in der nur ihr eigenen rätselhaften, wunderbaren Schönheit, die so verwirrend, so bezaubernd, so außer aller Norm und Regel war.

Er kniete nieder und las, die Rechte auf den Grabstein gesetzt, von neuem die Inschrift. Einem dunklen Antriebe folgend, ließ er seine Hand von dem Stein liebloosend über den niederen grabbewachsenen Hügel gleiten. Und dann lag er, ohne zu wissen, was er tat, in voller Länge ausgestreckt neben dem Grabe; seine Arme umklammerten den Hügel, seine Lippen waren gepreßt auf das Gras, mit

dem er bewachsen war. Der seit nahezu zwanzig Jahren eingebämmte Gram brach in alles überflutenden wilden Wogen hervor. Der Gedanke, sich zu bezwingen, kam Banamee nicht. Er rang nicht länger mit seinem Schmerz, er versuchte keinen weiteren Widerstand. Er hatte fast ein Gefühl der Erleichterung, sich überwinden zu lassen. Aber die jetzt eintretende Gegenwirkung war nicht minder heftig. Sein Aufruhr gegen das Unabänderliche, seine Empörung gegen das Grab rüttelte ihn vom Scheitel bis zu den Sohlen, stachelte ihn über alle Grenzen der Vernunft hinaus und trieb ihn bis zum Wahnsinn, bis zur Raserei. Er verlor alle Herrschaft über sich und wußte nicht länger, was er tat.

Hatte Banamee sich zuerst darauf beschränkt, in einem wilden, leidenschaftlichen Aufruf Angele vom Himmel zurückzufordern, so lenkte jetzt die maßlose Selbstsucht, die allen Formen von Geistesstörungen eigen zu sein scheint, seine krankhafte Einbildungskraft in neue Bahnen. Er vergaß Gott, er dachte nicht länger an die himmlische Macht. Sich selbst machte er göttliche, himmlische Kräfte an; er fühlte sich stark genug, dem Tode zu trotzen. Zu erst hatte er die Vermittlung des Priesters gefordert, daß Gott ihm Angele wiedergeben sollte; jetzt aber wandte er sich an die Gestirbe selbst. Lang ausgestreckt, die Arme um den Hügel geklammert, lag er an ihrem Grabe; Angele schien ihm so nahe, daß er sich einbildete, sie müsse ihn hören. Mit einem Male erinnerte er sich der ihm eigenen seltsamen Kraft, jener Kraft des Willens, mit der er Presley über die Felser der Quien Sabe-Ranch gerufen und heute abend erst Sarria zu sich gezwungen hatte. Er sagte alle Kräfte seiner Seele in einen Gedanken zusammen, der ihn so lange erfüllt hatte; mit geschlossenen Augen, die Hände vor das Gesicht gepreßt, rief Banamee:

Die Germania durch niedrige Preise und schlechte Löhne das ganze Fensterreinigungsgewerbe herabzudrücken imstande sind. Wie dies gemacht wird, beweist wohl am besten folgende Tatsache: Die Saxonia hat, wie bekannt, auch in Dresden eine Fensterreinigungsbank unter der Firma Höhe u. Fleische. Diese Firma ersuchte im vorigen Jahre in einer Eingabe den Rat der Stadt Dresden, die Fensterreinigungsarbeiten in allen öffentlichen Schulen und Verwaltungsgebäuden an private Fensterreinigungsinstitute zu vergeben. Die Firma erbot sich in dieser Eingabe, die fraglichen Arbeiten im neuen Rathaus in Dresden für 5000 Mk. im Jahre herzustellen. Uns könnte es ja als ob sein, was diese Firma für Preise hat, wenn es nicht in erster Linie die Arbeiter wären, die hierfür die Kosten in Gestalt niedriger Löhne und intensiver Ausbeutung der Arbeitskraft zu tragen hätten. Daß es in dieser Beziehung bei der Saxonia am schlechtesten ausseht, haben alle Püger erfahren, die in diesem Betrieb beschäftigt waren. Den Kollegen war es meist unmöglich, auf reelle Weise das verlangte tägliche Arbeitspensum fertig zu bringen, so daß es immer auf Kosten der Gründlichkeit und Sauberkeit unter Dinzunahme der Frühstücks- und Mittagspause erledigt werden mußte. In einer Stadtverordnetenversammlung in Dresden ist dann die Eingabe der Firma Höhe u. Fleische verlesen worden. Der Finanzausschuß, der diese Eingabe beraten hatte, empfahl dem Kollegium, dieses Gesuch kurzerhand abzulehnen. Der Berichterstatter, Rechtsanwalt Schlichte, machte in seiner Begründung Ausführungen, die sich die Inhaber dieser Firma nicht hinter den Spiegel gesteckt haben werden. Er sagte der Firma direkt auf den Kopf zu, daß sie diese Arbeiten nur dann so billig herstellen kann, wenn dies durch Vordrücken zum Schaden der Arbeiter und durch äußerste Ausnutzung der Arbeitskraft auf Kosten der Gründlichkeit und Sauberkeit geschieht. Wie zutreffend diese Schlussfolgerungen sind, wird jeder bestätigen, der die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in dieser Firma kennt.

Wenn die Kundschaft der Differenzbetriebe Wert darauf legt und energisch fordert, daß die Vorgabe pünktlich und sauber ausgeführt werden, dann müssen die Unternehmer nachgeben und die geringen Forderungen der Arbeiter bewilligen, denn diesen Ansprüchen der Kundschaft können die bestellten Firmen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Manuskripten nicht im entferntesten Rechnung tragen.

Die Differenzen bestehen fort mit den Fensterreinigungsanstalten: A. Block, Lindenau, Burgaustraße 4, Dr. Penzoldt, Gohlis, Brietstraße 10, Fr. Sattler, Gohlis, Gothaer Straße 9, Bernh. Franke, Gohlis, Hauptstraße 45, Friedr. Deltig, Neustadt, Elisenstraße 2, Edwin Dertsch, Schenkenborstraße 20. Für den Streik kommen in Frage die Reinigungsanstalten Germania (Inhaber Franz Riemel), Mittelstr. 42, Saxonia, Wächterstraße 18, Pender, Windmühlenstraße. Wir ersuchen, in diesen Betrieben Arbeitsangebote nicht anzunehmen. Die Streikleitung.

Achtung! Lithographen und Steinbrücker. Die Lithographen und Steinbrücker der Firma Franz Kessler in Aachen haben heute die Kündigung eingereicht. Zugang ist fernzuhalten. Verband der Lithographen, Steinbrücker u. verw. Berufe. Bezirk Leipzig.

Deutsches Reich.

Kaufung der Gewerkschaften für Vorkostschaden.

Lange Zeit hat sich das Reichsgericht des Auffindens, gegen den Vorkost straf- und zivilrechtlich vorzugehen, erwehrt. Schließlich hat der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts aber doch die Entscheidung getroffen, daß die Art der Durchführung ihn zum unbilligen Mittel machen kann, nämlich dann, wenn die vollständige Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz des Gegners beabsichtigt sei. Das selbständige liegt aber in der Hand der untergeordneten Gerichte, die bei der Beweismittelprüfung einen fast unbegrenzten Spielraum haben.

In einem Prozeß des Bäckereimeisters Lude in Berlin gegen die Genossen Kerschold und Schneider und der Zahlstelle Berlin des Bäckerverbands war der Vorkost zum unbilligen Kampfmittel gestempelt worden. Lude hatte im Bäckereistreik 1904 die Forderungen der Genossen anerkannt, dann aber sein Ehrenwort gebrochen und wieder die alten, hartbedrückten Einrichtungen eingeführt. Es wurden dann im März 1905 zwei Flugblätter verbreitet, deren unbillige Zwecke die Gerichte aus folgenden Stellen erkannte: Herr Lude scheint auch das Berufliche eines Wortbrüches zu verstehen, denn er verdeckt sich hinter ein Verharmlosung gegen uns. In die Bevölkerung sehen wir das Vertrauen, daß sie uns unterstützt. — In einem anderen Passus des Flugblattes war über die Ehrenhaftigkeit und Wahrheitsliebe Ludes und über die Reinlichkeit seines Betriebes einiges gesagt worden. Diese Stellen des Flugblattes sollen nach der Erkenntnis der Gerichte den Vorkost zum unbilligen Kampfmittel gemacht haben.

Lude verlangte einen Schadenersatz von 5000 Mark Gewinnausfall und Entwertung seines Geschäfts. Land- und Kammergericht haben unsere Genossen verurteilt. Die Gerichte haben angenommen, daß der Mißbrauch des Geschäfts tatsächlich erheblich auf die Flugblätter zurückzuführen sei. Vergeltlich machten unsere Genossen darauf aufmerksam, daß auch mit andern Mitteln als mit den beiden Flugblättern gekämpft worden ist. Sie wiesen darauf hin, daß im Vorwärts ein Gerichtsbericht veröffentlicht wurde, wodurch den Kunden Ludes Mitteilung von Schmutzereien in seinem Geschäft gemacht wurde. Das müsse auch auf das Geschäft hindern eingewirkt haben. Das Gericht erklärte dazu, daß diese Berichte im Vorwärts gegenüber den Flugblättern nur ganz geringe Wirkung hätten. Es lehnte auch ab, Bäckereimeister als Zeugen darüber zu vernemen, daß sie durch den allgemeinen Vorkost, der nicht als unbillig angesehen wurde, so schwer geschädigt wurden, daß sie sich schließlich zur Bewilligung der Forderungen genötigt sahen. Auch die Schädigung, die, wie gesagt, erlaubt war, wurde als so gering angesehen, daß sie nicht in Betracht käme. Das Reichsgericht hielt sich an diese Feststellung des Schadens gebunden und verwarf auch am Donnerstag die Revision des Bäckerverbands.

Schneiderstreik in Altenburg, S.-A. Die Schneidergehilfen von Altenburg stehen in einer Lohnbewegung. Sie forderten 10 Prozent Lohnhöhung, indes die Unternehmer nur 7 1/2 Prozent gewähren wollten. Daraufhin haben gestern von 111 in Altenburg beschäftigten Gehilfen 97 die Stellung gekündigt.

Zum Buchbinderstreik in Plauen i. B.

Von Hamburg und Berlin waren den Buchbindermeistern durch Agenten je eine Kolonne Streikbrecher zugeführt worden, die aus Elementen bestanden, die wirklich eine Gefahr für die Bewohner der Stadt bildeten. Verschiedentlich ist es auch schon zu Ekzessen zwischen Streikbrechern und Einwohnern der Stadt gekommen. Als ein dritter Transport Streikbrecher aus Hamburg ankam, legte sich die Polizei ins Mittel. Sie richtete an die Prinzipale das Ersuchen, diese Elemente nicht erst in Arbeit zu nehmen. Die Firma Hoff & Gushurk, die bereits 15 Hamburger beschäftigt, kam dem Verlangen der Polizei nach, machte aber die Rechnung ohne die Streikbrecher. Diese, 17 Mann stark, verklagten die Firma beim Gewerbeamt, wo es am Donnerstag zu einem Vergleich kam. Herr Hoff als Beklagter erklärte sich bereit, pro Mann 24 Mk. und 6 Mk. Jahrgeld nach Berlin zu zahlen. Er fühlte sich eigentlich überhaupt nicht als Beklagter, er habe diese 17 Mann gar nicht in Arbeit genommen, weil sie keine gelibten Arbeiter seien, rechtl. sei die Firma Walter Müller, Wandbeck, zu verklagen. Er mache den Vergleichsvorschlag nur deshalb, weil den Fabrikanten von der

Stadt Plauen nahegelegt worden sei, keine weiteren fremden Arbeiter einzustellen, um den allabendlich stattfindenden Aufruf zu vermeiden. Die Arbeitswilligen nahmen den Vergleichsvorschlag an, und 510 Mk. waren für die lieben Arbeitswilligen zum Fenster hinausgeworfen.

Nach diesen bösen Erfahrungen suchen die Fabrikanten durch Annoncen in allen Gegenden nur noch gelibte Arbeiter, Buchbinder und Kartonnagenarbeiter.

Buchbinder, Kartonnagen- und andere Arbeiter, meidet Plauen i. B.

Ausland.

Klassenjustiz in Australien.

Wir berichteten kürzlich über die Verurteilung von drei Führern der Bergarbeiter in Neu-Süd-Wales (Australien) zu 1/2 bis 1 Jahr Gefängnis. Es war gegen sie Anklage erhoben worden, weil sie „an Versammlungen, bei denen mehr als zwei Personen anwesend waren, teilgenommen haben, die zum Zweck der Leitung, Unterstützung und zur Fortführung eines Streiks stattfanden“. — Das Zwangsgesetz (Coercion Act), auf Grund dessen die Verurteilung erfolgte, wurde erst während des großen Kohlenarbeiterstreiks angenommen, doch hat es schon, wie obiges Beispiel zeigt, sofort dazu gedient, den Gewerkschaften ganz ungeheure neue Schwierigkeiten zu bereiten. Seine wichtigsten Bestimmungen lauten:

Jede Versammlung von zwei oder mehr Personen, welche sich mit der Leitung, Anordnung und Unterstützung zur Fortführung einer schon bestehenden Aussperrung oder Streikbewegung befaßt, ist ungesetzlich, wenn die betr. Aussperrung oder Streikbewegung in Gewerben der täglichen Bedarfsartikel oder im staatlichen Transportgewerbe geschieht. — Jede Person, welche an einer solchen Versammlung teilnimmt und wissen kann, daß die wahrscheinliche Folge der Fortführung einer solchen Aussperrung oder Streikbewegung sein wird, das Publikum ganz oder zu einem großen Teile eines notwendigen Gebrauchsartikels zu verberben, soll mit zwölf Monaten Gefängnis bestraft werden.

Daß es noch eine Reihe „geleglicher“ Methoden gibt, die Tätigkeit der Gewerkschaften unmöglich zu machen, erfahren 14 Funktionäre ebensoviel lokaler Gruppen des australischen Bergarbeiterverbandes, die Anfang Januar unter der Anklage, „durch die Befürwortung der Annahme der Resolution der Delegiertenversammlung ihres Verbandes, welche sich für den Streik ausgesprochen hatte, in ihren Sektionen den Streik heraufbeschworen zu haben“, vor dem Gerichte in Newcastle standen. Alle 14 wurden zu je 2000 Mk. Geldstrafe oder zwei Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Aus der Urteilsbegründung des Richters Heydon verdient folgende Stelle hervorgehoben zu werden: „Meine heutige Pflicht ist die am meisten ekelregende, der ich jemals nachkommen bin. Sie zwingt mich, Mitglieder zu verurteilen, die, im gewöhnlichen Sinne des Wortes, ordentliche und achtenswerte Leute sind und denen ich unter anderen Umständen gern die Hände schütteln möchte.“ Heydon erklärte weiter, daß das „Streikgesetz“, nach welchem die Verurteilung erfolgen müsse, einen offensichtlich politischen Charakter trage.

Kleine Gewerkschaftsnachrichten: Die Fachzeitung für Schneider meldet, daß das Mitglied Herrn Krüger, bisher Lokalanstaltler in Bremen, Mitglied geworden ist. Der Zentralverband der Maschinisten und Feiler hält seine Generalversammlung am Pfingsten (15. Mai) in Hamburg ab.

Aus der Partei.

Keine Ruhe in Preußen! Eine von rund 1000 Mitgliedern des sozialdemokratischen Vereins in Breslau besuchte Generalversammlung beschloß Donnerstag abend, die Taktik im Wahlrechtskampfe und beschloß, unaufhörlich alle Mittel anzuwenden, um den Willen der empörten Massen nach außen zum Ausdruck zu bringen. Dem Vorstande wurden die denkbar weitgehendsten Vollmachten erteilt, damit er in jedem Augenblick in der Lage ist, die nötigen Maßnahmen im Kampfe um das Wahlrecht zu treffen. Die Versammelten verpflichteten sich feierlichst, allen Anordnungen des Vorstandes in Bezug auf Straßendemonstrationen, Meetings, Boykotts usw. usw. rückhaltlos Folge zu leisten und sich für jede Stunde kampfbereit zu halten. Beschlossen wurde ferner, dafür zu sorgen, daß trotz der Bekleidung der Polizisten mit nummerlosen Mänteln die Persönlichkeit der einzelnen Polizisten festgestellt und bekannt gemacht werden.

Von Nah und Fern.

Ein Raubakt.

Hamburg, 5. März. Der Maschinenschlosser Moselt unterhielt mit der Tochter des Grünwarenhändlers Ruz seit längerer Zeit ein Verhältnis, das zur Verlobung mit dem Mädchen führte. Vor einigen Tagen brachen Zwistigkeiten zwischen den Eltern der Braut und dem Bräutigam aus, so daß letzterem das Haus verboten wurde. Moselt beschloß darauf, Rache an den Eltern seiner Braut zu nehmen. Es gelang ihm gestern, Zutritt in die Wohnung der Familie zu erhalten. In einem unbewachten Augenblick mischte er in jede auf dem Tische stehende Kaffeetasse ein reichliches Quantum Sesaß. Die Eltern und die Verlobte merkten jedoch sofort beim ersten Schluck den merkwürdigen Geschmack und setzten die Tassen ab, während Moselt seine Tasse in einem Zuge leerte. Er war sofort tot. Die andern drei begaben sich in ärztliche Behandlung.

Giftmord?

Berlin, 5. März. Auf dem Friedhofe in Nixdorf wurde gestern die Leiche der 23jährigen Angerlin Elise Schröder beigesetzt. Sie ist die Tochter der Witwe Schröder, gegen die ein Verfahren wegen Giftmordes schwebt, und die sich in Berlin aufhält, nachdem ihr freies Geleit aus dem Auslande und nach dem Auslande zugesichert war. Die Tochter lag mit der Mutter in Folge über das von dem Vater hinterlassene Vermögen. Der Tod des jungen Mädchens erfolgte ganz plötzlich.

Mordversuch.

Hamburg, 5. Februar. Der 28 Jahre alte Maschinenschlosser Ruz, der mit der 17jährigen Tochter des Porzellanhändlers Ruz verlobt war, verfuhrte gestern sich und die Familie seiner Braut durch Sesaß, das er in den Kaffee geschüttet hatte, zu vergiften, weil der Vater gegen die Verbindung war. Während die Familienmitglieder von dem Kaffee nicht tranken, leerte Ruz seine Tasse und war nach wenig Augenblicken eine Leiche.

Arbeiterisiko.

Altona, 4. März. Amittliche Melbung. Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr brach bei den Dachdeckungsarbeiten auf dem Hauptbahnhof Altona ein Teil des Gerüsts zusammen und fiel auf den Querbahnsteig. Hierbei stürzten 4 auf dem Gerüste beschäftigte Arbeiter mit hinunter, von denen einer anscheinend schwer, die andern leichter verletzt wurden. Vom Publikum auf dem Bahnsteig wurde niemand verletzt. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

Eine Milliardenstiftung Rodesellers.

Der Neunorcker Volkling Rodeseller hat die Summe von 1200 Millionen Mark für eine wohltätige Stiftung ausgelegt. Das ist genau der Wert der Standard-Dil-

Trust-Aktien, die sich im Besitze der Familie Rodeseller befinden. Der Zinsertrag wird auf 80 Millionen Mark berechnet, und diese Summe soll alljährlich im Interesse der ganzen Menschheit ohne Unterschied der Rasse oder Religion verausgabt werden.

Schweres Automobilunglück.

Paris, 5. März. Zwei Offiziere des 13. Kürassierregiments fuhren gestern in einem Automobil von Chartres nach St. Germain. Unterwegs stießen sie mit einem andern Automobil zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Insassen beider Fahrzeuge in weitem Bogen herausgeschleudert wurden. In der Nähe arbeitende Landleute kamen den Verunglückten zu Hilfe. Besonders schwer wurde der Hauptmann Duval verletzt. Er mußte ins Hospital gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die andern kamen mit weniger schweren Verletzungen davon.

Schiffsuntergang.

London, 5. März. Der russische Dampfer Korea von 5000 Tonnen Gehalt, von Kristiania nach Philadelphia unterwegs, ist im Stillen Ozean untergegangen. Die 28 Mann starke Besatzung wurde durch den englischen Dampfer Calodonia gerettet.

Die Folgen des Hochwassers.

Weg, 5. März. Nachträglich stellt sich schwerer, durch das Mosel-Hochwasser verursachter Schaden heraus. In vielen kleinen Orten mit schlechter Kanalisation ist der Typhus ausgebrochen. Aus Stahelheim werden 9 Fälle gemeldet.

Prozeß Tarnowski.

Venedig, 4. März. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen den Studenten Ramow, die Gräfin Tarnowska, den Advokaten Pristow und die Kammerfrau Perrier, die wegen der Ermordung des russischen Grafen Romarowski bezw. wegen Beihilfe dazu angeklagt sind.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 5. März. Der Berliner Polizeipräsident sucht sein Verbot des Treptower Spaziergangs durch folgende Kundgebung zu rechtfertigen:

Der von sozialdemokratischer Seite geplante und in der letzten Vorwärtsnummer angekündigte „Wahlrechtsparade“ nach dem Treptower Park ist als eine „öffentliche Versammlung unter freiem Himmel“ anzusehen.

Der Sprachgebrauch versteht unter „Versammlung“ jede absichtliche Vereinigung mehrerer Menschen an demselben Orte zu einem allen gemeinsamen Zwecke. Deshalb bildet zum Beispiel, wie gerichtlich festgestellt ist, schon die zu einer Feste vereinigte, über die Straße sich bewegende Menschenmenge eine „Versammlung“, ohne daß über die äußere Erscheinung hinaus die Absicht, ein Versammlungsrecht auszuüben, nachgewiesen zu werden braucht.

Auch ist die Art der durch die Vereinigung erstrebten Zweck nur bei Versammlungen in geschlossenen Räumen, nicht aber bei solchen unter freiem Himmel von Bedeutung. Denn letztere unterliegen nach den gesetzlichen Vorschriften der Genehmigungspflicht schlechthin, also auch dann, wenn sie einer „Veratung“ oder dergleichen nicht dienen.

Es ist klar, daß die Polizeibehörde, die bei ihrer Tätigkeit jede unbillige Einmischung in die persönlichen Angelegenheiten des Publikums zu vermeiden hat, eine feindselige Anwendung der ihr durch das Gesetz erteilten Befugnisse unterlassen wird.

„Schmerzlos“ Veranstaltungen anbedeutender Art wird sie keine Schwierigkeiten bereiten. Wenn eine große politische Partei jedoch, trotzdem ihr die Genehmigung zu Versammlungen unter freiem Himmel und zu Aufzügen auf öffentlicher Straße (§ 7 A.-S.-G.) aus berechtigten Gründen verweigert wurde, nachträglich einen daselbst bedeutenden Massenparadezug anstellt und dadurch zum Ausdruck bringt, daß sie auf die vollzogene Genehmigung verzichtet und somit bewußt das Gesetz verhöhnt, dann hat die Polizeibehörde nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, von den zu ihrer Verfügung stehenden Machtmitteln den erforderlichen Gebrauch zu machen.

Der Polizeipräsident von Berlin hat deshalb heute folgenden Schreiben an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung gerichtet: „Im Anschluß an mein Schreiben vom 1. d. M. sehe ich Sie erbenst davon in Kenntnis, daß ich den in den letzten Nummern des Vorwärts angekündigten „Wahlrechtsparadezug“ nach dem Treptower Park als eine nach § 7 des Reichsvereinigungsgesetzes genehmigungspflichtige Veranstaltung ansehe und ihr entgegenzutreten werde.“

Essen, 5. März. In einer großen Massenversammlung referierte gestern Genosse Viehnecht über die preussische Wahlrechtsvorlage, gegen die einstimmig Protest erhoben wurde. Ein Demonstrationsumzug folgte und verlief ungeführt, weil die Polizei in nur kleiner Zahl aufgetreten wurde und die „Ordnung“ von den Ordnern des Junges besorgt wurde.

Bremen, 5. März. Durch die Indiskretion eines Lehrers sind die Namen der Lehrer, die Bebel zum Geburtstag gratulierten, in die Hände der Behörde gekommen. Ein Lehrer wurde sofort seines Amtes enthoben.

Partei-Sekretariat für den XIII. sächs. Reichstagswahlkreis

Bureau: Volkshaus Leipzig, Zeilher Str., Portal rechts, 1. Etage. Geschäfts- und Anstufungsstelle für alle den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis betreffenden Angelegenheiten. — Sprechzeit: Nur an Wochentagen mittags von 12-1 Uhr und nachmitt. von 5-8 Uhr. Sonnabends ununterbrochen von 9-4 Uhr. — Telephon 14610.

Wer auf leichte Weise eine gute Hausbibliothek erwerben will, der lasse sich eine Bücherkarte

geben und laufe Büchermarken. Zu haben in der Volksbuchhandlung und deren Filialen in allen Stadtteilen, in allen Bibliotheken, in den Bureaus der Gewerkschaften, im Arbeitersekretariat und in den Parteisekretariaten. Leipziger Buchdruckerei H. G. Abteilung Buchhandlung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Müller in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Müller in Wörsdorf-Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 32 Seiten.

Konsumverein Leipzig-Plagwitz u. Umgegend

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 69 :: Telephon Nr. 2904

Anzüge für Konfirmanden:

schwarz und blau Cheviot und Kammgarn
nur gute tragfähige Qualitäten
in den Preislagen:

28⁰⁰ 26⁰⁰ 18⁰⁰ 16⁵⁰ 15⁰⁰ 13⁰⁰ 11⁵⁰

Beste Verarbeitung! Tadelloser Sitz!

Konfirmanden-Hüte

moderne Formen, steif und weich
Preislagen: 3.00 2.75 2.50 2.00 1.75 Mk.

Konfirmanden-Handschuhe

für Knaben und Mädchen, schwarz und weiss Glacé 125 Mk.

Konfirmanden-Taschentücher

reizende Neuheiten in allen Preislagen 1.25 Mk. bis 30 Pfg.

Weisse Stickerei-Unterröcke

4.00 3.50 3.00 2.75 Mk.

Hosenträger 75 60 50 Pfg.

Knaben-Konfirmanden-Stiefel

Rindleder-Schnürstiefel dauerhafter Strapazierstiefel	6.50
Kalbleder-Schnürstiefel	8.00
Boxcalf-Schnürstiefel breite amerikanische Form, Derbyschnitt	8.50
Boxcalf-Schnürstiefel breite amerik. Form	9.50

Ostern 1910

Zur Konfirmation

Die hier aufgeführten Angebote stellen nur einen kleinen Auszug aus der Fülle unserer reichhaltigen Läger dar.

Unsere geehrten Mitgliedern bringen wir hiermit unsere Verkaufsstellen für **Manufaktur- und Modewaren:**

Leipzig, Kolonnadenstrasse 11
L.-Connewitz, Basedowstr. 1a
L.-Stötteritz, Ferd.-Jost-Str. 25
L.-Gohlis, Hallesche Strasse 114
L.-Eutritzsch, Dellitzscher Str. 52

sowie unsere **Warenhäuser:**

Leipzig-Lindenau, Markt Nr. 18
L.-Plagwitz, Zschochersche u.
Amalienstrassen-Ecke
L.-Reudnitz, Dresdner Str. 55

in empfehlende Erinnerung.

DER VORSTAND

Mitglieder! Gerade bei dem Bekleidungsstück Schuhware hat die Genossenschaft Sorge getragen, Ware von guter, dauerhafter Arbeit u. Qualität anzuschaffen. Prinzip der Genossenschaft ist: Nur das Beste zu den denkbar billigsten Preisen zu führen.

Kleiderstoffe für Konfirmandinnen:

Reinwollene Cheviots, Kropps, Serge, Diagonal, Satin in schwarz, weiss und allen Modifarben
Meter 2.50 2.00 1.80 1.60 1.50 1.20 1.00 Mk.

Weisse Wasch-Alpaccas

besonders gern gekauft für Konfirmanden-Kleider, in vielen Dessins, Meter 1.10 1.00 Mk. 95 85 75 Pfg.

Krawatten schwarz, für Steh- und Stehuhmlegekragen 50 40 30 Pfg.

Serviteurs weiss, glatt und mit Fältchen 50 40 35 30 Pfg.

Kragen in allen Fassons, prima Qualität, 4fach Leinen 50 35 Pfg.

Manschetten 4fach Leinen 50 und 46 Pfg.

Manschettenknöpfe Garnitur 50 40 30 25 20 Pfg.

Mädchen-Konfirmandenstiefel

Rossleder-Schnürstiefel spitze Form	7.00
Boxcalf-Schnürstiefel amerik. Absatz	8.50
Boxcalf-Schnürstiefel mit Lackkappen	8.75
Boxcalf-Schnürstiefel flacher Abs., breite Form	9.50
Chevreaux-Schnürstiefel Spezialstiefel	9.50
Chevreaux-Schnürstiefel m. Lackkappe, amerikanischen Absatz, breite Form	10.50



Trinkt keinen Kaffee!



Seit vielen Jahren ist die Schädlichkeit des Kaffeegenusses jedermann bekannt. — Kaffee schmeckt bekanntlich gut nur in starken Aufgüssen, Saman Tee ist aber von dem herrlichsten Aroma und Geschmack, selbst noch in der stärksten Verdünnung. — Die heutige Finanzlage zwingt zudem noch die meisten Familien, ihren Kaffee mit Zuhilfenahme von Kaffeezusatz und künstlichen Kaffeeseiten zu bereiten, ganz abgesehen von dem riesigen Quantum der verfälschten Kaffees, die dem harmlosen Käufer ohne sein Wissen für schweres Geld verkauft werden.

1 Pfund Kaffee = 50 bis 60 Tassen kostet M. 1.10, also 1 Tasse Kaffee ca. 2 Pfg.
1 Pfund Saman Tee = 1500 Tassen kostet M. 3.—, also 1 Tasse Saman Tee 0.2 Pfg.

Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1 1/2 Pfund = M. 1.65 für Kaffee
Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1/20 Pfund = M. 0.15 für Saman Tee

Saman Tee ist also nachweisbar ganz außerordentlich viel billiger und sparsamer als selbst der schlechteste Kaffee. Saman Tee ist eine indische Teemischung, die nach vielen Versuchen für den deutschen Geschmack besonders zusammengesetzt wurde. Saman Tee ist schon in den kleinsten Packungen von 10 Pfg. erhältlich. — Wenn man früher ein 10-Pfg.-Päckchen Tee kaufte, erhielt man zwar viel Teeblätter, aber nur 6 bis 8 Tassen schlechten Tees.

Nach eingehenden Versuchen und Untersuchungen des bekannten vereidigten Chemikers Dr. Paul Jeserich enthält eine 10-Pfg.-Packung Saman Tee 30 Tassen Tee. Herr Dr. Jeserich hat die dauernde Kontrolle von Saman Tee übernommen.

Verlangen Sie Saman Tee, denn er vereinigt Billigkeit mit köstlichem Wohlgeschmack.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke in Packungen von 10 und 20 Pfennig, 1/8 und 1/4 Pfund und in modern dekorierten Metallbüchsen von 1/2 Pfund in zwei Qualitäten.

Allgemeine Teeimport Gesellschaft Berlin SO 36, Harzer Str. 33.
Allein-Vertretung: Oskar Winkler, Leipzig, Yorkstr. 22. Fernspr. 12923.



Trinkt Saman Tee!



In Leipzig in 1300 durch Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich. Wo nicht zu haben, liefern wir direkt.

Politische Uebersicht.

Dalai Lama.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der lebende Gott der Buddhisten sich in dem tibetanisch-indischen Durchgangsort, in Darjeeling befindet, und daß die chinesische Regierung seine Flucht mit seiner Suspension beantwortete.

Die Flucht des Dalai Lama ist ein weiterer Beweis des Konsolidations- und Konzentrationsprozesses, den China jetzt durchmacht und der geeignet ist, das Reich der Mitte aus einem losen Band halb unabhängiger Provinzen in einen festgefügteten Staat zu verwandeln.

Die Flucht des Dalai Lama ist ein weiterer Beweis des Konsolidations- und Konzentrationsprozesses, den China jetzt durchmacht und der geeignet ist, das Reich der Mitte aus einem losen Band halb unabhängiger Provinzen in einen festgefügteten Staat zu verwandeln.

Seit der Rückkehr des Dalai Lama von seiner Reise nach Peking machte sich im Lande eine gewisse Mißstimmung geltend. Nicht gegen China, sondern gegen den Dalai Lama.

Ob seine Flucht durch hochverräterische Dokumente beschleunigt worden ist, wie verlautet, bleibt unauferklärt. So die Lage in Tibet. Bestätigen sich die Nachrichten des Newyorker Blattes über die Haltung der tibetanischen Bevölkerung, so hat die chinesische Regierung gewonnenes Spiel.

Deutsches Reich.

Parlamentsbrief.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 4. März. Die Hoffnung, daß heute die Beratung des Reichsamt des Innern zu Ende geführt werden könne, erwies sich als trügerisch.

den letzten Tagen im Galopp gearbeitet werden müssen. Heute wurde zunächst über die notwendige reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens geredet.

Aus der Budgetkommission. Staatssekretär Dernburg ist bekanntlich vom Reichstage daran gehindert worden, einen für den Fiskus höchst ungünstigen Vertrag mit der deutschen Kolonialgesellschaft abzuschließen.

Der Wahlrechtskampf in Berlin. Nachdem vorgestern in Kiel und Erfurt die sozialdemokratischen Versammlungen verboten wurden, tritt heute wieder der edle Jagow auf den Plan.

Daß der getreue Landsknecht der preussischen Junker in seinen Absichten von durchaus scharfmacherischen Einflüssen geleitet wird, geht auch daraus hervor, daß die Behörde gleichzeitig zu weiteren Provokationen greift.

Der Treptower Spaziergang kann von Rechts wegen nicht verboten werden, denn wenn die Tatsache, daß Herr v. Jagow etwas als „genehmigungspflichtige Veranstaltung ansehen“ will, zum Verbot einer Handlung ausreicht, so könnte der Polizeipräsident den Berlinern mit der gleichen Begründung auch die wichtigsten natürlichen

Funktionen verbieten. Weil aber kein Vergehen vorliegt, muß zumindest der Anschein eines solchen erweckt werden, und dazu dienen die provozierenden Regiekinste des Herrn v. Jagow und der Justizbehörde.

Ueber die Wahlrechtsänderungen am vorigen Sonntag finden sich Angaben im Standard, wonach der Kaiser den Massenaufruf von einem Fenster des Schlosses aus beobachtet hätte.

Ueber die Ausfichten der Wahlrechtsvorlage sagt die Scherl-Presse, daß im Abgeordnetenhause allgemein damit gerechnet wird, daß die Reichstagskommission noch keine endgültigen sind.

Einer der beiden Abgeordneten für Jülichau-Schwiebus-Krossen, der Prinz Löwenstein, hat in einer Versammlung des konservativen Vereins für den Kreis Krossen seine Ansicht über das Wahlrecht dahin geäußert, daß das Reichstagswahlrecht für Preußen eine Unmöglichkeit sei.

Die Nachrichten, die eine Verschleppung der Wahlrechtsvorlage melden, sind mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. Vielsach wird mit solchen Nachrichten eine Einschärfung der Wahlrechtsbewegung beabsichtigt, die die Durchsetzung der Vorlage erleichtern soll.

Es finden zwischen den Fraktionsführern bereits Besprechungen dahingehend statt, die zweite Lesung des Eisenbahngesetzes, die bisher immer noch für die Zeit vor den Osterferien in Aussicht genommen war, bis nach den Osterferien zu verschieben und nach Erledigung der Eingebundenvorlagen, die Anfang nächster Woche auf die Tagesordnung kommen sollen, die Wahlrechtsvorlage zu verabschieden.

Es heißt also auf der Hut sein! Die Wahlrechtsdemonstrationen. Der Regierungspräsident in Schleswig hat leht auf die Beschwerde der sozialdemokratischen Stadtverordneten in Neumünster über das brutale Vorgehen der Polizei am Sonntag, den 13. Februar, bei der Wahlrechtsdemonstration geantwortet.

Der Regierungspräsident findet das Vorgehen der Polizei vollständig in Ordnung. Zu irgend welchen Maßnahmen gegen die Polizei liege keine Veranlassung vor, die Schuld an den bedauerlichen Vorgängen treffe die Veranstalter der Demonstration.

Das Ergebnis der Ermittlungen des Regierungspräsidenten steht im Gegensatz zu den wirklichen Tatsachen, die von einem vorurteilsfreien Zeugen der Vorgänge am Wahlrechtsfest selbst von der bürgerlichen Presse in Neumünster geschildert worden sind.

Bersammlungen unter freiem Himmel sind von der Polizei zum nächsten Sonntag genehmigt worden in Preetz, Elmshorn und Neumünster, ein anschließender Demonstrationstag aber nur in Elmshorn.

In Kassel hat die Organisation der linksliberalen beschlossen, eine Einladung der Sozialdemokraten zur Teilnahme an einer Wahlrechtsänderung auf dem städtischen Forst, die am Sonntag stattfindet, zu befolgen.

Wegen der Reichstagskandidatur in Anhalt. Dessau ist in der bürgerlichen Presse ein großes Gegerader entstanden. Die bürgerlichen Demokraten hatten dort die Herren Breitscheid und Witt aufgestellt, was auf der andern Seite große Wut erregte, da man dort schon für Professor Lütz das Bett zurechtgemacht.

Die Demokratische Vereinigung behalte sich das Recht vor, allenthalben dort selbständig vorzugehen, wo sie ihre Ansichten für günstig halte. Professor Lütz biete bei weitem nicht die Garantien für wirklichen Liberalismus, als daß sich eine demokratische Kandidatur erübrige.

Die Demokratische Vereinigung muß sich in erster Reihe als eine Partei der Lohnempfänger betrachten, auch wenn der Lohn Gehalt oder Salär heißt. Sie weiß, daß sie damit in

eine Konkurrenz zur Sozialdemokratie tritt. Aber sie glaubt, daß sich dieser Wettbewerb in sehr friedlichen Formen vollziehen kann, da sie nicht etwa wie einst die Nationalsozialisten darauf aus ist, die Sozialdemokratie „abzulösen“. Sie sammelt die, deren Interessen sie an die Seite der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter treiben, die aber Bedenken tragen, sich auf den Boden des Erfurter Programms zu stellen und Einzelheiten in der Theorie und Praxis der äußersten Linken nicht unterschreiben können. Das sind außer Arbeitern, Angestellten, Beamten und Vertretern sogenannter freier Berufe solche Elemente, die die Gehung der Schär der Vorkämpfer aller Art für die wichtigste Kultur- und sozialökonomische Aufgabe erachten, des weiteren jene Schichten, die an einem starken und konsumkräftigen Arbeitnehmertum ein hartes materielles Interesse besitzen, und endlich alle die, die wie die Frauen noch um die Anerkennung ihrer staatsbürgerlichen Gleichberechtigung zu kämpfen haben. Diese Truppe wird neben der Sozialdemokratie an der politischen und wirtschaftlichen Befreiung der breiten Masse des Volkes arbeiten.

Auf Grund dieses Programms kann die Demokratische Vereinigung ohne Frage fruchtbare Arbeit leisten, wenn sie die Massen, die wirtschaftlich unbefriedigt aber politisch gleichgültig sind, erst einmal in die Politik einführt und sie mit dem demokratischen Gedanken vertraut macht. Die totale Einflußlosigkeit und Aussichtslosigkeit der bürgerlichen Demokratie in Deutschland wird dann diese Elemente ganz von selber ins sozialdemokratische Lager ziehen.

Der Fall Wedel-Wetterle.

Die Frankfurter Zeitung ist vom reichsständischen Statthalter zur Erklärung ermächtigt, daß von einer Statthalterreise keine Rede sein kann. Wedel sei nicht zum Bericht nach Berlin aufgefordert. Im Anschluß daran äußert sich das Blatt in einer Zuschrift aus Straßburg über den Fall Wedel-Wetterle in folgender pikanten Art und Weise:

Der Angriff auf die Gräfin Wedel und den Statthalter ist unzweifelhaft, wie andre vorausgegangene Liebersteinsche Anfälle, aus der elsass-lothringischen Beamtenwelt in die altsächsische Presse lanciert worden. Der Text einzelner Artikel, die uns zu Gesicht kamen, läßt darüber keinen Zweifel. Die Motive sind — auch das kann man erkennen — durchaus nicht politischer Natur, sondern es spielen das Gesellschafter, der Kasinogeist, kleinliche Eifersucht, kurz, die kleinen und kleinsten Instinkte des Spießbürgertums und der Vierbank eine so große Rolle, daß man sogar zu der Ueberzeugung kommt, daß es nur subalterne Seelen und Geister sind, die zu solcher Aeußerung ihrer Meinung über elsass-lothringische Vorgänge kommen konnten.

Diese Charakteristik der reichsständischen Beamtenwelt ist nicht neu, aber um so beschämender für sie.

Die Verfolgung der Weibegünstigen im bremischen Lehrerkollegium.

Das Telegramm der sozialdemokratischen Lehrer in Bremen, in dem sie den Genossen Wedel anlässlich seines 70. Geburtstag beglückwünschten, hat die Bremser Behörde in eine heftigste Tätigkeit gebracht. Daß sie eifrig nach den Absendern des Telegramms fahndet und bereits 32 „Verdächtige“ auf eine Liste gesetzt hat, haben wir bereits berichtet. Jetzt erlischt die Schulbehörde eine Verfügung an die Schulleitungen, in der es u. a. heißt:

Die Lehrer, welche es mit den von ihnen übernommenen Beamtenpflichten vereinbar gehalten haben, das Telegramm abzugeben, oder sich an der Absendung zu beteiligen, haben nicht den Mut gehabt, für ihre Handlungsweise mit ihrem Namen einzutreten, so daß sie bislang nicht bekannt sind. Um keinen Zweifel über die Stellungnahme der Unterrichtsverwaltung zu dieser Angelegenheit auskommen zu lassen, wird ausdrücklich erklärt, daß in der Absendung des Telegramms ein Dienstvergehen erblickt wird, das die Beteiligten für ungeeignet für den Dienst als Staatsbeamte erscheinen läßt, und daß, wenn sie bekannt wären, unannehmlich gegen sie das Verfahren auf Dienstentlassung eingeleitet werden würde.

Die Behörde befindet sich mit der in ihrer Verfügung niedergelegten Auffassung in höchster Uebereinstimmung mit dem unentwegt liberalen bremischen Preßkollegium, der zwar ein über das andermal deuteter, auch den Beamten die bürgerlichen Rechte zuerkennen zu wollen, zugleich aber mit aller Deutlichkeit durchblicken läßt, daß nach seiner Meinung sozialdemokratisch geneigte Lehrer nicht als Beamte gebildet werden können.

Unerbittl.

Die Bergarbeiter-Zeitung schreibt:

In letzter Zeit sind an ausländische Verbandsmitglieder im Ruhrbecken Ausweisungsbefehle ergangen. Diese Ausweisungsbefehle werden rückgängig gemacht, wenn die Ausgewiesenen dem Gewerksverein christlicher Bergarbeiter beitreten. So erging es unfern früherer Raffinerie Müller in Dortmund. In Witten ist einem Kameraden die Ausweisung zugestimmt worden. Der schon 19 Jahre im Ruhrbecken ist und sich reblich durchgeschlagen hat. Der katholische Geistliche Bruder will die Ausweisung rückgängig machen, wenn unser Verbandskamerad die Kinder katholisch taufen lassen will. Wir werden die Fälle, die sich zurzeit mehren, nach in ihren Einzelheiten veröffentlichen. Das ist eine Preßpolitik, wie sie nichtswürdiger kaum gedacht werden kann. Aber Herr Weismann wird auch hierin nicht anders erblicken als ein neues Beispiel der „gottgewollten Abhängigkeiten“.

Berlin, 5. März. Nach der Post ist in Verbindung mit der Reform des bürgerlichen Strafgesetzbuchs eine Umarbeitung des Militärstrafverfahrens eingeleitet worden. Dabei soll anstatt der jetzt vorgesehenen Haftstrafe bei geringen militärischen Vergehen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes die Einführung von Geldstrafen in Aussicht genommen werden. — Die Ausdehnung der preussischen Klassenlotterie auf Elsaß-Lothringen soll in kurzem erfolgen.

Um das Erbe des Grafen Stolberg. Im Reichstagswahlkreis 24. Johannisburg dürfte es allem Anschein nach bei der Ersatzwahl zu einem schweren Kampf unter den bürgerlichen Parteien kommen. Die Nationalliberalen, die bisher noch gar nicht im Kreise hervorgetreten sind, haben in der Person des Quabesellers Kochan, der im Kreise anständig ist, einen eigenen Kandidaten aufgestellt. Bei der vorigen Wahl entfielen auf den Grafen Stolberg 20348 Stimmen gegen 420 sozialdemokratische und 216 freisinnige. Nachdem die Freisinnigen im Jahre 1908 schon einmal 3408 Stimmen erhalten hatten, dürften wahrscheinlich auch sie mit einem eigenen Kandidaten auf dem Plan erscheinen. Damals sind auch für den sozialdemokratischen Kandidaten bereits 1260 Stimmen abgegeben worden. Sicher ist jedenfalls, daß eine nicht unbeträchtliche Stimmenverschiebung bei der diesmaligen Wahl in die Erscheinung treten wird.

Der Janushauer als Bauernleger. Auf die unter diesem Titel auch von uns übernommene Notiz antwortet jetzt endlich die Deutsche Tageszeitung wie folgt:

Herr v. Oldenburg hat vor vierundzwanzig Jahren das an Janushau angrenzende Rittergut Jolnic (2700 Morgen)

gekauft. Es befanden sich dort eine Glashütte, die nicht mehr im Betriebe war, und eine Anzahl von Arbeiterwohnungen, die keine Ansassen mehr hatten. Ein Bauer ist seit Jolnic-gekauft niemals in Jolnic gewesen. Herr v. Oldenburg hat, da er sich nicht mit Glashütten zu befassen beabsichtigte, den größten Teil der Baulichkeiten abbrechen lassen, und das zum Ackerbau ungeeignete Areal aufgeforscht.

Die freisinnige Zeitung, der die Notiz entstammt, antwortet darauf:

Aus dieser Berichtigung muß man den Eindruck gewinnen, als ob die Ortschaft Jolnic schon seit Generationen nicht mehr bewohnt gewesen ist. Werthwüdig! Der Herr, dessen Aussagen Anlaß zu unserm Artikel gegeben haben, ist in Jolnic geboren und aufgewachsen! Seine Aussagen stimmen auch überein mit den Mitteilungen, die eine andre Persönlichkeit an Ort und Stelle von mehreren Seiten erhalten hat.

Polizeiliche Säkular. In Spandau unterlagte die Polizei die Verbreitung von Handzetteln, die zu einer sozialdemokratischen Versammlung einluden. Das Verbot wurde damit begründet, daß durch das Verteilen die Straßen beschmutzt würden. Wahrlich, eine saubere Polizei!

Ein Breslauer Polizeireich. Montag abend sollte die bekannte Schriftstellerin Clara Ebert aus Koburg in Breslau, wie uns von dort geschrieben wird, einen Vortrag über das Thema: Liebe und Ehe im Lichte einer neuen Ethik halten. Der Saal war vollständig ausverkauft und alle Räume füllten distinguiertes Publikum. In letzter Minute verbot die Polizei den Vortrag. Sie begründete das Verbot damit, daß aus dem niedrigen Eintrittspreis, der gefordert wurde, zu erhellen ist, daß der Vortrag für die großen Massen des Volkes bestimmt ist und mithin eine Gefährdung der Sittlichkeit vorliege. Die Schriftstellerin mußte einen andern Vortrag: Die Mission der Frau bei der Massenverbreitung, halten. Gegen das eigenartige Verbot wurde von dem veranstaltenden Verein ein energischer Protest eingelegt.

Zum Allensteiner Offiziersmord. Frau v. Schönebeck, die Heldin des Allensteiner Offiziersdramas, ist gestern nachmittag in ihrer Berliner Wohnung aus neue verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag der Staatsanwaltschaft Allenstein. Frau v. Schönebeck wurde in das Charlottenburger Gerichtsgewandnis eingeliefert. Das Verfahren gegen Frau von Schönebeck wegen Anstiftung zum Mord an ihren Gatten, wird seinen Fortgang nehmen. Wie weiter verlautet, hat der Anwalt der Verhafteten den Antrag auf Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution in beliebiger Höhe eingebraucht.

Deutscher Deserteur. Ein Deserteur des Garde-Kürassierregiments in Berlin, namens Kummel, hat sich gestern in Dison der Polizeibehörde gestellt mit der Erklärung, daß er sich wegen schlechter Behandlung von seinem Regiment entfernt habe.

Wenn die Polizei sich irrt. Vor der Strafkammer in Stade wurde gegen die Harburger Schulleute Fiedler und Herte verhandelt. Sie hatten gelegentlich der Revision des Vobens eines Hauses einen Arbeiter, der in demselben Hause bei seinen Eltern wohnte, schlafend gefunden und ihn für einen Eindringler gehalten. In dieser Voraussetzung haben sie ihn dann schwer mißhandelt. Das Gericht verurteilte Fiedler zu 100 M. Geldstrafe und sprach Herte frei.

Kleine politische Nachrichten. Zurzeit werden über einen Besuch König Peters am Wiener Hofe Verhandlungen gepflogen, damit König Peter auf seiner Reise nach Petersburg oder bald nach dieser vom Kaiser Franz Joseph empfangen werden wird.

Oesterreich-Ungarn.

Die deutschen Schiffsabgaben im Reichsraum.

Wien, 4. März. Zur Begründung des Dringlichkeitsantrags betreffend die vom Deutschen Reichs beantragte Einführung von Schiffsabgaben auf der Elbe führte der Abg. S m r c e l aus: Durch den unklaren Vertrag von 1870 sei der österreichisch-ungarischen Monarchie der Zutritt zum Meere gesichert worden. Preußen habe Oesterreich als Sekundanten immer brauchen können, wirtschaftlich sei aber Deutschland mit Oesterreich immer in gespanntem Verhältnis gewesen. Deutschland habe die österreichischen Erzeugnisse fast ganz aus dem eigenen Lande verdrängt und durch schlechte Schiffsabgaben Oesterreich mit Ausland und den Balkanvölkern verfeindet. Aus der Türkei, aus Kleinasien, Aegypten, aus der Levante sei es verdrängt, und ebenso gehe es im fernem Osten. Nun hole Deutschland zu einem der schwersten Schläge gegen das wirtschaftliche Leben Oesterreichs aus, indem es den bisher gangbaren Weg zur Nord- und Ostsee sperren oder doch erschweren und verteuern wolle.

Handelsminister W e i s t r a n e r hob hervor, daß der freie Elbeweg von Oesterreich in jahrzehntelangen Verhandlungen mühselig erzwungen wurde und daß er bisher an dem freien Elbeweg entgegen allen Vorkämpfern standhaft festgehalten habe. (Beifälliger Beifall.) Er bemerkte: Es handelt sich dabei um eine wirtschaftliche und verkehrsrechtliche Angelegenheit allerersten Ranges. Die Zukunft unfreies bedeutungsloses Industriegebietes in Nordböhmen kommt ins Spiel. Identische Interessen wie die Industrie hat auch die Landwirtschaft an der Freiheit des Elbeweges. (Zustimmung.) Auch ihr dient der Strom als billige Zufahrtstraße und gewährt ihr andererseits eine Erleichterung des Ablasses ihrer Erzeugnisse. Die Regierung hat jede Phase der im Deutschen Reichs um die Schiffsabgaben geführten Kämpfe verfolgt und keinen Anlaß vorüberlassen, um — soweit überhaupt möglich — über unfreie rechtliche Gegebenheiten keinen Zweifel aufkommen zu lassen. Der Minister des Meeres habe während seiner letzten Anwesenheit in Berlin Gelegenheit gehabt, dem deutschen Reichskanzler gegenüber den Standpunkt der österreichischen Regierung in dieser Frage zu präzisieren. — Der Dringlichkeitsantrag S m r c e l gegen die Schiffsabgaben wurde sowohl in der Frage der Dringlichkeit wie in meritum von dem Abgeordnetenhaus einstimmig angenommen.

Rußland.

Diebstahl in der russischen Kaisergruft.

Petersburg, 5. März. Aus der Kaisergruft der Peter-Paul-Festung sind an 20 goldene und silberne Kränze, die zum Teil Geschenke fremder Souveräne waren, gestohlen worden. Die Täter sind unbekannt. Nichts ist heilig dem Sendarm, sagt ein altes Sprichwort.

Italien.

Eine „pitanic“ Affäre.

Rom, 4. März. In der italienischen Kammer führte die Besprechung der Affären der Frau Eleonora Siemens, die zu mehreren Generalen ein intimes Verhältnis unterhalten haben sollte, zu einer blutigen Schlägerei zwischen dem Republikaner Ghiesi und dem Abg. Morando. Frau Siemens wird mit Spionageanklagen in Beziehung gebracht.

Sächliche Angelegenheiten.

Verfassungsfragen.

In der Presse ist kürzlich das Gerücht verbreitet worden, daß die Nationalliberalen die Etatskapitel Gesandtschaften und Ordenskanzlei mit Hilfe der Sozialdemokraten ablehnen wollten, um den Finanzminister zu stürzen. Daß unsere Nationalliberalen sich niemals zu einem solchen Entschlusse aufraffen würden, ist von uns bereits gesagt, im übrigen von den Wortführern der Fraktion Drehscheibe in der Zweiten Kammer selbst

bestätigt worden. Wir haben aber auch darauf hingewiesen, daß Etatskapitel noch lange nicht gefallen seien, wenn sie die Zweite Kammer ablehnt, da wir ja auch noch eine Erste Kammer haben. Es gibt jedoch der Schranken, die der Zweiten Kammer gezogen sind, noch mehrere, wie im Dresdner Anzeiger nachgewiesen wird. Die hier gemachten verfassungsrechtlichen Feststellungen sind wichtig genug, um sie im wesentlichen wiederzugeben.

In Etatangelegenheiten wie in allen der Zuständigkeit des Landtags gehörigen Angelegenheiten sind die Zweite und die Erste Kammer mit gleichen Befugnissen ausgestattet. Wenn die Zweite Kammer Etatskapitel ablehnen würde und die Erste Kammer dem Beschlusse dieser Kammer nicht beitrifft, hat das bekannte Vereinigungsverfahren stattzufinden, das darin besteht, daß eine aus beiden Kammern ernannte Deputation über die Vereinigung der geteilten Meinungen zu beratschlagen und auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen eine anderweite Beratung und Abstimmung in beiden Kammern stattzufinden hat. Für den Fall des erfolglosen Verlaufs eines derartigen Verfahrens bestimmt § 131 in Verbindung mit § 92 der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831, daß der Tatbestand einer Verwerfung gegeben sein soll, wenn in einer der beiden Kammern wenigstens zwei Drittel der Anwesenden für die Verwerfung gestimmt haben. Wenn also die Nationalliberalen die Absicht hätten, die Etatskapitel Gesandtschaften und Ordenskanzlei abzulehnen, dann wäre die Möglichkeit dazu auch trotz der entgegengesetzten Haltung der Ersten Kammer gegeben, da ja auch die Sozialdemokraten gegen diese Kapitel stimmen. Doch gefallen diese die Etatskapitel damit immer noch nicht, denn, so steht man in dem Artikel des Dresdner Anzeigers, die angelegene Bestimmung kann Ausgabeforderungen des Staatshaushaltsetats gegenüber nur unter der selbstverständlichen Voraussetzung wirksam werden, daß es sich um Forderungen handelt, bei denen den Ständekammern ein uneingeschränktes Bewilligungsrecht zusteht. Sie versagt, sobald es an dieser Voraussetzung gebricht. Letzteres aber würde im Falle der vorliegenden Art zu treffen. Es wäre irrtümlich zu glauben, daß es verfassungsrechtlich ganz allgemein von dem bloßen Gutbefinden der Ständekammern abhängt, ob sie eine Ausgabeforderung der Regierung bewilligen wollen oder nicht. Vielmehr stellt die Verfassungsurkunde, indem sie in § 97 den Ständen einerseits die Verpflichtung auferlegt, für Ausbringung des ordentlichen und außerordentlichen Staatsbedarfs durch Aussetzung der hierzu erforderlichen Deckungsmittel zu sorgen, andererseits die Befugnis zuspricht, hierbei die Notwendigkeit, Zweckmäßigkeit und Höhe der Ansätze zu prüfen und deshalb Erinnerungen zu machen, dem Bewilligungsrechte der Stände eine Bewilligungspflicht in der Weise gegenüber, daß das Recht zur Verfassung der Bewilligung entfällt. Der Fall der Bewilligungspflicht ist unter andern dann gegeben, wenn es sich um die Fortbewilligung von Ausgaben handelt, die bereits in früheren Finanzperioden nicht für bloß vorübergehende Zwecke oder sonst mit Vorbehalt, sondern für dauernde Zwecke und Einrichtungen und daher vorbehaltlos bewilligt worden sind, wie dies bezüglich der Ordenskanzlei und der Gesandtschaften zutrifft, für die seit der ersten konstitutionellen Finanzperiode, nämlich der die Jahre 1834 bis mit 1838 umfassenden, unausgelegt Ausgabenmittel in den Etat eingestellt und von den Kammern bewilligt worden sind. Insofern sind die Kammern nur berechtigt, gegen Einzelansätze Stellung zu nehmen, die neu oder in veränderter Höhe im Etat erscheinen oder auf bloßer Schätzung beruhen. Halten die Kammern organische Einrichtungen, wie sie in der Ordenskanzlei und den Gesandtschaften gegeben sind, für erforderlich, so bleibt es ihnen selbstverständlich unbenommen, deren Aufhebung bei der Regierung zu beantragen. Allein solange die Aufhebung tatsächlich nicht erfolgt ist, sind sie nicht berechtigt, diese dadurch zu erzwingen, daß sie der Regierung die zur Aufrechterhaltung der bestehenden Einrichtungen notwendigen Mittel versagen. Wollte die eine oder die andere der beiden Kammern gleichwohl im gegenseitigen Sinne beschließen, so wäre dies eine verfassungswidrige Handlung, die als solche jeder rechtlichen Wirkung entbehren, vielmehr null und nichtig sein würde. Daß die Kammern kein uneingeschränktes Ausgabebewilligungsrecht haben, hat auch in dem Staatshaushaltsgesetze vom 1. Juli 1904 einen unzweideutigen Ausdruck gefunden. Denn indem dieses in § 10 Abs. 1 vorschreibt, daß Etatüberschreitungen und außeretatmäßige Ausgaben der nachträglichen Genehmigung der Kammern bedürfen, fügt es die ausdrückliche Bemerkung hinzu, daß die Bestimmungen in § 97 der Verfassungsurkunde auch auf diese Fälle der nachträglichen Genehmigung sinngemäß anzuwenden seien. Es befugt also damit, daß es auch insoweit nicht in das bloße Belieben der Kammern gestellt ist, ob sie derartige Ausgaben genehmigen wollen oder nicht, daß sie vielmehr zur Genehmigung verpflichtet sind, sobald sich gegen die Notwendigkeit oder doch Zweckmäßigkeit der geleisteten Ausgaben und ihre Höhe keine Bedenken ergeben.

So der Dresdner Anzeiger. Ob die Deduktionen des Blattes in jeder Beziehung richtig sind, wollen wir hier nicht untersuchen. Sicher aber ist, daß die Verfassung noch mancherlei Hemmnisse für die parlamentarische Freiheit enthält. Eine freihetliche Entwicklung ist in Sachsen nicht möglich ohne Verfassungsänderung. Diese aber hat zur Voraussetzung ein freies Wahlrecht.

Mahnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

Die bürgerliche Presse berichtet: Die Reichstagsdeputation der 2. Kammer hatte sich mit dem bekannten sozialdemokratischen Antrage zu beschäftigen, der Mittel gegen die Arbeitslosigkeit vorschlägt. Sie beantragt, die Kammer wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, 1. in regelmäßigen Zwischenzeiten statistische, Stadt und Land umfassende Erhebungen über Zeit, Charakter und Umfang der Arbeitslosigkeit im Königreich Sachsen anzustellen, auf Grund derselben und unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die in verschiedenen Städten und andern Ländern mit den dortselbst getroffenen Arbeitslosenfürsorge- und Arbeitslosenversicherungseinrichtungen gemacht worden sind, eine Denkschrift auszuarbeiten zu lassen, und zwar zunächst unter Befugigung eines Entwurfs der Sagen einer gemeinlichen Arbeitslosenversicherung, den im September 1910 in Paris stattfindenden internationalen Kongress zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch eine aus Regierungsoffizieren und Abgeordneten beider Kammern bestehende Deputation zu beschicken,

ungeachtet dieser Maßnahmen aber 2. in allen Groß- und Mittelstädten, sowie in einzelnen, das platte Land und die kleineren Städte umfassenden Bezirken die Errichtung paritätischer, unterneutraler leitender Arbeitsnachweise, die dann untereinander in Verbindung zu treten haben würden, in die Wege zu leiten; 3. die Petitionen des Landesverbandes Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen und des Landesverbandes der deutschen Gewerkschaften (S.-D.) im Königreich Sachsen durch vorstehende Beschlüsse als erledigt zu erklären."

Es ist nicht richtig, wenn die bürgerliche Presse behauptet, daß die Deputation sich mit dem vorliegenden Antrage beschäftigt habe. Der Antrag ist vielmehr ein Vorschlag des national-liberalen Berichterstatters und vielleicht auch der national-liberalen Partei, über den die Deputation noch nicht entschieden hat. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Deputation, denen der Antrag nicht genügt, werden jedenfalls noch versuchen, ihn zu erweitern und zu verbessern.

Die sächsische Regierung gegen die Reichsversicherungsordnung.

In der Sitzung der Zweiten Kammer am Mittwoch begab sich Minister Rüge nach einer kurzen Rede des Abg. Dr. Böbner-Weipzig zu diesem und sprach lebhaft mit ihm. Dr. Böbner hatte zur Frage der Vereinfachung der Verwaltungsgangründe und Verminderung des Beamtenapparats ausgesprochen, es sei notwendig, unter dem Gesichtspunkte, daß über die Reichsversicherungsordnung die letzte Entscheidung des Bundesrats in den nächsten Tagen zu erwarten sei, die Regierung zu veranlassen, mit Entschiedenheit dagegen Verwahrung einzulegen, daß die Reichsversicherungsordnung in ähnlicher Form, wie sie bisher bekannt gewesen sei, vom Bundesrat angenommen werde. Das sei eine Form, die nicht eine Vereinfachung der Geschäftsführung bedeute, auch nicht eine Verbilligung, sondern genau das Gegenteil davon. In letzter Stunde wolle er die Regierung bitten, im Bundesrat im Sinne der Versicherungsträger und der heutigen Ausführungen gegen die Reichsversicherungsordnung mit ihrem ganz unverhältnismäßigen Apparat an Versicherungssündern zu stimmen, der mehr schade als nütze, der nicht vereinfache, sondern kompliziere.

Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten erfahren, hat der Minister dem Abg. Böbner erklärt, daß die sächsische Regierung im Bundesrat bisher vergeblich für den Standpunkt eingetreten sei, den Abg. Dr. Böbner eingenommen hat. Darum sagt das der Minister aber nicht öffentlich im Plenum?

Ein Kuhstall für Lungenkranke?

Dr. Durch das neue Fürsorgegesetz, das am 1. Oktober 1909 in Kraft getreten ist, hat sich die Zahl der der öffentlichen Fürsorge unterliegenden Kinder ganz bedeutend erhöht, so daß deren Unterbringung auf die größten Schwierigkeiten stößt. Deshalb hat sich auch der Fürsorgeverband genötigt gesehen, an alle in Betracht kommenden Anstalten die Frage zu richten, ob sie noch Platz zur Aufnahme solcher Fürsorgezöglinge haben. Eine solche Anfrage erging auch an die Bezirksanstalt Saalhausen. Um sich das Geschäft nicht entgehen zu lassen, trug sich die Anstaltsleitung, obgleich Saalhausen selbst kaum imstande ist, sämtliche Fürsorgezöglinge des amtschulmännlichen Bezirkes aufzunehmen, allen Ernstes mit dem Plane, die in der Anstalt untergebrachten lungenkranken Personen ganz herauszunehmen und sie im — Kuhstall des oberen Gutes unterzubringen, ein Vorhaben, das selbst bei einigen Mitgliedern des Bezirksausschusses bedenkliches Kopfschütteln erregte. Gemeindevorstand Rudelt-Deuber bemerkte, daß dies gerade die ausgesucht schlechtesten Räume wären, die Unterbringung Lungenkranke in einem Kuhstall halte er für ganz ausgeschlossen. Von anderer Seite wurde ihm zugestimmt. Um so auffälliger mußte es erscheinen, daß die Amtshauptmannschaft tatsächlich auf den Plan der Anstaltsleitung — man wollte gegebenenfalls den Kuhstall einigen baulichen Änderungen unterwerfen — hat eingehen wollen. Auf den Widerspruch im Bezirksausschuß bemerkte der Amtshauptmann, daß, wenn die für diesen Zweck in Aussicht genommenen Räume wirklich so schlecht seien, wie behauptet wird, dann von der Verwirklichung des Planes abgesehen werden müßte. Man werde dann die Lungenkranke in ein einfaches Landhaus unterbringen, dafür aber die armenrechtlich untergebrachten Kinder, für die nur ein Verpflegungssatz von täglich 60 Pfg. gezahlt werde, und die von den übrigen Fürsorgezöglingen getrennt zu halten sind, in den Räumen des Kuhstalls unterbringen. Dieser Vorschlag schien allgemeine Billigung zu finden, wenigstens wurde ihm nicht widersprochen. Ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt, weil man noch nicht weiß, ob, wenn man Kinder des Fürsorgeverbandes aufnimmt, nicht ein Neubau

nötig wird, den entweder der Bezirk oder der Verband ausführen müßte. Auch scheut man sich vor dem unaussprechlichen Anblick der Armen- und Schulaffen, das mit der Aufnahme von Fürsorgezöglingen in die Anstalt Saalhausen verbunden ist. Es sollen vorläufig weitere Erörterungen angestellt werden. Was bei uns in Sachen nicht alles möglich ist!

Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild. Die vierte Deputation der Ersten Kammer beantragt, die Kammer wolle beschließen: 1. die Petition des Volkshundes zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild in Berlin und die Petition des freimaurerischen Vereins Fürsorge in Dresden, betreffend die Vorführungen der Mikroskope und Kinematographen, sowie die Ausstellung und den Verkauf anstößiger Schriften und Bilder der Königlich-Preussischen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, und 2. die anonyme Petition, denselben Gegenstand betreffend, wegen Anonymität auf Grund von § 23 a der Landtagsordnung für unzulässig zu erklären.

Dr. Dresden. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten versetzte ein Schreiben des Rats, in dem dieser mitteilte, daß das Finanzministerium die Ueberlassung des von der Stadtgemeinde erpachteten, oberhalb Trachau gelegenen forstwirtschaftlichen Areals für die Errichtung einer Waldschule abgelehnt hat und der Rat auch selbst in dieser Angelegenheit nichts zu tun gedenkt, zu lebhaften Auseinandersetzungen. Damit ist die Sache, wie auch von bürgerlicher Seite im Kollegium betont wurde, auf einem toten Punkt angelangt. Der Verein Dresdener Waldschule verfüge zwar über ein Kapital von 12000 Mark, könne aber keinen Bauplatz erhalten. Unverständlich sei es, wie der Rat bei der großen Zahl der schwächlichen und erholungsbedürftigen Kinder in Dresden die Bedürfnisfrage vernachlässige. Oberbürgermeister Beutler unterzog sich der undankbaren Aufgabe, die ablehnende Haltung des Rats mit der mündlichen Finanzlage zu verteidigen. Die bürgerliche Mehrheit des Kollegiums sollte natürlich seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Das Ratschreiben wanderte schließlich an einen Auschuß.

Zwickau. Die Kreidhauptmannschaft genehmigte die Auflösung der Gemeindefrankenversicherung zu Oberhöpfnitz und die Bereinigung dieses Bezirkes mit der Ortskrankenkasse zu Scheibitz und Umgegend.

Dresden i. R. Die Anfechtungsklage dreier sozialdemokratischen Stadtverordneten gegen die Entscheidung der Kreidhauptmannschaft, die wegen der Einführung des Berufs-Klassenwahlsystems bei den Stadtverordneten zugunsten des Stadtrats ausfiel, wurde vom Obergericht abgewiesen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Mittwoch wurde unweit der Station Arnsdorf, auf dem Weisse liegend, der Badergeselle Saurich aus Grund tot aufgefunden. Wahrscheinlich hat der Unglückliche an unbefugter Stelle den Bahnsperre überschritten wollen und ist dabei von einem Zug überfahren worden. — Der Arbeiter Traugott Rißig starb in der Pressfabrik in Wabeberg von einem mehrere Meter hohen Holzstapel ab. Die erlittenen Verletzungen führten den Tod des 63 Jahre alten Mannes herbei. — Vom Landgericht Freiberg wurde der 17jährige Dienstknecht Schmidt aus Arnsdorf zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Bursche hatte am 15. Januar abends im Barthelischen Gut zu Greifendorf auf die 16jährige Dienstmagd Edert geschossen, als sie mit ihm nicht spazieren gehen wollte, und sie so unglücklich in die Brust getroffen, daß sie alsbald verstarb. — In Crimmitschau freischte ein 11 Jahre alter Knabe ein an einen Wagen gespanntes Pferd. Das Tier schlug aus und traf den Jungen an den Leib. Vesterer hatte, vielleicht aus Furcht vor Strafe, seinen Eltern nichts von dem Vorfall erzählt und ging am anderen Morgen noch zur Schule. Hier wurde der Bedauernswerte unwohl, so daß er nach Hause geführt werden mußte, wo er mittags verstarb. — Vom Unglück wird die Familie des Kutschers Ebersbach in Glauchau verfolgt. Vor Kurzem hatte sie durch einen Unglücksfall ihren Ernährer verloren. Jetzt hat die älteste, erst 18 Jahre alte Tochter den Tod in der Mulde gesucht und gefunden. Als Bruder des Selbstmörders wird Furcht vor Strafe angegeben.

Aus den Nachbargebieten.

Verstärkter Wünschelrutenunfug.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Magdeburg geschrieben: In den Zeiten des Bierbonkotts, kurz nach der Reichsfinanzreform, hatten auch die Aktionäre einer hiesigen (größten) Brauerei sorgenschwere Tage. Es ließ sich leider nicht mehr

bestreiten, daß der Bierumlauf zunächst recht bedrohlich zurückging und sich für die Ausschüttung der Dividende die frühesten Aussichten eröffneten. Dazu kam noch eine andre, allerdings schon ältere Kalamität. Man war gezwungen, das für den Betrieb erforderliche Wasser von der städtischen Verwaltung zu entnehmen, da man selbst über kein Grundwasser verfügte. Das Hauptbuch wurde durch die Position „Wassergeld“ natürlich sehr erheblich belastet. Doch was bis dahin kein Verstand der Reichsbanken sah, erkannte über Nacht eines Ausschüßrats verhängnisvoll Gemitt. Auf dessen Anregung fand alsbald eine Sitzung des gesamten Ausschüßrats statt, in der nach reiflicher Erwägung beschlossen wurde, sich mit Hilfe der Wünschelrute auf dem eigenen Grund und Boden Quell- oder Grundwasser zu beschaffen. So verhielt man sich bald auch den Thüringer Landen einen als Wünschelruten-Bundemann in wunderbarem Ansehen stehenden Schäfer, der auch sofort angereist kam, seinem dreifach verschlossenen Koffer einen Gehros und eine Wünschelrute entnahm und vor dem auidachtsvollen Ausschüßrat auf die Suche ging. Es dauerte auch nicht lange, und die Wünschelrute zeigte mit geheimnisvollem Ruck einen unterirdischen Strom an. Der Grundmann wurde mit 100 Talern sichtlich honoriert und zog wieder heimwärts in sein Thüringer Waldgelände. Im Brauereigarten aber wurde ein Brunnen in die Tiefe getrieben, immer tiefer, bis man schließlich auf Grünland stieß und dort — wie immer bei Grünland — auf Feuchtigkeit, die sich zuletzt sogar zu einem Wasserstumpel verdichtete. Als die Quellsucher mit der Wünschelrute rund 10 000 Mk. gekostet hatte, stellte man sie aber doch ein, jaht schweren Herzens Wassergeld an die Stadt weiter, und hat nur den einen Trost, daß die Konkurrenz im stillen — auch mit der Wünschelrute nach Wasser gesucht hatte.

Magdeburg. Die hiesige Vereinigung von Beamten im öffentlichen und privaten Dienst, kurz Beamtenverein genannt, sprach sich kürzlich energisch gegen die preussische Wahlrechtsvorlage aus. Verschiedene Redner protestierten dagegen, daß die Beamtenhaft aus der Bürgerhaft herausgehoben und mit einem Sonderwahlrecht bedacht werde. Unter den Rednern befanden sich Staatsbeamte, deren Namen durch die Referate der Zeitungen über die Versammlungen bekannt wurden. Die sind nun von ihren vorgesetzten Behörden darüber verurteilt worden, wer die betreffenden Äußerungen getan habe. Augenblicklich beabsichtigt man, den Beamten handgreiflich zu demonstrieren, welche Wahlfreiheit ihnen durch die Beihmann-Vorlage zugebracht war.

Gera. In der letzten Sitzung des Gemeinderats konnte man bemerken, daß die öffentliche Meinung doch nicht so wirkungslos ist, als man sich behördlicherseits so oft den Anschein gibt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Mittelung des Stadtrats, daß der vom Gemeinderat beschlossene Ueberbau am zweiten Schacht des Krematoriums auf dem Ostfriedhof vorläufig nicht ausgeführt werden solle. Der Schacht in der Friedhofskapelle sollte nur bei Leichen benutzt werden, wenn bei der Leichenfeier in der Kapelle ein Geistlicher mitgewirkt habe, alle Nichtkirchensläubigen sollten in dem hinteren Schacht verfenkt werden. Das ist in der Öffentlichkeit als eine empfindende Mißachtung empfunden worden, wie das auch der Verkauf einer großen Volksversammlung bewiesen hat. Wer die eigentliche Triebfeder in dieser so viel böses Blut erzeugenden Maßnahme gewesen, kam nur so ganz allmählich ans Tageslicht. Ein Mitglied des Kirchengemeindevorstandes versicherte, der letztere habe sich mit der Sache gar nicht befaßt, schließlich bedeuteten alle Anzeichen auf eine reaktionäre Seele im Stadtrat hin, und diese wieder deutete auf das Ministerium. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung wurde nun mit 18 gegen 12 Stimmen der Beschluß gefaßt, daß alle Bestattungen im Krematorium durch den Schacht in der Friedhofskapelle erfolgen sollen, auch wenn kein Geistlicher zur Feier zugezogen wird. Während dieses Aktes soll der Altar in der Kapelle durch einen Vorhang verdeckt werden. Damit aber bei diesem Keinen Fortschritt auch gleich der Vollzeitsmittel liegt, fand sich eine Mehrheit für einen Antrag, wonach Ansprachen oder Leichenreden von Nichtgeistlichen in der Kapelle, der stadträtlichen Erlaubnis bedürfen.

Gleichenberg. Die Voruntersuchung gegen den Lehrer Pöschel in Lautenhain, der sich nach Angaben der Schulkinder an ihnen vergangen haben sollte und deshalb verhaftet worden war, ist geschlossen worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Angaben der betreffenden Kinder erfunden (!) waren.

Erwerbt das Bürgerrecht!

Krug's **95 Pfg.** **Tage**

dauern bis Sonnabend, den 12. März.

Meine diesmaligen 95 Pfg.-Tage präsentieren sich als ein einzig dastehendes Verkaufsereignis, deren Wert durch die Tatsache begründet ist, dass ich das Beste und Auserlesenste, was in 95 Pfg.-Artikeln zu erreichen gewesen ist, in grossen Mengen im ganzen Hause zum Verkauf gestellt habe. Die Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf ist daher so günstig, wie kaum zuvor. Vormittags-Einkauf im eigensten Interesse empfohlen. Besichtigen Sie meine Schaufenster.

aufhaus Krug Leipzig
Johannisplatz, Ecke Querstrasse.

Kaufhaus Gebr. Joske



95 WOCHEN



Wir bringen zu diesem Einheitspreise grosse Warenmengen, welche sonst einen ganz bedeutend höheren Wert repräsentieren. Besonders heben wir hervor, dass die hier angeführten Artikel nur einen kleinen Teil des reichhaltigen Sortimentes bilden.

Beachten Sie bitte die Auslagen.

Manufaktur

- 6 Meter Hemdentuch . . . 95
- 3 Meter Wäschtuch
Renforcé oder Linon . . . 95
- 6 Stück Küchenhandtücher
gute Qualität . . . 95
- 4 Meter Gerstenkornhandtuch
breite Ware . . . 95
- 2 1/2 Meter Blusenfanoll
imitiert . . . 95
- 2 Mtr. schw. w. Seiden-
batist 120 cm breit . . . 95
- 1 Kaffeegedeck für 6 Personen 95
- 2 Mtr. Blusenstreif, Schott,
Tennisstoff, doppeltbr. 95
- 1 Mtr. reinwooll. Kostümstoff
110 cm breit . . . 95
- 1 Meter Manchestersamt
70 cm breit . . . 95

Reste

v. Kleiderst. Wasohst.,
Blus., Zephrs, Futter-
stoff i. Läng. v. 2-6 Mtr.

Galanteriewaren

- Fruchtschale, extra gross, mit
Metallfuss . . . 95
- 1 Likör-Service
8teilig mit Goldrand . . . 95
- 2 elegante Kristallvasen . . . 95
- 1 Nickelbrotkorb u. 1 Butter-
dose, Nickel . . . 95
- 1 Paar Rollschlittschuhe 95
- 6 Esslöffel und 12 Kaffeelöffel 95
- 1 Nickelbutterkühler
mit Glasinsatz . . . 95
- 1 Waschtisch mit Galerie 95
- 6 Stück Alpacasilber-Kaffeel-
löffel . . . 95

Herren-Artikel

- 3 seidene Selbstbinder
hochmoderne Farben . . . 95
- 3 Diplomaten od. 2 Regattes 95
- 1 Regattes, 1 Diplomat und
1 Krawattennadel . . . 95
- 3 Paar Hosenträger
Gummi . . . 95
- 3 Paar Manschetten
weiss, 4fach . . . 95
- 6 Herren-Stehkragen, alle
Höh. u. Weit. gar. 4fach 95
- 3 weisse Servietten
mit und ohne Falten . . . 95
- 1 bunte Garn. u. 1 Krawatte
zum Aussuchen . . . 95
- 2 bunte Chemisets und 1 Paar
Hosenträger . . . 95
- 1 Kieler Yacht-Mütze
blau . . . 95
- 1 Herren- oder Damen-
Regenschirm . . . 95
- 1 Prinz-Heinrich-Mütze 95
- 1 Herren-Filzhut
weiss, mod. Fassung . . . 95

Noten

- Aus d. Operette „Die geschiedene Frau“
Lied vom Schlafcoupé.
Kind du kannst tauzen.
Man steigt nach. Jedes Stück
„Der Graf von Luxemburg“
Walzer-Rondo.
Ich bring dir Bübchen
Chausen. Stück 95

Bücher

- David's Kochbuch, 1825 Rezepte,
eleg. gebund., 385 Seit. stark 95
- Romane, Erz-
ählung, etc.
v. Zola, Sten-
kiewicz etc. 95

Damen-Wäsche

- 1 Fantasie-Damenhemd
mit Stickerei . . . 95
- 1 Kniehose
mit breiter Stickerei . . . 95
- 1 Damen-Nachtjacke
mit Languette . . . 95
- 1 Anstandsrock
mit Languette . . . 95
- 6 Kinderlätzchen
Stickerei und Spitze . . . 95
- 1 Badetuch und
1 Badeschwamm . . . 95
- 4 Waffelfrotterhandtücher 95
- 2 Untertailen
mit Bördchen besetzt . . . 95
- 3 Trikot-Untertailen 95
- 1 Niderschürze
reiche Garnierung . . . 95
- 2 Kinderschürzen, bunt od.
schwarz, schöu. Besätze 95

Porzellan

- 1 Kaffeekanne, 2 Paar
Tassen, 1 Sahnenglaser
u. 1 Tablett . . . zus. 95
- 1 Dejeuner
5teilig mit Tablett . . . 95
- 6 Paar Goldbandtassen . . . 95
- 6 Paar dekorierte Tassen . . . 95
- 6 dekorierte kleine Teller u.
1 grosser Kuchenteller . . . 95
- 6 Stück grosse Spelseteller . . . 95
- 6 Stück Abendbrotteller
Kleblattdekor. 95
- 3 grosse dek. Salattären,
1 dekor. Zuckerdose 95

Handschuhe — Strümpfe

- Damen-Handschuhe
weiss, schwarz . 4 Paar 95
- Herren-Handschuhe
imit. schwedisch 2 Paar 95
- Glacé-Handschuhe, weiss,
schwarz u. farbig Paar 95
- Herren-Glacedhandschuhe
in allen Farben Paar 95
- Graue Herren-Socken
starke Qualit. . 5 Paar 95
- Herren-Socken, schwarz, macco
und geringelt . 4 Paar 95
- Kinderstrümpfe
schwarz, bis 5 Jahr 3 Paar 95
- Kinderstrümpfe
bis 10 Jahr . . . 2 Paar 95
- Blaue Männer-Schürzen
2 Stück 95
- Macco-Hemden
gute Qualität . . . 95
- Kindersöckchen
farbig . . . 3 Paar 95
- Herren- und Knaben-
Sweaters . . . 95
- Taschentücher, weiss Batist
mit Hohlraum 6 Stück 95
- Soldenbatist-Tücher, gute
Qual., mit Hohlraum 6 St. 95
- Seldene Taschentücher
weiss, buntkantig 2 St. 95

Lampen

- 1 Küchenlampe und 1 Nacht-
lampe mit Schirmchen . . . 95
- 3 Glühkörper, 3 Gaszylinder,
3 Gasstifte . . . 95
- 1 Tischlampe mit 10" Brenner
und Metallfuss . . . 95

Korbwaren

- 1 Papierkorb
mit farbigem Rand . . . 95
- 1 Handkorb, gross . . . 95
- 1 Einkaufstasche
Bast, mit Ledergriff . . . 95
- 1 Zeitungsmappe . . . 95

Konfektion

- Batist-Blusen
m. Valenci-Spitz. u. Stick. 95
- Schwarze Satinblusen, m.
kunsts. Eins. u. Filzhentüll 95
- Kinderkleider
aus kar. u. gestreift. Stoff. 95
- Kostüm-Röcke
gemust. Stoffe, Knopfes. 95
- Jupons, schw.-weiss gestr.
m. pliss. Volant u. Tress.-Bes. 95
- Lüsterjupons
m. br. Pliss.-Vol. u. Bord. 95
- 2 Kinderhübchen . . . 95

Putz

- Tafelband
mod. Farb., 11 cm br., 3 1/2 m 95
- 2 Tellermützen
für Mädchen . . . 95
- Hutgaratur, 1 m Chiffon.
1 Hutblume zur Auswahl 95

Aluminiumgeschirr

- 1 Maschinentopf
16 cm, Aluminium . . . 95
- 1 Kaffeekochei
14 cm, Aluminium . . . 95
- 1 Kasserolle
18 cm, Aluminium . . . 95
- 1 Schmortopf mit Henkel,
16 cm, Aluminium . . . 95
- 1 Wandkonsole mit Töpf-
chen, Aluminium . . . 95
- 1 Elertiegel mit Stiel,
22 cm, Aluminium . . . 95
- 1 Milchkochei
Aluminium . . . 95
- 1 Durchschlag
16 cm, Aluminium . . . 95
- 1 Boullonsieb
Aluminium . . . 95

Zoolog. Abteilung

- Chinesische Nachtigall
mit Bauer . . . 95
- Blaufasänchen
mit Bauer . . . 95
- Reissbäken
mit Bauer . . . 95
- Weberkänen
mit Bauer . . . 95

Lebensmittel

- 1 Pfund
Holsteiner Salamiwurst . . . 95
- 3 Pfund
Preisselbeeren mit Glas . . . 95
- 1 Eimer
Marmelade, 5 Pfund . . . 95
- 1/2 Flasche
Eräuterlikör . . . 95
- 1 Block Schokolade, 1/2 Pfd.
Kakao . . . 95
- 1/2 Fl. Berliner Getreide-
Kümmel . . . 95
- 1 Pfd. holländisch Kakao und
1 Pfd. gemahlener Zucker 95
- 1/2 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. klarer
Zucker, 1/2 Pfd. Würfel-
zucker, 1 Paket Zichorie,
zusammen 95

Gürtel

- 1 schwarzer Sammet-Gummi-
Gürtel . . . 95
- 1 Gummi-Gürtel, hochapart,
moderne Farben . . . 95
- 1 Damen-Goldfrisée-Gürtel
und 1 eleg. Jabots . . . 95
- Gürtelschlösser, alt Silber und
Gold mit Steinen besetzt 95

Diverses

- Garnituren, 3 und 4teilig,
glatt und mit Steinen . . . 95
- 1 Hängematte . . . 95

Gardinen

- 1 Tischdecke, reich bestickt,
mit Gimpe besetzt . . . 95
- 1 Kommoden- und Nähtisch-
decke, z. Tischdecke pass. 95
- 1 Posten schwere Schlaf-
decken versch. Ausf. 95
- 1 grosse Linoleumvorlage
neueste Muster . . . 95
- 1 grosse Perservorlage
imit. in allen Farben . . . 95
- 1 grosse Waffelbettdecke
weiss . . . 95
- Linoleum, 1 m. 200 cm br.
neueste Muster . . . 95
- 1 weisses Ziegenfell . . . 95
- 3 Meter Möbelkattun
neueste Dessins m. Bord. 95
- 1 Sofakissen
m. Goblin od. Leinenbezug 95
- 1 Portierengarnitur
mit Ringen, komplett 95

Bürsten und Holzwaren

- 7teilige Bürstengarnitur . . . 95
- 1 starke Wäscheleine
60 Meter lang . . . 95
- 1 Waschbrett, 1 Wäscheleine,
1 Schock Wäscheklammern 95
- 1 Putzkommode . . . 95
- 12 starke Scheuertücher 95
- 3stufige Hausleiter . . . 95
- 1 Stubenbesen, 1 Handfeger,
1 Schrubber, 1 Scheuertbürste 95
- 1 Ausklopfer, 1 Möbelbürste,
1 Zylinderputz, 1 Federwedel 95

Seifen und Parfümerie

- 2 Pfd. Bohnermasse und
1 Bohnerkuch. zusam. 95
- 12 Stück Toiletteseife, grosse
Stücke versch. Gerüche u.
1 Seifentuch zusammen 95
- 1 Marktäsche, enth. 1 Riegel
Oranienb. Seife, 1 Paket
Seifenpulver, 1/2 Pfund
Berax, 1 Paket Bleich-
soda, 1 Pfund Schmier-
seife . . . zusammen 95
- 1 Flasche Eucalyptus-Mund-
wasser, 1 Dose Zahnpaste
u. 1 gute Zahnbürste zus. 95
- 1 grosse Flasche Franzbrant-
wein oder Bayrum . . . 95
- 1 Kopfbürste zusammen
Rasierapparat imit. „Gillett“
mit 2 Klingen = 2 Schneid.
im Etni . . . zusammen 95

Bijouterie

- 1 mod. Halskollern mit An-
hänger . . . zusammen 95
- 1 Kavaller-Herrenuhrkette mit
Berlogue . . . zusammen 95
- 1 Damen-Uhrkette, feingliedrig
mit Perlen . . . 95
- 1 Damen-Ring, silb., 800/1000
in elegantem Etni . . . 95

Optik

- 1 Schallplatte, 25 cm doppel-
seitig und 200 Stifte . . . 95
- 1 Akkordzither (gross) . . . 95
- 1 Barometer mit Thermometer
und 1 Baroskop . . . 95
- 1 Reisszeug
in elegantem Etni . . . 95
- 1 Klemmer
mit elegantem Lederetui
komplett . . . 95
- 1 Taschenlampe
gross, komplett . . . 95

Kurzwaren

- 12 Paar Schwelblätter . . . 95
- 25 Meter Velourborde
schwarz . . . 95
- Spitzenstoffe u. Tüllplains
moderne Muster Meter 95
- 100 Meter Wäscheborde
farbig, zum Aussuchen 95
- 3 Stück Blusenpassen . . . 95
- 5 Stück Sohleier
zum Aussuchen . . . 95
- 4 1/2 Meter Spachtelinsatz . . . 95
- 9 Meter Madap.-Languette
m. Loch Doppelstoff . . . 95
- 4 1/2 Meter Cambricstickerei
neueste Muster . . . 95
- 2 Meter Chinband
hell, ca. 11 cm breit . . . 95
- 1 Kindergarnitur
Kragen und Manschetten 95

Blechwaren

- 1 Kohlenkasten, 1 Feuerhaken
und 1 Schaufel . . . 95
- 1 Ofenschirm . . . 95
- 1 grosse Holzkafeemühle
mit Messingtrichter . . . 95
- 1 Kaffeemühle und 1/2 Pfund
gebrannten Kaffee . . . 95
- 1 Hackmesser u. 1 Hackbrett 95
- 1 Spirituskocher u. 1 Emaille-
topf mit Deckel . . . 95
- 1 Zinkelmer, 28 cm, 1 Schrubber
und 1 Scheuertuch . . . 95
- 1 Petroleumkanne, 2 Ltr., u.
1 grosse Glesskanne . . . 95
- 1 Sand-, Seifen- und Soda-
garnitur . . . 95

Schreibwaren

- 50 Bogen u. 50 Kuverts Billet-
Leinwandpapier, div. Farben,
mit Goldrand, zusammen 95
- 100 Billettbogen, Batist-Lein-
papier u. 100 Kuverts, zus. 95
- 1 Kochbuch, 10 Meter Küchen-
spitze, 1 Tafel, 1 Notizbuch,
1 Gros Reissnägel zus. 95
- 10 Rollen Klettspapier
à 250 Gramm . . . 95
- 1 eleg. Metallschreibzeug
und 1 Metalllöcher . . . 95
- 1 Klettspapierhalter u. 6 Roll.
Klettspapier à 250 gr. 95
- 1 Monopelerdner, 7-8 cm,
und 1 Locher . . . 95

Lederwaren

- 1 elegantes Herren- od. Damen-
Portemonnaie . . . 95
- 1 elegante Damen-Handtasche,
neue Fassung . . . 95
- 1 Marktäsche, grün Segeltuch
mit starkem Wachstuch-
futter, Lederhenkel, 36 cm
gross . . . 95

Handarbeiten

- 1 Paradehandtuch und 1 Wand-
schoner mit Hohlraum . . . 95
- 1 Topflappen und 1 Lampen-
putztafche . . . 95
- 1 Läufer aus Aida-Stoff mit
breiter Phantasieborde . . . 95
- 1 Satz Tablettdeckchen mit
Hohlraum (9 Stück) . . . 95
- 1 Läufer und 1 Tischdecke mit
Hohlraum . . . 95
- 1 elegantes Paradehandtuch
mit Spitzengarnitur . . . 95
- 2 Bett-Taschen, Aidastoff mit
Langneste . . . 95
- 1 Frühstücksbeutel und 1 Brot-
beutel, fertig gestickt . . . 95

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 5. März.

Geschichtskalender. 5. März 1804: Der Maler Antonio Mengi da Corteggia in Correggio (Modena) gestorben (* um 1464). 1814: Der Geschichtsschreiber Wilhelm von Giesebrecht in Berlin geboren († 1885). 1827: Der Mathematiker und Astronom Pierre Simon Laplace in Paris gestorben (* 1749). 1848: Heidelberger Patriotenversammlung, in der die Verfassung eines deutschen Parlaments angedacht wird. 1859: Naturforscher Alexander Humboldt gestorben.

Sonnenaufgang: 6,42, Sonnenuntergang: 6,48. Mondaufgang: 8,12 vorm., Monduntergang: 10,16 vorm.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 6. März. Ostwind, heiter, kälter, trocken.

Städtische Maßnahmen für die Fleischversorgung.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat sich in seiner diesjährigen Versammlung auch mit den Maßnahmen der deutschen Stadtverwaltungen für die Fleischversorgung der Bevölkerung befaßt. Der Verhandlung hierüber lag eine Abhandlung von Dr. H. Gerlich zugrunde, in der auf Grund einer direkten Umfrage bei den Gemeindeverwaltungen alles einschlägige Material bearbeitet ist.

Bekanntlich hatten eine große Anzahl städtischer Behörden, besonders zu Zeiten hoher Fleischpreise, zu den verschiedensten Maßnahmen gegriffen, um ein richtiges Verhältnis zwischen den Einkaufs- und Verkaufspreisen herzustellen. So wurden in verschiedenen sächsischen und thüringischen Städten die Metzger durch Polizeiverordnung zum Aushang der Fleischpreise in ihren Läden verpflichtet, in Essen wurde durch Beschluß der Stadtverordneten eine Kommission eingesetzt, die für Fleisch im Kleinverkauf bezahlten Preise notieren und mit den Verkaufspreisen zugleich in einigen Lokalzeitungen veröffentlichen sollte. Ebenso hat Halle a. S. eine solche Kommission gebildet, und über die Erfahrungen, die mit einer derartigen Kommission in Stuttgart gemacht wurden, berichtete die Stadtverwaltung, daß nach unzweifelhaften statistischen Feststellungen die Stuttgarter Fleischpreise niedriger seien, als in den meisten übrigen Städten des Landes, und zwar trotz mangelhafter Viehmarktverhältnisse. Eine Anzahl Gemeinden richteten Gemeindefleischereien ein, um die vereinigten Metzger zur Herabsetzung der Fleischpreise zu veranlassen. Ueber diese Versuche schreibt J. Ehrler in den Schriften des Vereins für Sozialpolitik: Die vereinzelt Versuche haben den Nachweis erbracht, daß die Kommunalverwaltungen die geeignetsten Mittel in der Hand haben, bei etwa vorkommenden Ueberforderungen der Konsumenten durch die Produzenten und Händler preisregulierend zu wirken.

Während also in fast allen Orten günstige Resultate durch die getroffenen Maßnahmen erzielt wurden, sagt jetzt die Korrespondenz des Deutschen Fleischerverbands (Unternehmer) über die Umfrage Dr. Gerlichs:

Man kann dem Deutschen Landwirtschaftsrat und dem Verfasser der Abhandlung dankbar sein, daß er das gesamte Material zusammengetragen hat, weil aus ihm ganz unzweideutig hervorgeht, wie weit der höhere Reichskanzler, Fürst von Bülow, sich verirren konnte, als er den Stadtverwaltungen die direkte Fleischversorgung nahelegte, und weiter, wie leiner der eingeschlagenen vielfältigen Wege, um einen Einfluß auf die Fleischversorgung zu gewinnen, zu einem auch nur einigermaßen befriedigenden Ziel geführt hat.

Das wird triumphierend von dem Stibifax des Landwirtschaftsrats so zu begründen versucht:

Der Landwirtschaftsrat hat sich an 600 Städte mit einer Einwohnerzahl von 7000 und darüber mit einer Anfrage gewandt, ob der Magistrat in der letzten Zeit oder in früheren Verhandlungen sich mit der Fleischversorgung befaßt habe. Es gingen hierauf 522 Antworten ein. Hier von waren 477 negativ. Unter die negativen Fälle rechnen im Lichte der Bearbeitung natürlich auch die 36 Städte, die sich wegen der besseren Fleischversorgung mit einer Petition an die Regierung gewandt hatten, in der sie für eine erweiterte Öffnung der Grenzen eintraten.

Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß alle Maßnahmen der Städte nichts genügt haben, also den Metzger keinen Abbruch in der Ausbeutung der Konsumenten tun konnten. Einigermassen beachtenswert seien lediglich die Erfolge, die durch Einrichtung von städtischen Schweinemästereien erzielt worden sind. Der Versuch sei in Charlottenburg, Potsdam, Karlsruhe und Lübeck durchgeführt worden, wenn auch nicht mit besonderem Erfolg, weil Seuchenausbrüche den Ertrag der Produktion fast jedesmal wieder vernichteten.

Leider haben die meisten Stadtverwaltungen, wenn sie einen augenblicklichen Erfolg erzielt hatten, ihre Maßnahmen zur Erzielung niedriger Fleischpreise für die Bevölkerung eingestellt. Insofern mag also die Korrespondenz des Fleischerverbands recht haben, daß ein dauernder Erfolg nicht vorhanden war. Es wird also Aufgabe der Gemeindevertreter, besonders der sozialdemokratischen, sein, dahin zu wirken, daß außer den Einrichtungen mit vorübergehender Wirkung, Einrichtungen geschaffen werden, die eine dauernde Gewähr dafür bieten, daß der Bevölkerung durch die Agrarier und ihre Hilfsmannschaften, die Fleisch, das Fell nicht über die Ohren gezogen wird.

Ausbau der schulärztlichen Fürsorge.

Unser Schularztwesen stellt einen erfreulichen Anfang gesundheitlicher Ueberwachung der Jugend dar. Aber abgesehen von den allgemeinen Mängeln, der unzulänglichen Zahl und der zu engen Begrenzung der Aufgaben der Schulärzte, besteht der Uebelstand, daß diese Fürsorge heute gerade dann aufhört, wenn an den heranwachsenden Schüler eine Reihe besonders großer Gefahren herantreten. Die Schäden, die das Schulkind bedrohen, sind die allgemeinen, die aus der sozialen Lage der Eltern hinsichtlich Wohnung und Ernährung, zum geringeren Teil auch solche, die aus dem Schulbetrieb selbst hervorgehen. Wie

viel größer aber sind die neben den fortbauenden allgemein wirkenden lästigen Einwirkungen des Berufs, denen der Knabe und das Mädchen zumest viel zu wenig vorbereitet und durch unster Gesehe viel zu wenig geschult, entgegengestellt. Dazu kommen die besonderen inneren und äußeren Stürme, die der Wendepunkt der Pubertätszeit mit sich bringt, in deren Folge so viele hoffnungsvolle Jugend verloren geht oder dahinsinkt. Schließlich ist noch ganz überwiegend die Beschränkung des Arztes auf die rein ärztliche Aufgabe, während die der tüchtigen gesundheitlichen Belehrung und Erziehung dahinter völlig zurücktritt.

Diese Lücken auszufüllen, ist die Aufgabe des schulärztlichen Dienstes an Fortbildungsschulen, den der österr. reichliche Minister für öffentliche Arbeiten versuchsweise an 28 gewerblichen Fortbildungsschulen, 24 für Lehrlinge und 4 für Lehrmädchen, eingeführt hat. Er ist bestimmt, den Lehrling durch die ganze Lehrzeit hindurch zu begleiten und ihn möglichst zum Selbstschutz gegen die Gefahren seines Berufs zu erziehen. Zunächst wird der angehende Lehrling untersucht und mit Rücksicht auf seinen Körperzustand seine Eignung für den gewählten Beruf festgestellt, damit hier gleich vermeidbaren Schäden vorgebeugt wird. Ein bestimmtes Blatt, Grundbuchblatt, wird für jeden Schüler angelegt und mit fortlaufenden Angaben über seinen Gesundheitszustand versehen. Am Ende der Lehrzeit folgt eine nochmalige Untersuchung, um den Jugendlichen und ihren Eltern eine möglichst sichere Unterlage für die Berufswahl zu bieten. — Nicht minder wichtig ist der Unterricht in Gesundheitspflege, der gleichfalls von den Schulärzten erteilt wird. Er gliedert sich in zwei Teile. Der erste ist für alle Anstalten gleich. Er behandelt die allgemeine Gesundheitslehre: Reinlichkeit, Körperpflege, Tuberkulose, Genußmittel und ihre Gefahren, Pflege der Sinnesorgane, Sport, erste Hilfeleistung, Krankenpflege, Kurpfuscherei, Arbeiterkutscherei. Der zweite spezielle Teil ist an den einzelnen Schulen verschieden, entsprechend den verschiedenen Gewerkearten, deren Schäden es zu vermeiden gilt.

Für den Dienst an den Mädchenschulen werden Krankenschwestern verwendet. Die Organisation und Ueberwachung liegt dem Landesgesundheitsinspektor ob.

Man wird diesen neuen Schritt auf dem Wege umfassender Gesundheitsfürsorge für die Jugend begrüßen und seine Ergebnisse eingehend beobachten müssen. Hoffentlich wird er in nicht ferner Zeit auch bei uns Nachahmung finden.

Rezentierung der Seefische, trotz günstigerer Fangergebnisse. Im abgelaufenen Jahre hat sich das Fangergebnis der deutschen Nordseefischerei erheblich gehoben, während die Ostseefischerei weiter zurückgegangen ist. Dem Werte nach stellt sich der Ertrag der Seefischerei:

Table with 3 columns: Region, 1907, 1908, 1909. Rows: Nordseefischerei, Ostseefischerei, zusammen.

Table with 3 columns: Year, Tonnen, St. Rows: an Fischen, an Schältieren, Singu kommen an.

Erzeugnissen 4 684 Kantjes 8 108 Kantjes 4 688 Kantjes. Im abgelaufenen Jahre ist auch zum erstenmal das Ergebnis der Bodenseefischerei ermittelt worden, es hat sich auf 158 201 Kilogramm Fische und 154 353 St. Fische gestellt; letzteres fast ausschließlich Blausilchen. Der Wert der Bodenseefischerei stellt sich auf 260 038 M. Singu kommen 70 Kilogramm und 7 1/2 Millionen Fischeier, wofür der Wert nicht ermittelt ist.

Die hier gekennzeichnete Entwicklung der Seefischerei prägt sich auch in der Deutung der Fischmärkte aus. Dem Hamburger Fischmarkt wurden zugeführt 1907 Fische im Werte von 3,5, 1908 3,2, 1909 6,1 Millionen Mark. Der Wert der auf den Kurzaener Fischaktionen umgesetzten Fische betrug 1908 688 000, 1909 1 190 000 M. Die Fischpreise sind trotzdem im letzten Jahre ziemlich erheblich gestiegen, und zwar für die nach Gewicht festgestellten Fänge von 20 auf 34 Pfg. Besonders sind die Schellfische teurer geworden. Obwohl die vorliegenden Zahlen einen vermehrten Gewinn anzeigen, helfen die Unternehmer die Dreifachigkeit zu behaupten, die Lage der Seefischerei sei eine unglückliche. Die Großbetriebe der Hochseefischerei, so sagt eine Unternehmerkorrespondenz, die infolge ihrer Kapitalkraft und ihrer guten Geschäftsverbindungen ihre Fangergebnisse relativ günstig absehen, zeichnen kein befriedigendes Bild der Rentabilität.

Die nächste Schwurgerichtsperiode wird unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Groß am Montag, 14. März, beginnen. Man gedenkt bis Ostern fertig zu werden.

Strafrechtliche Folgen der Nichtlösung eines Jahrabonnements. Daß die vertragswidrige Nichtlösung eines Abonnements, deren Betrag vom Chef vergütet wurde, Grund zur sofortigen Entlassung ist, hat das Kaufmannsgericht wiederholt entschieden. Ein dicker Tage vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zur Verhandlung gekommener Fall magt aber auch wegen der strafrechtlichen Konsequenzen die Aufmerksamkeit besonderer Beachtung. Der Stadtreisende G., der auf der Antragsbank Platz zu nehmen hatte, hatte von seinem Prinzipal B. 20,40 M. zur Lösung eines Bahnabonnements für einen Monat erhalten. Als der Chef die Karte sehen wollte, tat G. sehr entrüstet, wie man ihm solches Mißtrauen entgegenbringen könne, und zeigte schließlich auf wiederholtes Drängen eine alte Abonnementskarte vor. Da er sich innerhalb einer bestimmten Frist keine neue Karte holte, erstattete der Prinzipal Strafanzeige. Vor Gericht machte der Angeklagte den heilig wiederkehrenden Einwand, er hätte für Einzelsfahrten mindestens soviel ausgegeben, als das Abonnement betrage. — Das Schöffengericht war aber trotzdem der Ansicht, daß G. sich für das erhaltene Geld unbedingt eine Abonnementskarte hätte lösen müssen, und verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe zu 6 M. bzw. einem Tage Gefängnis.

Die erste Konferenz der deutschen Produktionsgenossenschaften, die über Mittel und Wege beraten wird, den Umlauf zu heben und bei der organisierten Arbeiterkraft resp. den Konsumvereinen mehr Beachtung zu finden als bisher, wird heute und morgen im Volkshaus zu Leipzig tagen. Das einleitende Referat

hat der Genosse Dammertbacher-Erlangen übernommen. Es handelt sich um etwa 20 genossenschaftliche Unternehmungen, von denen die Nordhäuser Anstrichfabrik am stärksten am besten vorwärts gekommen sind. Mit Ausnahme der Genossenschaftsbäckereien werden wohl sämtliche in Frage kommenden Produktionsgenossenschaften auf der Konferenz vertreten sein. Außerdem ist die Großverkaufsgesellschaft der Konsumvereine und die Generalkommission der Gewerkschaften zu der Konferenz eingeladen worden.

Bewegung der Bevölkerung in den Großstädten. In Berlin starben in der Woche vom 13. bis 19. Februar im ganzen 563 Personen, an Tuberkulose 89, Krankheiten der Atmungsorgane 56, Diphtherie und Krupp 14, Magen- und Darmkatarrh 13, Keuchhusten 6, Scharlach 7, Masern und Mälein 5, Kindbettfieber 2, Typhus 1, gewaltsam 16, sonst 120; in Hamburg im ganzen 251, an Atmungsorganen 36, Tuberkulose 27, Darmkatarrh 14, Diphtherie und Krupp 8, Scharlach sowie Masern und Mälein je 3, Typhus 2, Keuchhusten 1, gewaltsam 14, sonst 113; in Dresden im ganzen 100, an Tuberkulose 22, Atmungsorganen 18, Darmkatarrh 5, Diphtherie und Krupp 6, Masern und Mälein 1, gewaltsam 10, sonst 101; in Leipzig im ganzen 104, an Tuberkulose 24, Atmungsorganen 20, Darmkatarrh 9, Diphtherie und Krupp 3, Keuchhusten 2, Kindbettfieber sowie Scharlach 1, gewaltsam 7, sonst 67; in Köln im ganzen 118, an Atmungsorganen 20, Tuberkulose 9, Darmkatarrh 6, Diphtherie und Krupp sowie Keuchhusten je 3, Scharlach 2, Kindbettfieber sowie Masern und Mälein je 1, gewaltsam 6, sonst 62; in Breslau im ganzen 103, an Tuberkulose 34, Atmungsorganen 16, Darmkatarrh 6, Keuchhusten 2, Kindbettfieber, Scharlach, Diphtherie und Krupp sowie Typhus je 1, gewaltsam 9, sonst 122; in Frankfurt a. M. im ganzen 88, an Tuberkulose 10, Atmungsorganen 15, Masern und Mälein, Diphtherie und Krupp sowie Darmkatarrh je 2, Keuchhusten 1, gewaltsam 4, sonst 41.

Die Gesundheitsverhältnisse sind in der dritten Februarwoche vom 13. bis 19. im allgemeinen dieselben geblieben wie in der Vorwoche. Die Sterblichkeit ist in einzelnen Städten etwas gefallen, in anderen um eine Kleinigkeit gestiegen. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet betrug sie von den Städten mit mindestens 70 000 Einwohnern in Baden 14,2, Altona 17,7, Augsburg 17,1, Bamern 10,5, Berlin 10,8, Bielefeld 11,7, Bochum 17,5, Bonn 18,7, Brest 10,1, Braunschweig 11,9, Bremen 18,9, Breslau 10,8, Charlottenburg 11,1, Chemnitz 18,9, Danzig 18,0, Darmstadt 14,5, Dortmund 17,1, Dresden 18,1, Deutsch-Wilmerdorf 8,8, Duisburg 10,4, Düsseldorf 13,9, Elberfeld 13,0, Erfurt 9,0, Essen 11,7, Frankfurt a. M. 11,0, Freiburg i. B. 17,5, Gelsenkirchen 10,0, Götting 12,2, Hagen 11,0, Halle a. S. 16,8, Hannover 18,0, Hamburg 14,5, Hannover 14,0, Karlsruhe 10,8, Kassel 9,0, Kiel 13,8, Köln 12,4, Königsberg 19,0, Künigsbrunn 10,3, Krefeld 12,5, Leipzig 14,4, Linden 15,8, Lübeck 18,7, Ludwigschan 11,4, Magdeburg 12,5, Mainz 11,2, Mannheim —, Metz 20,0, Mühlhausen i. G. 15,0, Mühlheim a. d. R. 15,8, München 10,8, Münster 18,0, Nürnberg 10,2, Offenbach 12,5, Posen i. B. 18,1, Posen 17,1, Remscheid 8,2, Rixdorf 10,0, Saarbrücken 14,7, Schöneberg 10,0, Spandau 13,2, Stettin 13,4, Straßburg i. G. 15,0, Stuttgart 10,1, Wiesbaden 10,0, Würzburg 26,2, Zabrze 28,7, Zwickau 10,5.

Gemeinverständliche medizinische Vorträge. Der nächste Vortrag findet Dienstag, 17. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Volkshauses, Zelter Straße 82, statt. Das Thema lautet: Nervenerkrankungen als Gewerbekrankheiten und deren Verhütung. Referent ist Herr Privatdozent Dr. med. D. u. n. s. o. Dr. Wegmann. Dieses Vortrages ist dringend zu empfehlen. Eintrittskarten hierzu werden durch den Vorort der Ortskrankenkasse und die Polizei- und Militärstellen der Ortskrankenkasse, sowie durch die Buchhandlungsbüchsen der Leipziger Volkszeitung und die hiesigen Gewerkschaften unentgeltlich abgegeben.

Schnellzug überfahren. Von einem Schnellzug der Thüringer Bahn hat sich gestern an der Cuppenbrücke auf Wölkenscher Platz ein junger Mensch todsicheren lassen. Man erkannte in ihm einen in der Friedrichstraße wohnhaft gewesenen 17-jährigen Arbeiter aus Buchholz. Schwermut hat den jungen Menschen in den Tod getrieben.

Kellerbrand. Im Keller eines Grundstücks der Fabrikstraße waren vergangene Nacht die darin lagernden Brille in Brand geraten. Die alarmierte Feuerwehr hatte mit der völligen Unterdrückung des Brandes eine Stunde zu tun.

Des Lebens milde. Gestern abend in der 9. Stunde wollte sich eine Dreifachfrau aus L.-Lindenan mit ihren beiden kleinen Kindern von der Kismasbrücke in das Rausburger Wasser stürzen, woran sie aber von hinzukommenden Deuten gehindert wurde. Die Unglückliche wurde in ihre Wohnung gebracht. Familienzwist soll der Beweggrund zu ihrem Vorhaben gewesen sein.

Diebstahl. Einer in Markranstädt wohnenden Familie sind am 3. März Wägen und Wäsche gestohlen worden. Gestern hat ein Mensch, wahrscheinlich der Spuhube, versucht, die Sachen durch einen anderen Mann zu Gelde machen zu lassen. Beider entkam der Unbekannte.

Nächtliche Einbrüche wurden in einem Laden in der Tauchaer Straße und in einem Kontor der Töpferstraße verübt. Den Dieben fielen Gelddetrag von 30 und 45 Mark in die Hände.

Ferner wurde nachts in ein Geschäft in der Johannisallee eingebrochen. Die Diebe öffneten den Geldschrank, dessen Schlüssel sie entlockten, fanden aber nichts von Wert vor. Weiter wurde ein Schreiber aufgesprengt, aus dem sie ein Scheidungsformular mit der Nr. 03024, angefertigt aus dem Firmeninhaber und zahlbar bei der Deutschen Bank, einen Perrenstempel mit einem beschädigten Rubin, eine Anzahl Postwertzeichen, S. u. C. gezeichnet, einen Gelddetrag von 40 Mark, für etwa 50 Mark auslandisches Silbergeld, eine italienische Banknote, ausländische Briefmarken, eine goldene Damenuhrkette, sowie fünf Gesellschaftsklöppel entwendeten. Es war bei derselben Firma schon am 21. Februar einmal eingebrochen versucht worden.

Verhaftet wurde hier ein wegen verschiedener Vergehen von den hiesigen Gerichten verurteilter 24 Jahre alter Arbeiter aus Bötzmann, sowie ein 22 Jahre alter Arbeiter aus Rauschhof, den die Staatsanwaltschaft Hannover wegen Diebstahls sucht.

Ein 25 Jahre alter Bäder aus Waldheim sollte für einen Bekannten mehrere Kleidungsstücke verpacken, was er auch tat. Inhaft aber den erhaltenen Gelddetrag abzuliefern, vertat er diesen und verkaufte auch noch die Wandfische. Der unerbittliche Mensch wurde in Haft genommen.

Auf dem Bindenauer Markt verging sich ein 37 Jahre alter Schloffer in schamloser Weise gegenüber einem Mädchen. Der schamlose Mensch wurde in Haft genommen.

Verkündet am 7. Januar 1910. Ref. Theile als Gerichtsschreiber.

In Sachen des Vereins zur Interessenwahrung der Möbelbranche für Leipzig und Umgegend, gesetzlich vertreten durch den Tischlermeister Hermann Dietrich in Leipzig-Lindenau, Klägers, — Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Leo und Dr. Brendel in Leipzig — gegen den Möbelhändler

Carl Breitschädel in Leipzig.

Beklagten, — Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Schiller und Dr. Melzer in Leipzig — erkennt die siebente Kammer für Handelssachen bei dem Königlichen Landgerichte zu Leipzig unter Mitwirkung des Landgerichtsrats Köhler und der Handelsrichter Friederich und Sernau für Recht:

Der Beklagte wird verurteilt, zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder der Strafe der Haft bis zu sechs Monaten für jeden Fall der Zuwiderhandlung

1. in öffentlichen Bekanntmachungen die Anpreisung, dass er bei dem von ihm in seinem Geschäftslokale Nr. 17 des hiesigen Georgirings abgehaltenen Ausverkaufs zu denkbar billigsten Preisen verkaufe und

2. bei dem von ihm für dieses Geschäftslokale angekündigten Ausverkauf das Nachschieben von Waren irgend welcher Art zu unterlassen.

Die Kosten des Rechtsstreits einschließlich der Kosten der Anordnung der einstweiligen Verfügung 7 H Ar 28/09 werden dem Beklagten auferlegt.

Dem Kläger wird die Befugnis zugesprochen, den vorliegenden Teil dieses Urteils innerhalb eines Monats von der Rechtskraft des Urteils an gerechnet, je einmal in den Leipziger Neuesten Nachrichten, in der Leipziger Gerichtszeitung, in der Leipziger Volkszeitung und im Leipziger Tageblatt und zwar in keinem grösseren Umfange als ihn die Annonce des Beklagten in der Nr. 309, Seite 48, der Leipziger Neuesten Nachrichten, in der Nr. 87, Seite 10, der Leipziger Gerichtszeitung, in der 4. Beilage zu Nr. 252 der Leipziger Volkszeitung und in Nr. 316 des Leipziger Tageblattes vom Jahre 1909 aufweist, auf Kosten des Beklagten bekannt zu machen.

Dieses Urteil ist vorläufig vollstreckbar, wenn der Kläger nach Höhe von 2300 Mk. Sicherheit leistet.

Bekannt gemacht durch Rechtsanwälte **Dr. Leo** und **Dr. Brendel.**

Vollständiger **Ausverkauf** des gesamten **Möbel-Lagers** wegen Aufgabe des Geschäftes **Wurzner Strasse 10.** Die Preise sind **20 bis 30 Prozent** herabgesetzt. **Wurzner Strasse 10.** Ganze **Ausstattungen** sowie **einzelne Möbelstücke.**

Börse Restaurant und Café
L.-Lindenau (2541)
Ecke Henrici- u. Demmeringstr.
Empf. meine febl. Kokalt., schönes Gesellschaftzim. u. Pianino, gute Salte u. warme Speisen. H. Sternburg-Biere. Erg. Anton Müller.

Echte UNION-LIKÖRE
und
echte Union-Kornbranntweine
die besten und feinsten Qualitäten
überall zu haben.
Verkaufsstelle: **Fabrik Union, A.-G.**
Leipzig, Windmühlenstr. 18
Mockau-Leipzig.

Sum Wahrechtskämpfe in Preußen empfehlen wir:
Der Wahlrechtstag.
12 Seiten. 23 Illustrationen. Preis 10 Pfg.
Märzschrift 1910.
Bunt illustriert. Preis 20 Pfg.
Wo beide Festschriften bei den Parteikolporturen ausnahmsweise nicht zu haben sein sollten, da empfiehlt sich die Einblendung von 40 Pfg. in Briefmarken an die Wiener Volksbuchhandlung Sganz Brand & Co., Wien VI., Gumpendorferstrasse 18, worauf sofortige Franco-Zufendung erfolgt. [4126]

MUCO
Bestes Butter-Ersatz.
Pflanzen-Margarine
ALLES KAUF NUR MUCO
m. Graßbeipack
Leipzig
Margarine & Co.

Walter Böhnisch
Uhrmacher
Reinigungs- u. Reparat.
empfehl. Uhren und Goldwaren, sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. Gewährabspann. d. Bl. 10 Proz. Rabatt.

Konfirmanden- u. Jünglings-Anzüge,
eleg. Ausfüh., sind sehr preisw. abzugeben. **Ander-Anzüge** wegen Aufgabe dieses Artikels zu jed. annehmbaren Preis. [1236]
J. Kindermann Salzgässchen 9, I.

Bringen Sie die Quittung der Volkszeitung mit, und dann gibtes trotz der billigen Preise **Extra-Rabatt.**



Bei keinem Artikel ist das Sprichwort
Der Schein trügt
mehr am Platze als bei Kinderwagen. [1318]
Jede kluge Mutter
verlange für ihren Liebling nur **Brennabor-Wagen** aus erster Hand direkt vom Vertreter **Barth**
Kurprinzstrasse 24 od. Ranstädter Steinw. 12.

Umsonst
erhält jeder Besteller von 9 Pfund meiner garantiert ungeschwef. sehr bekömmlichen u. aromatisierten **Rauchtabake** gegen Nachnahme portofrei eine schöne kurze, halblige. od. I. Gefundheitspfeife.
9 Pfd. Röhrentabak 4.25
9 " Röhrentabak 5.—
9 " Weltmarke I 7.50
9 " Weltmarke II 8.50
9 " Weltmarke III 10.—
Karl Mühlisch, Karlsruhe I. B. Tabak-Import. [1308]

National-Zahneflekt
best verzinnt
30 m lang 1 m breit
Kostlos franko
No. I 7 1/2 Mk. an
No. II 10 1/2 Mk. an
Illustr. Liste gratis.
J. Rinke, Woll. W.,
Drahtgeflechtfabrik.

Zahn-Atelier
Minna Torton
Blücherstrasse 45, I. Tel. 10875.
Süßf. Zähne v. 1.25 **an**,
Blonden v. 1.50 **an**. Reparat.
sofort. Bill. Preise. Schmerzlose,
schöne Behandlung. Filiale:
Co., Pegauer Str. 5, I. [18687]
Teilzahlungen gern gestattet.

Mandelklein-Seife
mildeste aller Seifen, besonders zum Waschen u. Baden kleiner Kinder, da dieselbe einen schönen zarten und weissen Teint erzielt. Allein-Verkauf à Karton, enthält 3 St., 50 Pfg., in der Hofapotheke zum weissen Adler, Hainstr. 9. *

Zur Hütte
Kulmbacher Bierstube
Reichsstr. 34, Hol. W. Voigt.
Amüsantes Verkehrslokal.
Täglich Frei-Konzert.
Vorzügl. Küche. Bestgepl. Biere.
Tag und Nacht geöffnet. [14]

Zillertal.
Preussergässchen 14.
Inhaber: **Josef Sauerstein.**
Amüsantes Kneiplokal. [*]
Tägl. humoristisches Freikonzert
Vorzügl. Küche. Gutgepl. Biere.
Tag und Nacht geöffnet.

Café Ziegner Pl., Sicherstr. 2.
Tag u. Nacht geöffnet. Flotte anmerkl. Bedienung.
Mittagsstisch u. Abendstisch 35 s. *
Restaurant u. Destillation
Otto Gröbel
Leipzig [1289]
Berliner Str. 54, an der Brücke
hält seine Lokalitäten bestens empfohlen.
Bestes Arbeiterlokal.

Kaiser-Keller
19 Hainstrasse 19.
Täglich: **Salvator - Ausschank.**
Salvatorwürste. [*]
Täglich: **Gr. Schrammel-Konzert.**
Salon Germania
L.-Sellenhausen, Wurzner Str. 77.
Jeden Sonntag
Oeffentlicher Ball
Jeden Montag [1169]
Leipziger Sänger und Ball.

Café Marietta Plagwitz,
Biegelstrasse 19.
Heut und folgende Tage:
Großes Mostfest
Neue, flotte Bedienung. Geöffnet bis nachts 3 Uhr. Es laßt ergehen ein **Alara Adner.**

Achtung, Hausfrauen!
Vollständige Geschäftsaufgabe!
Gardinen, Stores, Vitragen, Läufer, Deckchen, Wäsche, Schürzen usw. verkauft von heute an ohne jeden Gewinn.
Anger, Zweinaundorfer Str. 5. I.
Privat-Verkauf. [11]

Ungar-Weine
vorzügl. in Qualität, direkt bezogen, wie Süßer Oberungar, Ruster, Meneser, Herber Oberungar, Odenburger, Szamorodner bestens im Gebrauch als Dessertweine, insbesondere [3095]

Medizinal-Ungarweine
chemisch untersucht, empfiehlt zu höchsten Preisen
Emil Schubert, Kolonialwaren,
Leipzig, Nordstrasse 21.

Gegenseitige Hilfe in der Tier- u. Menschenwelt
Von Fürst P. Kropotkin. 2 Mk.
Volksbuch. Leipzig und Filialen

Der beste Kaffee-Ersatz
ist [1755]
THOMAS HAUSHALT-KAFFEE
SÜSSMILCH-KAFFEE-ERSATZ
Eugros: **F. Fleck**, L., Spittastr. 2.

Zahn-Atelier
Willy Schult
Petersteinweg 10, I.
Ecke Münzgasse.
Teilzahlung gegen Pfand.
Fernspr. 10352. *

Überzeugung macht wahr!
Sokol
Tamburizza- u. Gesangs-Ensemble [4300]
Stadtkeller, Reichsstr. 37.

Uhren u. Goldwaren
Spezialität:
Trauringe, fugenlos reell und solid bei
H. Tyrlich Weissenföhrer Str. 30
Ecke Ziegelstrasse.
Unterstützen Sie ein reales Geschäft!

Zigarren, Zigaretten
und **Tabak** empfiehlt
Friedrich Schmidt
Wahren, Gasse Str. 56.*
Geld-Lotterie
Reichner Dombaulose 16. März, 20000 Lose, Dresden
Hauptgewinn 100 000 Mk., Porto und Liste je 30 Pfg.
Friedrich Köthe, Leipzig, Mühlbergstr. 5.

Zigarren - Zigaretten - Tabak
M. Rothe
Tauchaer Str. 48. [14]

Wacholdersaft,
fein, pikant, verl. unter Garantie à Dg. 2.50 Mk., größeren Bezug für Händler billiger.
Extra-Preise.
A. E. Arnold & Sohn, chem. Laborator.
Wittgendorf b. Dörschütz, Thür. Wald.

Qualitätsraucher
finden in jeder Preislage eine anerkannt tadelloste Zigarre bei
E. Volkmann, Wurzner Strasse 76.
Schellenberger
Ross-Schlächtere
Ranstädter Steinweg 14.
Gummi-Artikel
Wool- u. Kr.-Pflg., Bettl., Mutt.-spr., Mutter- u. Klisterröhre, Leib-, Luftk., Monats-, Hienfong, Mass.-Art., Halskettch., Zahn-Kind.-Brsl. 30 s. **Auguste Graf**, Neumarkt 15. *

Pa. Mastochsenfleisch à Pfd. 60-70 s
Schweinefleisch à Pfd. 75-80 s
Gehacktes, halb u. halb à Pfd. 75 s
Kalb- u. Hammelfleisch à Pfd. 80 s
C. Walther, Grossschöcher
Hauptstr. 19, gegenüber dem Gemeindefam.
Goethe Faust I. und II. Teil, in Liebhaber-Einbd. 1 Mk.
Volksbuch. Leipzig und Filialen.

Für Garteninhaber.
Wir empfehlen:
Henriette Davidis
Nüchen- u. Blumen-Garten
Praktische Anleitung zur möglichst vorteilhaftesten Kultur der bekannten Gewächse für Küche u. Keller nach den Monaten geordnet
und
Anleitung zur Kultur eines Blumen-Gartens nebst einem Anhang über bewährte Heilkräfte verschiedener Garten-gewächse als Haus- und Giftmittel.
Neu bearbeitet von Paul Schmiede.
306 Seiten mit Sach-Register. Reich illustriert.
Statt 3 Mk., nur **1 Mk.**
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung. [3712]

Sozialistische Neudrucke
Garantien der Harmonie und Freiheit
von Wilhelm Weitling.
Broschiert Mk. 2.50, gebunden Mk. 3.—.
Gesammelte Schriften v. Wilhelm Wolff
Nebst einer Biographie Wolffs
: von Friedrich Engels :
Broschiert Mk. 1.50, gebunden Mk. 2.—.
Der deutsche Bauernkrieg
von Friedrich Engels.
Broschiert Mk. 1.50, gebunden Mk. 2.—.
Diese 3 Werke sind historische Dokumente von hohem literarischem Wert und bilden wertvolle Stücke jeder Arbeiterbibliothek.
Zu beziehen durch alle Filialen und Filialgeschäfte der **Leipziger Volksbuchhandlung in Leipzig**, Tauchaer Strasse 19/21 und durch die Austräger der Volkszeitung.

Verein für Mutterschutz Auskunftsstelle: **Grimmischer Steinweg 6, II.**
Sprechstunden: **Montag, Mittwoch, Freitag** (v. 10—12 Uhr)
erteilt ehelichen und unehelichen Müttern Rat und gibt in geeigneten Fällen Unterstützung. [23821]

Schulbücher
vorschriftsmässige
für alle Schulen in Leipzig und deren Vororten
werden abgegeben in den Läden der **Volksbuchhandlung Tauchaer Strasse 19/21**, den Filialen **Volksbuchhandlung**, Zeitzer Str. 32, **Lindenau**, Lützner Strasse 41, **Volkmarisdorf**, Elisabethstrasse 17a und den **sämtlichen bekannten Filialgeschäften in Leipzig u. Umg.**



H. Hollenkamp & Co.

Brühl 32 Leipzig Ecke Reichsstr.

Herren-, Knaben-, Kinder-Bekleidung
Herren-, Knaben-, Sport- und
Mode-Artikel

empfehlen in nur eigener Anfertigung
::: zu sehr vorteilhaften Preisen :::

Frühjahrs-Paletots

Mk. 15.- 18.- 22.- 27.- 32.- 38.- 45.- 52.- 58.- 65.-

Frühjahrs-Paletots auf Seide

Mk. 45.- 52.- 58.- 65.-

Frühjahrs-Sport-Paletots

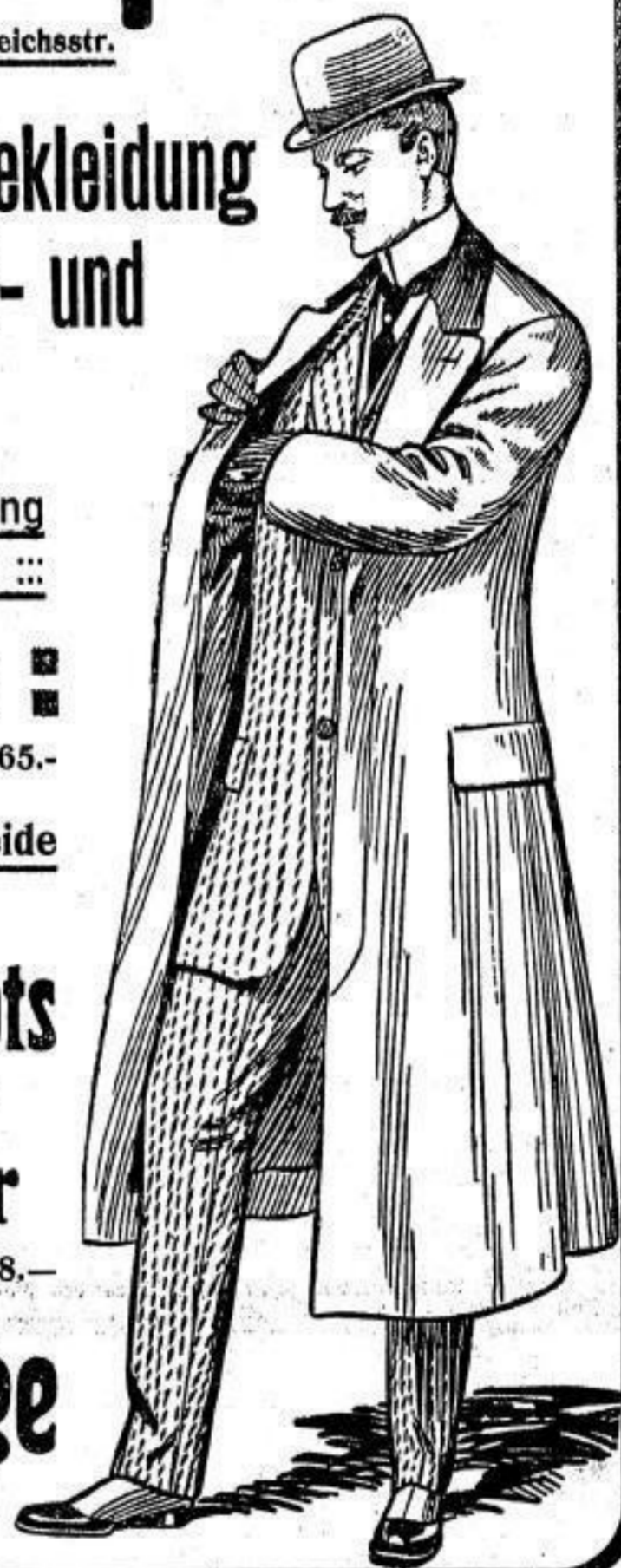
Mk. 22.- 27.- 32.- 38.- 45.- 52.-

Frühjahrs-Ulster

Mk. 18.- 22.- 27.- 32.- 38.- 45.- 52.- 58.-

Konfirmanden-Anzüge

Mk. 9.- 10.50 12.- 15.- 18.- 21.- 24.- 28.- 32.- 35.- 40.-



Kellner! Ein Markranstädter!!

Die grösste Sensation
im
Varieté Zwickauer Hof
Königsplatz 7 bilden die Königsplatz 7
Berolina-Sänger
und der
Rattenfänger von Hameln
mit seinen 150 dressierten lebenden Ratten.

Hotel de Saxe
Täglich
Salvator-Ausschank.
Wiener Volksmusik. Hochf. Salvator-Würste.

Zur Schmiede Sidonienstr. 33.
Guter Mittagstisch,
kalte Speisen, H. Biere, Freitags Schlachtfest, Sonnabends
Schweinsknochen u. Speckkuchen. Hochachtungsv. R. Herold.

Zum Kleinen Palmengarten, Plagwitz Strasse 45
Empfehle meine freundl. Lokalitäten. Gesellschaftszimmer (50
Personen Fass.) noch einige Tage frei. Ergebenst Franz Rühl. [890*]

Kulmbacher Brauhaus vorm. Keilitz
Petersstrasse 18.
Vorzügl. Kulmbacher Mönchshof-Export, hell und dunkel,
à Glas 20 Pfg. — Täglich Spezial-Gerichte, 40—60 Pfg. —
Mittagstisch m. Suppe v. 80 Pfg. an. Warm-Frühstück 40 Pfg.

Löwenbräu-Hof. Spezial-Ausschank Brühl 69
Hell und dunkel $\frac{1}{10}$ à 18 Pfg.
Gute bürgerl. Küche à Thleme.

Café Römisches Haus Ecke Härtelstr.
Täglich von 4 Uhr ab [1105*]
KÜNSTLER-KONZERT
Direktion: E. Friedland.
Vorzügliche Getränke ■ Eigene Konditorei.

Goldnes Hufeisen. Brühl II.
Altensteiner Höhle sehenswert! Neue Bewirtschaftung!
Täglich Konzert. Küche u. Keller vorzüglich. Otto Heuffe.

Restaurant Schneider
Nikolaistr. 47/51. Inh. Rich. Schneider.
Täglich Spezialgerichte. [2600*]
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 12-3 Uhr.

Uebnahme.
Unsere werthen Freunden und Bekannten zur gefälligen
Mittheilung, daß wir am heutigen Tage das
Restaurant z. Erholung
Kohlenstrasse 12
zur Bewirtschaftung übernommen haben. Es soll unser
ernstes Bestreben sein, den uns beehrenden Gästen mit nur
besten Speisen und Getränken aufzuwarten. [8832*]
Um gütigen Zuspruch bittend zeichnen ergebenst
Eduard Grumbt u. Frau
genannt Ede, früher Frankfurter Torhaus, am Neßplatz.

Bären-Schanke Empf. m. Lokalität m. Gesellschaftsz.
Nikolaistr. 15. Tel. 2765. ff. Biere u. Speisen (tägl. Spezialger.).
Ergebenst **Joseph Lippert.**
Löwenschänke
Goldhahngässchen I.
Täglich grosses Freikonzert
Angenehmer Familienaufenthalt.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
ff. Getränke. Franz Gehler. [1212*]

Restaurant u. Café Gutenberg
Johannisgasse 19/21.
Halte meine freundlichen Lokalitäten, Gesellschafts- und
Gesellschaftszimmer bestens empfohlen. Billard. ff. Biere, Vorzügl.
Mittagstisch nach Wahl sowie reichhaltige Stammkarte. Ergeb. Joh. Rohm.
Gute Quelle Lindenau, Nurellienstraße
Bringe meine Lokalitäten in
empfehlende Erinnerung. [4806*]
Mit bestem Gruß Matthias Schmid

Reichstag.

18. Sitzung, Freitag, den 4. März, 1 Uhr nachmittags. Am Bundesratspräsidenten Dr. Delbrück. Zunächst wird ein schleuniger Antrag Ged (Soz.), daß in der gegen ihn bei der Strafkammer in Offenburg-Baden anhängigen Privatklage verhandelt werden könne, der Geschäftsordnungs-Kommission überlassen.

Die Beratung setzt beim Kapitel Gesundheitsamt ein. Abg. Reuner (nat.-lib.) regt reichsrechtliche Regelung des Apothekerwesens an. Staatssekretär Dr. Delbrück erwidert, daß das Material gegenwärtig bearbeitet wird.

Abg. Reihne (Soz.): Seit Jahren haben sich die Badeanstaltsbesitzer am Main mit Petitionen an den Reichstag gewendet gegen die Verunreinigung des Stromes durch die Fabriken. Offenbach und Frankfurt a. M. leiden darunter, und auch die Fischerei ist erheblich zurückgegangen.

Die Verichte der Fabrikinspektoren erweisen wieder, wie sehr gegen die Gesundheit der jugendlichen Arbeiter gesündigt wird. Wenn man diese Verichte liest, so muß man sich fragen, wie es nur möglich ist, daß wir heute in Deutschland solche Zustände haben, die daraus ausgehen, die Gesundheit von Kindern völlig zu ruinieren.

14 Pfennig pro Stunde. (Hört, hört! bei den Soz.) Zwei Fabrikanten wurden wegen dieser Kinderausbeutung angeklagt und zu 3 resp. 6 Mark Strafe verurteilt. (Leb. Hört, hört! bei den Soz.) Derartige geringfügige Strafen für Kinderfabriken müssen natürlich zu der unheimlichen Ausbeutung nur noch anreizen.

18 Stunden in einer Tour. Die Polizei kann natürlich nicht überall sein, aber die Handwerker selbst sollten doch dafür sorgen, daß die Bestimmungen besser durchgeführt werden. (Sehr richtig! bei den Soz.) In einer Piegelle stellte der Inspektor fest, daß ein Kind für das Aufstellen von 1000 Backsteinen 5 Pf. Lohn erhielt. (Hört, hört! bei den Soz.)

Man sollte meinen, daß die bekannten grauenvollen Entstellungen die Letzter solcher Anstalten darauf bringen würden, daß ähnliche Dinge nicht mehr vorkommen. Statt dessen scheint es aber, daß diese norddeutschen Vorkommnisse sich jetzt nach dem Süden Deutschlands verpflanzen. (Rufe rechts: Gesundheitsamt!)

eine solche führe nur zu neuen Poltzelschikanen. (Lebhafter Beifall links.) Staatssekretär Dr. Delbrück: Darüber, daß der Alkoholismus bekämpft werden soll, gibt es wohl im Hause keine Meinungsverschiedenheit. (Allgemeine Zustimmung.) Der vom Vorredner vorgeschlagene Weg scheint mir aber nicht der richtige.

Abg. Frey (Volk) lenkt die Aufmerksamkeit auf die Wurmkrautkrankheit im Ruhrrevier, die sich neuerdings wieder in erschreckender Weise ausbreitet habe. Es ist sehr zu bezweifeln, ob die Bekämpfung dieser unheimlichen Gifel des Bergmanns im notwendigen Umfang und mit der gebotenen Umsicht erfolgt ist.

Abg. v. Treuenfels (kons.) beschworwortet eine Resolution, die einen Gesetzentwurf gegen den Mißbrauch narcolischer Arzneimittel verlangt. Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm: Gegen die Abgabe von Narcotika haben wir bereits Bestimmungen. Sie dürfen nur an zuverlässige Personen verkauft werden.

Abg. Dr. Burckhardt (wirtsch. Vg.) bedauert das geringe soziale Empfinden eines Amtsrichters, der in dem vom Abgeordneten Reihne vorgetragenen Falle von Kinderausbeutung nur eine Geldstrafe von 3 Mark verhängt hat.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (freif. Vp.) (persönlich): Wir bedauern, eine ganze Reihe von wichtigen Fragen nicht mehr zur Sprache bringen zu können. (Oh, oh! rechts.) Der vorzeitige Debatte-schluss ist die Folge ihrer (nach rechts) tagelangen persönlichen Kämpfe. (Lebhafter Zustimmung links. Unruhe rechts.)

Abg. Dr. Südekum (Soz.) (persönlich) bedauert ebenfalls den Debatte-schluss und behält sich vor, in der dritten Lesung die heute verhinderten Ausführungen zu machen. Das Kapitel wird bewilligt, die Resolutionen werden angenommen.

Abg. Dr. Aund (nat.-lib.) verlangt baldige Vorlegung einer Novelle zum Patentgesetz und beklagt die Höhe der Patentgebühren. Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Vorkarrieren zu einer Patentgebührensache sind im Gange.

Abg. Behrens (wirtsch. Vg.) begründet eine Resolution der Reichswahlvereine, die den Reichstagen der Antisemiten und National-Liberalen, bei der Wahl der nichtständigen Mitglieder des Reichs-Verständigungsausschusses im Interesse der Minoritäten das Proportionalwahlrecht einzuführen.

Abg. Hebel (Zentr.) führt Beschwerde über mangelhafte Seesorge der Reichsregierungen in den Landesversicherungsanstalten und Klagt über rigorose Auslegung der Feste bei Auszahlung von Renten, wodurch Tausende sehr bedürftiger Personen der Wohlthat des Gesetzes verlustig gehen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. Dr. Voithoff (freif. Vg.) bittet den Staatssekretär um Beschleunigung der Privatbeamtenversicherung. Abg. Koch (Soz.): Mit dem von Herrn Behrens befürworteten Antrag ist gar nichts anzufangen. Bei dem jetzigen Wahlverfahren können die Wähler nicht berücksichtigt werden.

Die Zahl der Beschwerden ist außerordentlich gewachsen. Die Entstehungsgeschichte unserer Berufungsverfahren erklärt es aber, warum so viele die Interessen der Bevölkerung schwer schädigende Erkenntnisse zustande kommen. Besonders benachteiligt ist die landwirtschaftliche Bevölkerung, und gerade die Herren, die hier ihre angebliche Bauernschonung so laut betonen, haben die für die Bauern so nachteiligen Bestimmungen in das Gesetz gebracht. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Das schlimmste aber ist, daß gegen viele Entscheidungen nicht Berufung eingelegt wird, weil die Betroffenen gar nicht wissen, daß sie die Möglichkeit dazu haben. Sie (nach rechts) haben ja verhindert, daß in den Entscheidungen darauf hingewiesen wird. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Die Zahl der Berufungsverfahren des Reichsversicherungsamtes ist ohnehin in den letzten Jahren zurückgegangen. (Lebhaftes Hört, hört! bei den Soz.) Das ist höchst bedenklich. Dazu kommt, daß einige Berufungsverfahren die Praxis befolgen, dem klagenden Arbeiter den Inhalt des Gutachtens vorzuenthalten. Das ist einfach als Skandalos zu bezeichnen. (Lebhafter Zustimmung bei den Soz.)

Die Arbeiter tun alles, was sie können, um aus eigener Kraft bestehende Mißstände zu beseitigen. So haben sie z. B. aus ihren Mitteln Baukontrolloren ange stellt. Ein einziger von diesen Kontrolloren hat in einem Jahre circa 370 Mißstände festgestellt (Hört, hört! bei den Soz.) und in vielen Fällen bei der Berufungsgenossenschaft die Abstellung der Mißstände erreicht.

Wo ihnen das nicht gelang, haben sie sich an das Reichsversicherungsamt gewandt. Dieses hat sich zum Teil an die Berufungsgenossenschaften zurückgewandt, zum Teil überhaupt keine Antwort erteilt. (Lebhaftes Hört, hört! bei den Soz.) Viele Scheu vor einer Mitarbeit der versicherten Arbeiter legt eine erhebliche Wirksamkeit des Berufungswesens in vielen Fällen lahm. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Wir müssen darauf bestehen, daß das Reichsversicherungsamt Arbeiter zur Mitarbeit heranzieht. (Bravo! bei den Soz.) Direktor des Reichsamts des Innern Caspar sagt Erhebungen über die Frage der Proportionalwahl zu und polemisiert gegen den Abgeordneten Koch.

Abg. Koch (Soz.) befreitet, daß die Zahl der Fälle, in denen vor dem Reichsversicherungsamt nicht Beweis erhoben sei, von ihm zu hoch angegeben wurde. Auch seine Angaben über die Nichtbeantwortung von Beschwerden hält Kocher aufrecht und verlangt, daß das Reichsversicherungsamt seinen heimlichen bürokratischen Standpunkt aufgeben. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Späthmann (freif. Vp.) führt Beschwerde, daß beim Jarenbesuch die Kaiserkrone auf beiden Seiten des Kaiser-Wilhelm-Kanals von Kavallerie eskortiert und weitgehende Absperren vorgenommen wurden. (Bravo! bei den Soz.) Die Strafen dienen dem Verkehr! Weiterkeit links.)

Abg. Mollenhuth (Soz.): Bei den Absperren waren wohl nicht nur Sicherheitsgründe maßgebend, denn so unsicher ist die Gegend um den Kanal nicht. (Sehr wahr! bei den Soz.) Uebrigens hat nicht nur der fremde Souverän das Recht auf den Gehus der deutschen Behörde, sondern die Leute, deren Interessen durch diese sogenannten Sicherheitsmaßnahmen auf das schwerste geschädigt werden. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Soz.)

Abg. v. Richtig (kons.) (laut schreiend): Ich protestiere gegen die Behauptung des Vorredners, die Absperren-maßnahmen seien im Auftrage der russischen Regierung erfolgt. (Laut laut): Unre Regierung hat aus eigenen Antriebe gehandelt. (Bravo! rechts. Laute Rufe bei den Soz.: Poltzelschikane! Lebhafter Zustimmung, große Heiterkeit links.)

Abg. Mollenhuth (Soz.): Ist Herr v. Richtig etwa über das orientiert, was von Petersburg aus verlangt worden ist? (Lebhafter Zustimmung links. Rufe rechts.) Das Ansehen des Kanals als Verkehrsstraße wurde durch die Maßnahmen ohne Zweifel stark herabgedrückt. (Lebhafter Zustimmung bei den Soz.)

Abg. v. Richtig (kons.): Die Sicherheitsmaßnahmen waren nötig gegen die internationalen Anarchisten. (Lachen links. Rufe rechts.) Befehle von draußen empfangen wir nicht, sondern tun, was im Interesse der Macht und der Würde Deutschlands nötig ist. Eine Entschuldigungsverpflichtung erkennen wir nicht an. (Unruhe links. Zustimmung rechts.) Die Schiffe haben übrigens nur sieben Stunden warten müssen. (Laut Rufe bei den Soz.: Rufe!)

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso debattelos das Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherung“. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Sonnabend 10 Uhr. (Außerdem Marinetaal.)

Soziale Rundschau.

Die Arbeitslosigkeit in den Seestädten ist jetzt sehr groß. Infolge des Niedrigerlegens der Schifffahrt sind namentlich die Hafenarbeiter und Seelente neben Bauern und Metallarbeitern stark in Mitleidenschaft gezogen. In Lübeck fand am Dienstag wieder eine große Arbeitslosenversammlung statt, die die Antwort des Senats auf eine an diesen gerichtete Adresse entgegennahm, in der die Inangriffnahme von Notstandsarbeiten gefordert wurde.

Quittung.

Bei unterzeichnetem Komitee gingen im Monat Februar nachstehende Parteibeiträge ein: 12. Wahlkreis, durch Kurze, Jahresbeitrag . . . 700.—

Goldisan. Bester Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14 karätige Goldauflage, 10 jährige urkundl. Garantie für gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. Elegante Original-Etuis. Billige Preise. Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

Gemüse, Saucen, MAGGI'S Würze. Achtung vor Nachahmungen! schwache Suppen usw. erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen. MAGGI'S Würze. Schutzmarke Kreuzstern. nicht mitkochen, erst beim Anröchen beifügen. MAGGI'S Würze ist sehr ausgiebig, man verwende stets den Würzeparer. Probenküchchen 10 Pfg. „MAGGI'S gute, sparsame Küche“

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Sonabend, den 5. März: 11. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, grün):

Die Puppenfee.

Regie: Balletmeisterin Fr. Gronzowa. Musikalische Leitung: Kapellmeister Conrad.

Denus im Grünen. Regie: Z. Koenigsfeld. Musikalische Leitung: Kapellmeister Conrad.

Militärroman. Regie: Regisseur Hellmuth-Wehm.

Carnet. Regie: Regisseur Hellmuth-Wehm.

Altes Theater. Regie: Regisseur Hellmuth-Wehm.

Hohe Politik. Regie: Regisseur Hellmuth-Wehm.

Der Graf von Luxemburg. Regie: Regisseur Hellmuth-Wehm.

Battenberg. März 1910: Asra, Satours!

Karl Maxstadt. Lilli Kowala, 7 Sennets 7

Battenberg-Theater. Heute: Abends 8 1/2 Uhr: Landgraf werde hart.

Kleinzschocher Zentral-Theater. Setzers alte Brauerei.

Färberei und chemische Waschanstalt „Adler“ Stötteritz, Februar 1897
Wir färben u. reinigen sorgsam u. preiswert.
Wir haben in Leipzig 10 eigene Läden und zahlreiche Annahmestellen.

Kosmos-Theater
Windmühlstr. 11/13. Dir.: R. Laube. Tel. 13652
Vorstellungen: Wochentags 8-11 Uhr. --
Sonn- und Feiertags von 2-11 Uhr.
Diese Woche: **Lichtbilder-Vortrag**
In der Alpenwelt.

Filmbilder:
Von Sonnabend bis Dienstag: Eine Fahrt auf der Drahtseilbahn von Lourdes nach Gavarner. Getren bis in den Tod. Dramatisches Bild aus dem deutschen Mittelalter.
Von Mittwoch bis Freitag: Pathé Journal. Hochaktuelle Illustrationen der neuesten Tagesereignisse. Auf dem Altar des Mittelalters. Drama Söffel und die Strassenlaterne. Originelles Trickbild. Der Vater d. Deserteurs. Spannendes Kriegs-drama. Fledermausjagd auf Sumatra. Kolorierte Naturaufnahme. Lehmann, der König der Reporter. Humoristisch. Die Kirschen. Dramatisches Bild. Wintersport in Schlerke am Harz. Naturaufnahme. Der Traum des Laufburschen. Amüsanter Trickfilm.

Ein Ausflug in den Himmelsraum
(Kometen und Meteore, unter besonderer Berücksichtigung des Erscheinens des Halley'schen Kometen)
wird am Donnerstag, d. 10. März, abends 7 1/2 Uhr, zum 3. Male wiederholt. Karten im Vorverkauf sind an der Theaterkasse zu haben.

Wintergarten
L.-Neuschönefeld
56 Eisenbahnstr. 56
Täglich ununterbrochen Vorstellung von 4 bis 11 Uhr
Son- und Feiertags von 2 bis 11 Uhr.
Ab heute: [4258]
Elite-Gala-Doppel- und Weltstadt-Programm.
Unter anderem:
Faust. Große Oper von W. v. Goethe.
Wunder und Wirken Jesu. Ein Lebensbild.
König der Reporter. Schlag der Komik.
Ein Künstlerleben. Ergreifendes Sensationstragödie.
Doktor Phantom. Enthüllungen aus dem Seelenleben eines Physiologen.
Die reizende Dauphine. Naturbilder der franz. Alpen. Die verbotene Frucht. Märchen aus alt. Zeit. Herrl. kolor.
Lysistrata, der Kußstrolch der Athenerinnen. Komödie des griechischen Dichters Aristophanes.
Im Karneval. Spannendes Drama aus d. Großstadtleben. Im Süd-Tunis. Wunderbare Naturszenen.
Krieg. Ergreifendes Drama auf dem Schlachtfeld aus 1870/71.
Nach d. Schloßenturm. Entzück. Naturschauspiel.
Eine feuchtfröhliche Hochzeit. Köstliche Humoreske. Ein Kindes Glauben. Drama aus dem Volke.
Auf in den Kampf, Terror! Aus „Carmen“.
Der Mikado. Eine Stunde in Titibou.
Die Direktion: H. J. Fey
Kolosseum Kasino Wintergarten
Rosspatz Neumarkt Eisenbahnstr.

Zentral-Theater L.-Stöttritz
Christ.-Weiß-Strasse
Niemand verführe meine Elite-Programme!!
Ab Sonnabend, den 5. März: Die Dame mit den 3 Fingern (großes Detektiv-Drama), Die Launen einer Frau (ergreifendes Lebensbild), Fussballsport (aktuell) sowie das übrige Prachtprogramm. -- Sonntag Anfang 1 Uhr. Es ladet ergebenst ein [4198] Die Direktion.

Theater Weiße Wand, Taucha.
Donnerstag u. Sonnabend: Neues Programm. Anfang: Sonntags 8 Uhr, wochentags 5 Uhr. Um geht. Besuch bittet Die Direktion.

Lederausschnitt
und Leisten bei [1215]
Heinr. Rehse, Eisenwarenhdlg.
Kleinzschocher, am Adler.

Möbel-Haus
Bayersche Str. 32.
Eigenes Fabrikat.
Moderne solide Wohnungs-Einrichtungen von 300 bis 3000 Mark.
1 K. Küche 50.-
1 K. Schrank 38.-
1 K. Bettsofa 35.-
1 Sofa 18.-
1 Trumeau 35.-
1 Rohrstühle 11.-
1 Tischsofa 80.-
2 Bettst. m. Matr. 60.-
*1215] Sa. 300.-
Moritz Pötzsch
Ukrwa Nachfolger.

Theatervorstellungen.
Vereinte Leipziger Schauspielhäuser.
Direktion: Anton Hartmann.
Leipziger Schauspielhaus.
Spitzenstraße 18.
Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr:
Gedichte Karl Wilhelm Müller.
Zum ersten Male:
Die Seidungsbreife.
Schwank in 3 Akten von Leo Müller Stein.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Ernst Hornfeldt.

Neues Operetten-Theater.
Brattal-Theater.
Sonnabend, den 5. März, abends 8 Uhr und Sonntag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr:
Sum ersten Male:
Unter persönlicher Leitung des Komponisten Franz Lehár.
Das Färkenkind.
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten (teilweise nach einer Erzählung Adolfs von Victor Rodon. Musik von Franz Lehár.
Regie: August Reichner. Dirigent: Franz Lehár.

W. T. Theater
Lipsia-Haus, Am Markt (Barfußgasse 12).
Sonnabend, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr:
Sonnabend, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr:
Sonnabend, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr:
Sonnabend, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr:

Krystall-Palast-Theater
Nachm. 1/4 Uhr kleine Preise
Sonntag: 2 Vorstellungen. Abends 7 1/2 Uhr gew. Preise
In beiden Auftreten sämtl. Spezialitäten.
Part.-Saal: Konzert des Franz. Orchesters G. Carth.
Albert Krystall-Palast-Sänger.
Gewähltes Programm!
Anfang 8 Uhr. Gewönl. Preise. Vorzugskarten gültig.

Volks-Theater
Hainstr. 5
Dresdner Str. 83
(eben im Ludwigplatz)
Diese Woche (vom 5. bis mit 11. März 1910):
Riesen-Elite-Messprogramm.
Des Detektivs Dr. Phantoms Biographie.
Kriminalchauspiel. -- Getren bis in den Tod. Romanisches Trauerspiel aus dem deutschen Mittelalter. -- Pathé Journal. Originalaufnahme der wichtigsten Weltereignisse voriger Woche. -- Die Kirschen. Komödie von Marie Thery. -- Frau von Langeals. Tragödie aus dem französischen Hofleben. -- Die verbotene Frucht. Entzückend kolor. Märchen. -- Eine Fledermausjagd auf Sumatra. -- Der König der Reporter. (Lehmann). -- Grossmutter's Namenstag. u. a.: In Süd-Tunis. -- Von Lourdes nach Gavarner usw.
Täglich ununterbrochen von 8-11 Uhr (Sonntags von 2-11 Uhr) Vorstellungen.
Von 20 Pfennig an Eintritt.
Dasselbe Programm im [4070]
Welt-Theater
Lipsia-Haus, Am Markt (Barfußgasse 12).

Versucht! Mandella Prüft!
Bester Butter-Ersatz
Geschmack wie Rahbutter, 1 Pfund 90 Pfg. mit Sparmarke.
Sanitas-Hafergries
aus bestem, schwerem Gebirgsmafer bereitet, 1 Pfund 45 Pfg.
Für Säuglinge mit oder ohne Milchzusatz altbewährt.
Für Stillende kräftigend, gut nährend -- unentbehrlich zur Erhaltung der Kraft und Erhöhung der Stillfähigkeit.
Wurmitin [4082]
sicherstes und unschädlichstes Mittel gegen
Spul- und Madenwürmer etc.
Für Kinder 1 Mk., für Erwachsene 2 Mk.
Allein zu haben im **Reformhaus Sanitas**
Arthur Hensel nur Peterssteinweg 18.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Sitzung vom 4. März, vorm. 9/10 Uhr.

Am Regierungstische: Finanzminister Dr. v. Müller, Kultusminister Dr. Ved.

Die Rechnungsausschüsse beantragen, die Etatsüberschreitungen bei Kap. 94 des Rechnungsausschusses auf die Finanzperiode 1908/09, Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen (9000.74 M.) nachträglich zu bewilligen.

Abg. Dr. Zeyher (natl.): Bei der Beratung des Volksschul-Etats in der Ersten Kammer ist gestern auch der Bestrebung der Lehrerschaft auf eine Reform des Religionsunterrichts gedacht worden. Er habe es dankbar empfunden, daß sich der Kultusminister (?) und der Oberbürgermeister Teil waren der Lehrerschaft angenommen hat. Dabei habe aber Graf v. Schönburg eine Angelegenheit angeschnitten, die mich persönlich angeht. In einer Zeitschrift, die ich herausgebe, ist im November v. J. ein Artikel erschienen, durch den ich, wie ich zu gebe, die katholischen Mitbürger verlegt fühlen können. Ich bin mit dem Inhalt jenes Artikels, soweit er diese Stelle betrifft, keineswegs einverstanden, er ist auch nur durch ein Versehen aufgenommen worden. Im übrigen muß ich aber doch betonen, daß der Artikel getragen ist vom warmen, tiefreligiösen Interesse. In der Ersten Kammer ist der Gedanke ausgesprochen worden: Wie muß es mit dem Religionsunterricht in solchen Seminaren ausfallen? Ich bin es nun, um Mißdeutungen zu vermeiden, meinen Kollegen aus den Seminaren im allgemeinen schuldig, zu erklären, daß von einem der Konfessionen vergebenden geschichtlichen Unterricht in den Seminaren nicht die Rede sein kann. Der Antrag der Deputation wird darauf einstimmig angenommen.

Debatteles werden hierauf die vom Landtagsausschusse zur Verwaltung der Staatsschulden bezüglich der von demselben über die Verwaltung aus der Jahre 1908 und 1907 abgelegten Rechnungen für richtig anerkannt.

Hierauf werden

Eisenbahnanliegenheiten

verhandelt. Die Deputation beantragt, die Petitionen der Gemeinderäte zu Eibau, Neugersdorf und Ebersbach, sowie des Stadtrats und der Stadtverordneten zu Zittau um zweigleisigen Ausbau der Wischowswerda-Zittauer Staatsbahn zurzeit auf sich beruhen zu lassen. Dagegen empfiehlt die Deputation der Regierung, für Verbesserung der Verkehrsverhältnisse Sorge zu tragen.

Für die Petition verwenden sich die Abgg. Schwager (freil.) und Niem (Soz.); letzterer weist darauf hin, daß es sich hier nicht bloß um eine Verkehrsfrage der an der Linie liegenden Ortschaften handelte, sondern um eine allgemeine Verkehrsfrage. Auf der genannten Strecke bestünden unhaltbare Zustände.

Finanzminister Dr. v. Müller sagt zu, die Regierung werde erneut in wohlwollender Erwägung darüber eintreten, ob sich weitere Aufwendungen für eine Ausgestaltung des Fahrplans rechtfertigen lassen.

Die Kammer beschloß gegen 8 Stimmen im Sinne des Deputationsantrages.

Die Petition der Gemeinden Ober- und Niederfriedersdorf um Errichtung einer Personen- und Güterhaltestelle in der Flur Niederfriedersdorf wird, soweit sie einen Personenhaltspunkt anstrebt, der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überreicht, im übrigen bleibt sie aber auf sich beruhen. Auf die Befürwortung der Petition durch den Abg. Vinte (Soz.) erklärt Ministerialdirektor v. Seydewitz, daß sich die Regierung nicht grundsätzlich ablehnend verhalte, und sie über die Bedürfnisfrage nochmals Beratungen anstellen will.

Die Petition des Hans antragsgemäß. Ein Des-anher-ordentlichen Staatshaushalts-Etats, Umgestaltung der Verkehrsstellen Deuben und Hainsberg, sowie die vorgeschlagene Ausb. a. u. zwischen Postschappel und Station 110 DW, mit 640 000 M. (7. Rate) nach der Vorlage zu bewilligen. In diesem Punkte liegt eine Petition des Rats Griesner in Deuben vor, in der um Schaffung einer Unterführung für den Personenverkehr zwecks besseren Zugangs zum Bahnhof Hainsberg gebeten wird.

Abg. Fleißner (Soz.) bemerkt, von interessierter Seite darauf aufmerksam gemacht worden zu sein, daß sich in der Nähe bereits eine Unterführung befindet, die einem Wasserabfluß diene. Die Interessenten sind der Meinung, daß es möglich wäre, die Unterführung für den genannten Zweck dienstbar zu machen. Vielleicht prüft die Regierung nach dieser Richtung hin die Angelegenheit und kommt den Interessenten doch entgegen.

Ministerialdirektor v. Seydewitz erwidert, daß die vom Vordr. ins Auge gefaßte Unterführung sich nicht für eine Erweiterung, die dem Personenverkehr dienen könnte, eignet.

Die Petition bleibt auf sich beruhen.

Für die Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Eimbach nach Oberfrohna (Lit. 37 des außerordentlichen Etats) werden nach der Vorlage 400 000 M. bewilligt.

Endlich wird noch beschlossen, die Petitionen des Stadtrats und der Stadtverordneten zu Freiberg und Genossen wegen Erbauung einer Eisenbahn von Freiberg nach Painichen, für die die Abgg. Dr. Mangler (konf.), Schiebler (nat.-lib.) und Braune (nat.-lib.) elutreten, der Staatsregierung zur Kenntnis zu überweisen.

Nächste Sitzung: Dienstag vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnpetitionen; Antrag Claus (nat.-lib.), Vernehmung der Mitglieder des Landeskulturrats; Antrag Friedrich (konf.), Wiedereinführung des Abrufsens der Eisenbahnzüge; Antrag Biener und Dr. Spieß (konf.) und Genossen, Erhöhung des Darlehens an die gewerblichen Genossenschaften.

Für unsere Frauen.

Das Frauenwahlrecht eine praktische Forderung.

Wir haben bereits des öfteren nachgewiesen, daß die Forderung des Frauenwahlrechts ihre beste Begründung findet in der wirtschaftlichen Stellung, welche die Frau in der heutigen Gesellschaft einnimmt.

Nach der letzten Berufs- und Gewerbeerhebung vom Jahre 1907 ist festgestellt, daß außer den weiblichen Personen in Deutschland 10 035 705 Frauen und Mädchen erwerbstätig sind und wir können hinzufügen, ihre Zahl ist in stetigem Wachsen begriffen. Die Arbeitsleistung von über 10 Millionen Frauen bildet einen wichtigen und nichtbeachtlichen Teil der Gesamtproduktion. Und auf Grund dieser Arbeitsleistung für die Gesamtheit haben die Frauen einen Rechtsanspruch auf volles Bürgerrecht. Doch auch jene Frauen, die zwar nicht erwerbstätig, die aber durch treue Erfüllung ihrer Mutterpflichten der Allgemeinheit nicht minder zu bewertenden Diensten leisten, haben den Rechtsanspruch auf die Einräumung demokratischer Staatsbürgerrechte. Ganz zu schweigen davon, daß die Steuerlast, direkt und indirekt, welche die Frauen zu tragen haben, die gleiche ist, wie bei den Männern.

Der Rechtsanspruch der Frauen auf das Wahlrecht ist also zur Evidenz erwiesen. Und immer größer wird erfreulicherweise die Schaar der Frauen, die sich stützend auf diesen Rechtsanspruch, mit Einlegung der ganzen Kraft und Begeisterung den Kampf führt um die Eroberung dieses wichtigen Staatsbürgerrechts.

Die proletarischen Frauen sehen zudem im Frauenwahlrecht nicht nur, oder auch nur in erster Linie, ein Recht, das sie zu nutzen gedanken im Interesse des weiblichen Geschlechts; sie betrachten das Frauenwahlrecht vielmehr als eine vorzügliche Waffe, deren sie bedürfen, um gemeinsam mit den proletarischen Männern, Klassenforderungen der Arbeiterklasse durchzusetzen. Die Erfahrung hat die proletarischen Frauen gelehrt, daß ihr Interesse keineswegs an der Seite bürgerlicher Frauen gewahrt wird, sondern an der Seite proletarischer Männer, an der Seite ihrer Klassengenossen. Denn die Ausbeutung durch das Kapital und die Abhängigkeit von ihm bedingt es, daß die Arbeiterklasse alle Kräfte zusammenfaßt zum Kampfe um ein Empor und um die endliche Befreiung. Und diese endliche Befreiung aus Kapitals Banden wird auch erst die Befreiung der proletarischen Frau aus der Geschlechts-Sklaverei ermöglichen. Aus der Erkenntnis dieser Zusammenhänge wächst das Solidaritätsgefühl und die Verschlingung von Mann und Frau im gemeinsamen Kampfe der Arbeiterklasse. Die Eroberung des Frauenwahlrechts wird deshalb den parlamentarischen Einfluss der Gesamtarbeiterklasse ungemein verstärken. Je größer aber der parlamentarische Einfluss der Arbeiterklasse wird, desto leichter ist es, dringend notwendige Reformen durchzusetzen.

So würde z. B. im Besitze eines wirklich demokratischen Wahlrechts zum preussischen Landtage, die Arbeiterklasse den so notwendigen Ausbau des Fabrikinspektors leichter erzwingen können. Eine Forderung von eminent praktischer Bedeutung für die Arbeiterklasse ist die der Vermeidung von Verletzungen durch Maschinen. Eine Forderung von eminent praktischer Bedeutung für die Arbeiterklasse ist die der Vermeidung von Verletzungen durch Maschinen. Eine Forderung von eminent praktischer Bedeutung für die Arbeiterklasse ist die der Vermeidung von Verletzungen durch Maschinen.

Diese Forderungen vermag die Arbeiterklasse heute noch nicht durchzusetzen, weil bei dem elenden Dreiklassenwahlrecht der Einfluss der herrschenden Klassen ein zu großer ist, derjenigen Klassen, die sich gegen den Ausbau der Sozialgesetzgebung sträuben, wie sie sich sträuben gegen deren Ueberwachung und strenge Beachtung. Wenn deshalb in der Folge das Mutterrecht steigt, wenn die Zahl derjenigen answillt, die mit zerstückelten, zermalnten und zerstückelten Gliedern von der Arbeit heimgesucht werden, wenn zahllose Erfindungen dadurch verhindert, das Familienglied Tausender und Abertausender zerstört und Not und Sorge in den Kreisen der Betroffenen schier endlos wird, so sind dafür all jene mit verantwortlich, die der Arbeiterklasse ihr erstes Staatsbürgerrecht vorenthalten und damit jene Waffe, mit deren Hilfe sie sich einen wirksamen Schutz gegen maßlose Ausbeutung und Unfallgefahr zu erzwingen vermöchten.

Dies, ein Beispiel aus der Tatsachenfülle, zeigt klärlieh den praktischen Wert, den ein Wahlrecht auf breiterer demokratischer Grundlage (also mit Einschluß des Frauenwahlrechts) für die Arbeiterklasse hat. Die Gestaltung ihres täglichen Lebens ist

vom Besth oder Nichtbesth dieses Rechtes in eminentester Weise abhängig. Die Frauen der Arbeiterklasse handeln deshalb im ureigensten Interesse, wenn sie den gegenwärtigen Wahlrechtskampf in Preußen in den Reihen der Sozialdemokratie kämpfen. Ist die Sozialdemokratie doch die einzinle politische Partei, die nicht nur grundsätzlich sich zu dem Frauenwahlrecht bekennt, sondern auch energisch und zielklar für dieses eintritt.

Gerichtslaal.

Kriegsgericht.

Verwegener Ausbruch eines Deserteurs. Der 23jährige verheiratete gewesene Maschinenflosser Walter Gehring aus Neugersdorf war im Jahre 1908 vom Kriegsgericht Leipzig wegen Fahnenflucht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er, obwohl er zum Militär ausgehoben war, sich nicht gestellt, sondern seine Flucht ins Ausland geplant hatte. Nach Verbüßung dieser Strafe war Gehring als Soldat zweiter Klasse dem 170. Regiment in Würzen zugeteilt worden. Am 10. August sollte das Regiment nach Zeltshain zu einer Übung ausrücken. Tags zuvor wurde Gehring wiederum schuldlos erklärt, und zwar unter Mitnahme eines Revolvers im Werte von nahezu 100 M. Er hatte sich zuvor seine Zivilsachen zu verschaffen gewußt und fuhr dann als „Zivilist“ nach Leipzig, wo er sich einige Tage unerkannt aufhielt. Von hier aus machte Gehring einen Absteher nach Neugersdorf zu seinen Angehörigen, denen er mehrere Sparkassenscheine entwendete. Er hob dann 200 M. ab und verlor das Geld in kurzer Zeit. Am 15. September wurde Gehring aufgegriffen. Bei seiner Festnahme führte er einen scharf geladenen Revolver bei sich. Aus dem Garnisonarresthause unternahm Gehring eines Nachts im Oktober v. J. einen verwegenen Ausbruch. Mit einem vom Ofen seiner Zelle abgebrochenen Stück Eisen zertrümmerte er die Scheibe seiner Zellentür, worauf es ihm durch Durchgreifen mit dem Arm gelang, die Zellentür zu öffnen. Um kein Geräusch zu verursachen, hatte Gehring seine Schlafbede gerissen und sich dann die Füße damit umwickelt. Weiter machte er aus seinem Bettuch Streifen und knüpfte diese zu einem Seil zusammen. Nachdem Gehring im Arresthause einen Schrank erbrochen und sich die Zivilkleider eines Mitgefangenen daraus angeeignet hatte, sprengte er die Arresthaustür auf und gelangte in die Gerichtsschreibererei, wo er ein Pulst auszuwachen versuchte. Da aber bereits der Morgen nahte, mußte Gehring von seinem Vorhaben abstehen. Nachdem er sich vergewissert hatte, daß der Wachtposten ihn nicht bemerkte, ließ er sich aus der ersten Etage des Kriegsgerichtsgebäudes an seinem Bettuch in den Hof hinunter und entkam über den Zaun. Längere Zeit verstand der Ausreißer es nimmermehr, sich in Leipzig verborgen zu halten. Als er sich hier nicht mehr sicher fühlte, fuhr er in die Weidauer und Geraer Gegend, wo er mit mehreren Komplizen eine Reihe Einbrüche in Gera, Müchensberndorf, Weilsberg usw. ausführte. Schließlich wurden die schweren Jungen in Jeltz gefasst, nachdem ihnen in der Nacht zuvor in Gera im Vertrauenschen Geschäft ein lohnender Einbruch gelungen war. Gehring wollte gerade ins Ausland flüchten, als man ihn dingfest machte. Vor dem Kriegsgericht Leipzig hatte Gehring sich jetzt wegen Fahnenflucht in zwei Fällen und wegen der bei seinem Entweichen begangenen Delikte zu verantworten, während er wegen der Einbrüche später vor das Landgericht Gera gestellt werden wird. Gehring räumte die ihm schuldiggegebenen Delikte offen ein und erklärte, er habe sich ins Ausland begeben wollen, weil er von seinen Regimentskameraden wegen seiner Verletzung in die zweite Klasse beständig gehänselt worden sei. Den Revolver wollte er sich lediglich zu seiner persönlichen Sicherheit gekauft haben. Das Gericht erkannte gegen Gehring auf drei Jahre Gefängnis und eine Bode Haft. Außerdem wurde der Angeklagte erneut in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt.

Landgericht.

Wegen Vergehens gegen § 176, 3 wurde der 1853 in Schönefeld geborene Handelsmann Friedrich August Lohse, der wegen desselben Vergehens schon wiederholt bestraft ist, neuerdings zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Schöffengericht.

Jugendlicher Verleumdung. Der noch nicht 18 Jahre alte Expedient Willi Fritz W. war bereits wegen Eigentumsvergehens zu Strafe verurteilt worden; es war ihm jedoch die bedingte Begnadigung zuteil geworden. Aber der Junge ließ sich wieder zweimal solche Vergehens zuschulden kommen, indem er für seine Firma Gelder in Posten von 100 M. und 13.30 M. einzog und nicht ablieferte. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und muß nun auch noch die frühere Strafe abtun.

Rüchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

- Speisenzettel I (Sohannplatz): Soufflet mit Schweinefleisch. Speisenzettel II (Töpfergasse): Rindfleisch mit Schweinefleisch. Speisenzettel III (Mühlengasse): Rindfleisch mit Rindfleisch. Speisenzettel IV (Riegelstraße): Weiße Erbsen mit Schweinefleisch. Speisenzettel V (Wagner Str. 55): Rindfleisch mit Rindfleisch und Salat. Speisenzettel VI (Kaufh. Hallische Str.): Weiße Erbsen mit Schweinefleisch.

Junge Mädchen. brauchen in den Jahren der Entwicklung ein Getränk, das in jeder Beziehung unschädlich, dabei aber wohlschmeckend ist. — Deshalb empfiehlt es sich, den jungen Mädchen Kathreiners Malzkafee zu geben, der ihnen zu jeder Zeit gut bekommt, angenehm schmeckt und sehr billig ist.

Husten. Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten beseitigen die ärztlich erprobte „Pfeife“ Brust-Camp-Problem „Pfeife“ meilen mit den „drei Tannen“, deren vorzüglicher Erfolg durch 5500 notariell begl. Zeugnisse anerkannt ist. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Bester feinschmeckender Malz-Extrakt. Dafür Angebotes weise energisch zurück. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Humor-Mützen, Kotillon-Artikel Scherz-Artikel, Tanzabzeichen Tombola. Liefert billigst und gut. Formruf 10059. Südvorstädt. Kaufhaus Heinrich Lintzmeyer Leipzig, Bayerische Straße 81.

Umsonst und franko Haupt-Katalog. Fritz Hammesfahr. Versand per Nachn. od. vorh. Kasse. Haarschneide-Maschine „Perfekt“.

Trotz Steuererhöhung. tadellose Qualitäts-Zigarren empfiehlt anerkannt preiswert E. Wolfmann, Burgener Str. 76.

Grosse Einkaufsvorteile bietet Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre. Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158.

Riesen-Teppich-Lager. alle Größen u. Qualitäten. Spezial-Katalog mit ca. 650 Abbildungen gratis u. franko.

Abzahlungsgeschäfte Liebau, Turnerstr. 27, I. Aluminium u. Emaille Max Richter & Co., Pl. Zschob. Str. 8, Ecke Frühl. Installat. f. Gas, Wasser u. Elektr.

Apfelweine Obstweinschänke Bayerische Str. 18. Nähe Bahnhof, Eig. Kolterei Joh. Lechstampfer. Ausschank in Gläsern 10 Pf.

Bäckerleien, Konditoreien E. Albrecht, L., Henriettenstr. 11. Alfred Deyer, Co., Bornaische Str. 87. Ludwig Besser, Mittelstr. 16.

Deutsches Haus Lindenau, Gundorfstr. 2, Gutsmuthsstr. 10, Markt 21

Leipziger Brotfabrik Gehr. Salomon, Eutritsch, Delitzscher Str. 60. liefert garantiert reines Roggenbrot m. Vollgewicht. Tel. 8868.

Beordigungsanst. u. Sargm. W. Fuhs, verw., Vo., Bogalawstr. 28. Hugo Irmert, Könnertstr. 64.

Beleuchtungs-Artikel W. Jahr, Alle Bedarfsartikel. Bettfedern, Betten, Reinigung Ad. Kirschberg, N., Reichstr. 80.

Bildererhahungon Friedr. Fränkel, Elisabethstr. 8. Hennig & Nagel, Gerberstr. 56.

Brauereien, Bierhandlg. Brauerei Burghausen-Leipzig, einget. Genossensch. m. B. H. empfiehlt ihre vorzügl. Biere.

Brauerei C. W. Naumann Tel. 2898 Leipz.-Plagw. Tel. 2893 Neumann & Co., Schönau Leipzig.

Brauerei Nickau & Co., Gohlis. J. Pottkämper, Eutritsch, empfiehlt best. Malz u. Hopfen gebr. Biere.

F. A. Ulrich Gebr. Ulrich, Leipz.-Städt. Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig.

Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau. Briketts, Kohlen G. Behr Nachf., Oskar Schönluf, L.-Vo., Kirchstr. 100 (a. Viad.).

M. Richter Damen-Konfekt, Kinder-Konfekt, Spez. Röhke, Blau Plagwitz, Zschob. Straße. Drogen, Farben Paul Arnold, Reitzenhainer Str. 68.

Carola-Drogerie, Gundorfstr. 38. Drogerie zum Stern, Triantobauer Str. 1. Curt Fritzsche, Mück., Wolfstr. 1.

Markt- u. Kaufhalle „Ost“ Passage Eisenbahnstr. 74, Königsstr. 29. beste Bezugsquelle aller Genussmittel u. Bedarfsartikel im „Osten“.

Buchhandlungen J. A. Gutzschebuech, Kurprinzstr. 2. Lottorio-Coll.

Butterhandlungen Ernst Adler, St. Privatstr. 12. Götze's feinste Schokolade.

Melonen-Butter E. Koch, Markthalle-Ost, Stand 49. Hugo Kröber, Schönef., Leipz. Str. 46.

Cacao, Schokol., Kaffee, u. Tee Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 128b.

Schokoladen-Hörtsch Lindenau, Gundorfstr. 2, Gutsmuthsstr. 10, Markt 21

Franz Keilhold Hospitalstraße 14 Tübchenweg 18. Bekannt seit vielen Jahren durch seine vorzügl. Kakao, Schokoladen und Mischungen.

Cigarrenhandlungen Franz Bauer, Tübchenweg 66. G. Bauer, Co., Meusdorfer Str. 62.

Gebir. Pelber Verkauf d. eigene u. d. Plakate kenntl. Detailg. M. Fischer, Blücherstr. 5.

Paul Grimm Nachf. Wintergartenstr. 13. Fr. Hartmann, Kl. Zsch. Dinkstr. 65b.

Moritz Ledner Westplatz 32. Temp. bis auf weiteres nur alte Qualitäten zu alten Preisen in großer Auswahl.

M. Müller, L., Ecke Lützsch. Str. M. Otto, Kreuzstr. E. Blumengasse. Oskar Pähler, Eisenstr. 28.

Damen-Konfektion J. Lachmann, Volkstr. 4, E. Wurmerstr. Damen-Moden, Pelzwaren.

Blusen Röcke, Kostüme, Paletots Nur neu und billig! Grimmaischer Steinweg 8 Klein Laden. - Große Auswahl.

M. Richter Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röhke, Blau Plagwitz, Zschob. Straße.

Drogen, Farben Paul Arnold, Reitzenhainer Str. 68. M. Adam Nachf., Eisenstr. 23.

M. Richter Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röhke, Blau Plagwitz, Zschob. Straße.

Merkur-Drog., R., Dredn. Str. 38. Müller Nachf., Turnerstr. E. Sternwat.

Mehnerit wünscht schonend selbstf. Vertrieb: Leipz. Friseurgeschäft. Eisen- und Stahlwaren E. Claub, Eutr., Wittenbg. Str. 34.

Färberleien, Wäschereien Franz Dorell, Läden in allen Stadtteilen. Paul Hilmer, Weißenseer Str. 17.

Hugo Luckner Läden in allen Stadtteilen. J. Lüders, Lindenau, Luppenstr. 4.

Pura für Teppichreinigung, Por-tier., Gardin., Garderobe. Fahrräder, Nähmaschinen W. Bauer, Ang., Zschob. Str. 27.

Gerichte, Dresdener Str. 14. K. Görlch, Markranstädter, Leipz. Str. 10.

Bravour-Räder Klamm & Eckhardt, Eisenstr. 12. C. Kuhner, Stö., Wasserturmstr. 24.

Fischhandlungen F. Baumann, Windmühlenstr. 38. F. Bester, L., Morsburg. Str. 75.

Fleischerleien E. Abtisch, L., Lützsch. Str. 17. W. Apitzsch, Go., Lindent. Str. 12.

Hüte, Mützen Dietsch-Diesing, Aeuß. Hall. Str. 56. W. Gersch, Stödt., Hauptstr. 57.

Kinema-Morgana, Bornaische Str. 3, am Kreuz. Trianon-Theater, Kaiserstr. 11.

Koffer, Lederwaren K. Blasch, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16.

Kolonialwaren R. Ahnert, Go., Hall. Str. 74. Otto Adams, Leu., Hauptstr. 41.

Galanterie-, Luxuswaren Arbeit. Leute verdienen sof. Geld durch d. Verk. auf tägl. Bed.-Art.

Grammoph., Sprechmasch. Bauer stets Gelegenheits-Kauf gr. Platten, Albertinerstr. 114.

Sprechmaschinen à 12.50 M. Schallplatten à 1.40 M. Fritz A. Lange, Körnerplatz 8.

Edm. Tamm, Eu., Delitzsch. St. 64. O. Thilme, Gautzsch, Coburg. Str. 63.

Albin Neidhardt, Hebeistr. 32. A. Sander, Stödt., Hofer Str. 4.

Stempel-Haus, Fr. Müller, Hainstraße 19. W. Mühlitz, Kolonnenstr. 32.

Gummiwaren Frau Bernhardt, Eisenstr. 67b. Cart. Flehmig, Zschob. Str. 11.

Haus- und Küchengeräte Paul Apricola, L., Markt 7. A. Bernstein, Wasch-u. Wringmasch.

Blasberg & Co., Holz- u. Leiterw. Karl Golditz, Zwenkau, Markt. 307.

Patent-Grude-Ofen Kochen, Backen, Braten, Heizen! Verbrauch in 24 Std. 6-9 Pf.

Herron-Garderobe Monatsgarderobe Reichstr. 41.

Blauers Monatsgarderobe Reichstr. 41. Geyer & Schule, Oetzsch, Dammstr. 14.

W. Palm, Fortw. Eingang v. Gelegenheits- u. Partieopier-Herrn-Knab-u. Arbeits-Garder.

Max Schlesinger, Eisenbahnstr. 70. H. Schröpler, Sell., Wurzn. Str. 96.

M. Strich, Eisenbahnstraße 110. M. Tannert, Ecke Idastraße.

M. Tannert, Eisenbahnstraße 110. Julius Voigt, Stödt., Hauptstr. 60.

Kinema-Morgana, Bornaische Str. 3, am Kreuz. Trianon-Theater, Kaiserstr. 11.

Koffer, Lederwaren K. Blasch, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16.

Kolonialwaren R. Ahnert, Go., Hall. Str. 74. Otto Adams, Leu., Hauptstr. 41.

Herron-Garderobe Monatsgarderobe Reichstr. 41. Geyer & Schule, Oetzsch, Dammstr. 14.

Blauers Monatsgarderobe Reichstr. 41. Geyer & Schule, Oetzsch, Dammstr. 14.

W. Palm, Fortw. Eingang v. Gelegenheits- u. Partieopier-Herrn-Knab-u. Arbeits-Garder.

Max Schlesinger, Eisenbahnstr. 70. H. Schröpler, Sell., Wurzn. Str. 96.

M. Strich, Eisenbahnstraße 110. M. Tannert, Ecke Idastraße.

M. Tannert, Eisenbahnstraße 110. Julius Voigt, Stödt., Hauptstr. 60.

Kinema-Morgana, Bornaische Str. 3, am Kreuz. Trianon-Theater, Kaiserstr. 11.

Koffer, Lederwaren K. Blasch, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16.

Kolonialwaren R. Ahnert, Go., Hall. Str. 74. Otto Adams, Leu., Hauptstr. 41.

Galanterie-, Luxuswaren Arbeit. Leute verdienen sof. Geld durch d. Verk. auf tägl. Bed.-Art.

Grammoph., Sprechmasch. Bauer stets Gelegenheits-Kauf gr. Platten, Albertinerstr. 114.

Sprechmaschinen à 12.50 M. Schallplatten à 1.40 M. Fritz A. Lange, Körnerplatz 8.

Rathenower Optische Centrale, Brühl 4, Teilzahlung gestattet. G. Morgner, Co., Waisenhausstr. 20.

Stempel-Haus, Fr. Müller, Hainstraße 19. W. Mühlitz, Kolonnenstr. 32.

Gummiwaren Frau Bernhardt, Eisenstr. 67b. Cart. Flehmig, Zschob. Str. 11.

Haus- und Küchengeräte Paul Apricola, L., Markt 7. A. Bernstein, Wasch-u. Wringmasch.

Emina Putrlich, Morsch. Str. 52. Otto Pasch, Wurzenstr. 77b.

Photogr. Apparate Hoh & Hahne Reichstraße 19 Alle Photo-Artikel bestens und billigst.

Photographen Franz Nöbler, Pl., Frühl. Str. 8. Petermann, Klz., Diekaustr. 13.

Futz, Modes E. Dietrich, Co., Bornaische Str. 42. Marg. Friedrich, Tauchaer Str. 9.

Roßschlächterleien Herm. Koch, Klzsch., Hirtelstr. 10. O. Kranz, Pfgw., Lauchstädterstr. 24.

Schirme, Stöcke A. Bruder, Bayernstr. Gabelsg. 54. Bahndorf, L., Kulturstr. 4.

Schiffelorien A. Grüger, Spez. Rasierm. Sophist. 22. Kemper, W., Eisenbahnstr. 21.

Schnellbesoch-Anstalten F. Lohmann, Ang., K.-Kraus-Str. 2. P. Schlotz, Vo., Natalienstr. 20.

Schuhwaren, Schuhmacher A. Abelmann, Eisenbahnstr. 60. G. Albrecht, Nürnberger Str. 33.

Oskar Frauendorf, L., Morsch. Str. 41. H. Gimpel, Neureud., Stödt. Str. 14.

E. Holtzer, Pegauer Str. 23. A. Kalser, Kolonnenstr. 20. K. Kaschner, L., E. Morsch. Str. 20.

Carl Scholz, Eutritsch, Magdalenenstr. 29. F. Scholz, Wahren, Hall. Str. 60.

Ulbricht, Naumb. Langstr. 25b. Aug. Vogl, Schkeuditz. W. Weidner, Neussell, Wurz. Str. 26.

Tapeten, Linoleum, Wachs. Ernst Hennig, Brühl 25. Strenemann-Kranzebe, Querstr. 1.

Uhren, Goldwaren Max Albert, L., Demmeringstr. 23. Paul Biedermann, L., Markt 12.

M. Kemski N., Abonnenten 18% Nürnberg. Str. 6. Waren sowie Reparaturen ohne Preisaufschlag.

Max Singer, Plauenische Str. 2.
H. Tyrlich, Pl. Weissenfelsstr. 36.
Fritz Wacker, Katharinenstr. 6.
Wüstling, Rd., Rathstr. 30, Gelehke.

Vernickelungs-Anstalten
O. Hausmann, Elisenstr. 45.
Spez. ff. Emaillierung.
Sauerland, Blumeng. 12, T. 10359.
P. Lodecke, Lind. Kanzlerstr. 44/40.
Verkupf. u. Messing.
Saxonia, O. Zanke, Mittelstr. 7.

Verelns-Artikel u. Spielwaren
L. Fliessbach, R. Rathhaus-
str. 31, Tel. 5314

H. Lintzmeyer, Bayernstr. 81.
Rich. Lipinski, Elsterstr. 14.

Warenhäuser
M. Abraham, Ohl. Aeuß. Hall. Str. 118
Adlers Warenhaus, Go., Aeuß.
Hallische Str. 107.

Gebr. Joske, Windmühlen-
straße 4/12.

M. Joske & Co.,
L.-Plagwitz.
Marg. Martz, Großzechocher.

Wild und Geflügel
C. Barth, Eisenstr. 63, Obst u. Gem.
Rob. Höppler, Mersburgerstr. 38a.
K. Lippmann, Aeuß. Hall. Str. 68.
Rich. Müller, Eisenbahnstr. 40,
Li., Kuhlturnstr. 6.

Zahnteilners, Zahnkünstler
Hugo Albrecht, Süd-
platz 2.
Herm. Giebler, Promenadestr. 11.
Fanny Dittrich geb. Ludwig,
Eisenbahnstr. 63, Ecke Hedwigstr.

Olga Göbel, Windmühlenstr. 44 b.
Rich. Kummer, Hohenzollern-
Str. 18.
Dentist G. Leo, Reichstr. 20/31.

Ludewigs Zahn-Atelier
Dresdenstr. 24, Ecke Gerlichstr.

Rich. Ludewig, Kurprinzstr. 15
früher
Eisenbahnstr.
Königspl. 16, I
unten
Ury Gebrüder
L.-Neustadt,
Bussstr. 3.

Olga Schmidt, Täubchenweg 92.

Ewald Seifert
Karl-Heinrich-Str. 381.
Schwarzes Zahnziehen.

M. Schumann, Burgstr. 16.
L. W. Surmann, Südplatz 7.
A. Stolper, Stött., Arnoldstr. 10.

Zahn-Atelier-Union
Bayerische Str. 30.

Rich. Vetterlein, Leipzig-Anger,
Breitestr. 32.

Otto Zinke, Dresden
Str. 63.
P. Zuckermann, Grimmaisch. Stein-
weg 20. Spz. schmerzl. Zahnziehen.

**Zool. Handlungen, Aquar.
und Vogelfutter**
R. Backhoff, Sell, Wurzer Str. 70.
A. Fischer, Promenadestr. 16.
Arthur Heiner, Täubchenweg 43 b.
E. Küferstein, Nauschl., Kirchstr. 77
Arthur Mühlner, Nürnbergstr. 24.
Bornh. Pohle, Roudn., Kreuzstr. 37.
H. Schmelzer, Eisenbahnstr. 14.
H. Welsch, Reitzbahnstr. 19.

Teilzahlung

einzelne

Möbel

komplette Ausstattungen von 800 bis 4000 Mk., elegante
Schlafzimmer, moderne Küchen
Betten, Sofas, Teppiche, Gardinen usw.
moderne Garderobe
für Herren, Damen und Knaben
Kleiderstoffe, Manufaktur-Waren, Schuhe usw.

Hermann Liebau Leipzig
Turnerstr. 27/29.

Probieren Sie

nur ein einziges Mal [5399]

Krahmeril-Malz-Kaffee

und Sie werden nie wieder Verlangen nach anderen Fabrikaten
fühlen. Feinster, kaffeeähnlicher Geschmack ist demselben eigen.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Arthur Krahmer, Malz-Kaffee-Fabrik
Leipzig-Lindenau.

Modelle für 1910
schon heute.

Kinderwagen Ausstellung
in Grimma
am Sonntag
geöffnet.

Soeben erschien ein bei Jung-Deutschland Aufsehen erregendes künstlerisch ausgeführtes
Prachtbuch: **Tretbars neuer Kinderwagen-Katalog für 1910.** Hundert Neuheiten, deren
ganze Hälfte in naturtreuen Farbentönen dem Musterange umsonst die Kinderwagenwahl erleichtert.
Zahl keine Fantasiepreise für Kinderwagen und Sportwagen, sondern verlangt vor Einkauf
Tretbars umsonst kommenden, bei direktem Bezuge **zehn Prozent Rabatt** bietenden
1910er Pracht-Katalog von der ältesten, grüsten, sächsischen
3840*) **Kinderwagen-Fabrik Julius Tretbar in Grimma 102.**

Mittweidaer
Webwaren-
Niederlage
Inh.: Gustav Rothschild, Chemnitz i. S.
versendet als Probestücke
10 Meter ca. 78 cm
Rohnessel zu 4.50 Mk.
vorzüglich zu Vitragen und
alle Wäschezwecke
oder 10 Meter ca. 85 cm
Rohbarochent zu 5.40 Mk.
vorzüglich für Herren- und
Damenhemden.
Portofrei Proben von Inlett,
Bett-, Hemden-, Schürzen-
stoffen, Handtüchern, Gar-
dinen und Bettdecken.

1812 Napoleons Zug nach Russland.
Die Flucht durch Russlands Eis- und Schneefelder.
Moskau, Smolensk, Beresina, Wilna, Kowno.
Ergreifende Schilderung eigener Erlebnisse von **H. Löffels,**
Sergeant im 8. französischen Inf.-Reg., gef. 1854 als preuß.
Bachmeister. Zu beziehen d. **Heinr. Löffels, Vorken i. W.**
Preis broschiert 1.—, gebunden 1.50 * [810*]
Passendes Geschenk für jedermann.

Wie süß

Recht ein volles, jugendfrisches
Anfick und ein reiner, zarter,
schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Bienenmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 s, ferner macht der
Bienenmilch-Cream Dada
rote u. spröde Haut in einer Nacht
weiß u. samtweich. Tube 50 s beh.
Engel-Apothek, Markt 12
Hofapothek, v. Adler, Gaisstr. 9
Albert-Apothek, Emilienstr. 1
Kummann & Co., Neumarkt 12
Hans Eckardt, Grimm, Steinweg
L. Heisterberg, Johannisplatz 16
Max Hilbert, Eisenbahnstr. 55
Kunast & Deutrich, Gr. Steinw. 17
Max Schreder, Schützenstr. 8
E. Schulze, Ede-Bildh.-u. Verl. Str.
Drog. Sachsenhof, Johannispl. 1
Joh. Ditto Wolf, Bayrische Str. 95
in Böhlitz-Ehrenberg: D. Seifert
in Connewitz: B. Jähmig Nachf.
in Göhlitz: Schiller-Apothek
in Göhlitz: Schiller-Apothek
in Kleinzechocher: Ernst Non
sowie Körner-Apothek
i. Liebertswik.: Adler-Apothek
in Lindau: B. Stiehl Nr. 1, Max
Springer Nr. 1, Flora-Apoth.
in Ostsch-Gautsch: Bruno Jäh
in Plagwitz: Sophien-Apothek
und Friedens-Apothek
in Roudnitz: D. Rumpff sowie
C. Weindorf
in Schleussig: Otto Strobel
in Volkmarzdorf: D. Hadelberg
sowie Georg Sell.

100 Zähne 180 M

per Zahn mit Kautschukplatte.

Vorbehandlung des Mundes kostenlos.
Nach 12jähriger Fachtätigkeit bin ich in der Lage, meine
Patienten vollkommen zufrieden zu stellen und gebe gern

**10 Jahre reelle schriftliche
Garantie für Haltbarkeit.**

1.80 Mk. Zähne mit
Schutzvorrichtung
**ohne Extra-
berechnung**
D. R. G. M.
Nr. 403611.
durch welche das
Abbrechen der Zähne
vermieden wird.

Gesetzlich

**Festsitzende
Stiftzähne**
bei welchen ein Ab-
brechen des Zahnes
ausgeschlossen ist.
D. R. G. M.
No. 405530
Patent angemeldet
unter 20j. Garantie.

Reparaturen von 1 Mk. an. Nervtöten 1 Mk.
Umarbeiten nicht passender Gebisse
billigst. [1894*]

Zahnziehen schmerzlos à 1 Mk.
Wenn nicht nach Wunsch schmerzlos, kostenlos.

Zahn-Praxis 'Reform'
Dorotheenplatz 5, I. Auswärtige Patienten werd. in
1 Tage beh. Fernspr. 12534.

Sie sparen

erstaunlich viel Zeit und Kraft und
schonen Ihre Wäsche
beim Gebrauch von

„Ozonit“
(Prof. Glessler's Patent)

**das moderne
Waschmittel.**

Überall erhältlich.

Oes. gesch.

Schirmfabrik
Emil Böhme, Reudnitz
Wurzner Str. 13, Ecke Lillienstr.
empfehlen
Regenschirme
n. eig. Fabrikat
von einfach. bis
höchst. Neuheit.
Gr. Auswahl in
Spazierstöcken staun. bill.
Reparaturen u. Bezugs schnell u. billig.

Druckmaschinen
Rabattmarken
Rauschdruckerei
sowie alle Druck-
arbeiten in Bud-
u. Steindruck liefert
sauer u. preiswert
Konrad Müller
Scheidegasse 12, Leipzig
Qualifizierte Preislisten gratis.

Fritz Weber Feinste Molkerei-Butter
Ertklassiger Butterersatz
Frische Trink-Eier
Sämtliche Sorten Käse
Grosse Fleischergasse 22
Telephon 14 790

Bade- und Schwimm-Anstalten.

Königin Carola-Bad. Fango-Behandlung, Dampf-, Wannen-,
elektr. Licht-, Koffenläure- u. Kur-Bäder.
Schwimm-Bassin. Jeden Dienstag: **Volkstag.** Eintritt 20 s.

Diana-Bad Dampf-, Wannen-, Kur-Bäder
Schwimm-Halle
Lange Str. 8 Schwimm-Unterricht.
Dienstag Schwimmbad 20 s, Freitag nachm. f. Kinder 15 s.

Dorotheenbad, Dorotheenstr. 9, I. Geöffnet f. Dam. u. Fra. u. fr.
Elektr. Licht- u. Kautschukpl., alle Kur-Bäder, Bestrahlung, Massage, Vibratoren, Packung, etc.

Marien-Bad Schwimmbassin - Dienstag 20 Bn. -
Elektr. Licht- u. Kautschukpl., alle Kur-Bäder, Bestrahlung, Massage, Vibratoren, Packung, etc.

Anna-Bad 14 Wannen-, 12 Brausebäder. Tägl. geöffnet.
Kleinzechocher, Dieselfastraße 62.

Jeden Dienstag: Schweineschlachten Beethovenstr. 11. *
Auspottieren u. Tapen v. Stimm-
Neusch., Ronradstr. 20, Schmidt.*

Nach beendetem Inventur-Ausverkauf

veranstalten wir

[4263

zur Deckung des Umzugsbedarfs in Dekorationswaren einen

Kein Laden!

Propaganda-Verkauf

Kein Laden!

bis einschliessl. Sonnabend, den 12. d. M.

Wir bieten hierdurch nochmals eine recht günstige Gelegenheit zum äusserst vorteilhaften Einkauf von **Teppichen, Portièren, Gardinen, Tischdecken etc.** und offerieren auch ferner zu den gelegentlich der Inventur ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Restbestände ca. 1250

Teppiche

Ein Posten übersichtlich zusammengestellter grosser Teppiche ohne Unterschied auf Qualität:

- Serie I $\frac{1}{4}$ gross **6.50**
- Serie II $\frac{1}{4}$ gross **11.50**
- Serie III $\frac{1}{4}$ gross **17.25**
- Serie IV $\frac{1}{4}$ gross **22.50**
- Serie V mit unmerklichen Schönheitsfehlern noch billiger!

Ein grosser Posten Bettvorlagen und Verbindungsstücke bis zur Hälfte des früheren Preises.

Reisemuster in Bettdeck. u. Rückwänden zu jedem annehmbaren Preis.

Gardinen

ca. 2000 Fenster, weiss und creme, in allen Qualitäten. Gardinen, reg. Preis Meter 90 J. jetzt 60 J. Gardinen, reg. Preis Meter 1.30 A. jetzt 1.00 A. Gardinen, abgepasst, das Fenster 6-7 A. jetzt 5.75 A. Gardinen, abgepasst, d. Fst. 8-14, jetzt 8.50 bis 5.50 A.

Portièren

ca. 350 Garnituren, ca. 500 Stück. Portièren, gew., reg. Pr. 10, 7.50, 6, jetzt 7, 5.50, 3.50 A. Portièren, f. Tuch, reich gestickt, 3teil., fr. 30, 26.50, 21, 16, 12, 9.50, jetzt 20, 17, 11, 9.50, 7, 4.25 A. Portièren, Plüsch, reich best., 3teil., früher 35, 28, 22, 17.50, 13 jetzt 22, 19, 16, 11.50, 8.25 A. Dekorations-Schals und einzelne Lambrequins, reich gestickt, in Plüsch und Tuch, 3 m lang, früher 6.50, 9.50, jetzt jedes Stück 2.75 A.

RESTE in Läuferstoffen in allen Qualitäten.

Sofabezüge.

Reste in Rips, Cottein, Crêpe, Moquette, Plüsch u. moderne Sitz- u. Lehne-Waren, passend zu Bezügen von 5.50 bis 20.00 A.

Stores u. Vitragen.

Erbstüll, regulärer Preis 18, 15, 12, 7, jetzt 13, 11, 8, 4.85 A.

Tüllstores, neuester Jugendstil und Biedermeierdessins, früh. 16, 12, 9.50, 7.25, 3.75, jetzt 9.50, 8, 6.75, 4.75, 2.35 A.

Vitragen, nach Metern, sowie abgepasst, gestickt, in allen Farben bis 50 Proz. unter Preis.

Reisemuster v. Tischdecken, Portièren usw. spottbillig

Tischdecken, Chaiselonguedecken.

Tischdecken, Plüsch, reich gestickt, früher 30, 27, 21, 15, 9, 7.25, jetzt 18, 16, 14.50, 10.50, 6.50 5.25 A.

Tischdecken, Tuch, früher 25, 20, 17, 12, 8, 6.50, 4.25, jetzt 13.50, 9.50, 8.25, 6.75, 4.25, 3.75, 2.35 A. Chaiselonguedecken in Plüsch und Phantasie, früher 35 bis 6.25 jetzt 24 bis 4.25 A.

Reste.

Grosse Gelegenheitsposten in Leinen-Plüsch, Tuch, Filz, 130 und 150 cm breit, in allen Farben. Reste von 3 bis 12 Meter

50 % unter regulärem Preis.

Stepdecken einzeln und paarw. in allen Farben bis 50 % herabgesetzt.

Logierhäuser, Pensionate, Hotels und Brautleute sollten bei Neuanschaffungen unsere Offerte mit anderen vergleichen, da die Preise und Güte der Qualität alle anderen Angebote weit übertreffen.

Eigene Kurbel- und Kunststickerei für Tischdecken u. Portièren, Möbelstofflager. Fernsprecher 1531.

Altberg & Salisch

Detail-Verkauf findet statt Schützenstrasse 15, I. u. II. Etage.

Billigster Möbel-Verkauf.

- 1339*) Unter Garantie solider sauberer Arbeit empfehle als Spezialität:
- | | | |
|-------------------------------|------------------|------------------|
| 1 Kleiderst. nussl. mit. 27 A | nussl. frn. 45 A | echt nussl. 60 A |
| 1 Vertiko nussl. mit. 30 A | nussl. frn. 45 A | echt nussl. 50 A |
| 1 Trumeau nussl. mit. 30 A | nussl. frn. 35 A | echt nussl. 50 A |
| 1 Ottomane mit Plüsch. 40 A | In Plüsch 60 A | Moquette 75 A |
| 1 Sofatisch poliert 15 A | nussl. frn. 20 A | Stuhlsicht. 45 A |
| 4 Rohrstühle, modern 16 A | m. Rohr. 20 A | feinste 30 A |
| 2 Bettstellen, lackiert 24 A | englische 44 A | feinste 60 A |
| 2 Matrasen mit Rissen 38 A | Reform 38 A | Dagonarb. 55 A |
| 1 Waschtisch, Golaufsatz 12 A | im Arm. 20 A | echt Arm. 30 A |
| 1 7teilige Küche, modern 48 A | feinste 65 A | hochfeinst. 85 A |
| | 278 A | 300 A |
| | | 550 A |
- Ausstatter für 500 A Ausstatter für 800 A
- | | |
|----------------------------|----------------------------|
| 1 Salon, elegant 280 A | 1 Salon, solid 300 A |
| 1 Wohn- u. Speisest. 154 A | 1 Wohn- u. Speisest. 225 A |
| 1 Schlafzimmer 108 A | 1 Schlafzimmer 210 A |
| 1 kompl. Küchenmöbel 48 A | 1 kompl. Küche 85 A |
| | 590 A |
| | 800 A |
- sowie kompl. Wohnungs-Einrichtungen bis 3000 A
 Ferner: 1 großer Polster Salon, Herrenzimmer, Speisest. u. Schlafzimmer teils bis 30 % reduziert.

Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig

Tauchaer Strasse 32 (Battendberg)-Fernspr. 7348.
 Fabrikation und Lager: Karl-Heine-Strasse 61.
 Anerkannt billigste Bezugsquelle für solide Möbel.

Hans Dampf in allen Gassen



Nordhäuser **Kautabak**
 von Salfeld & Stein, Nordhausen
 Kaut man in allen Strassen.

General-Vertretung und Fabriklager:
G.W. Ernst Blume
 "Leipzig"
 Delitzscher Str. 29
 Fernsprecher 13691.

Jedes, auch das kleinste Quantum, wird sofort frei Haus geliefert.

Wie schön ist doch ein lachender Kindermund

ruft die Mama, wenn sie ihren Liebling ansieht, dem sie das Mündchen mit **Wehnide-Zahn-Balsam** einpinselt, welcher nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich ist und vorzüglich wirkt. **Eine Flasche 1 Mk.** Für Flaschen-Kinder verwende man ausserdem **Wehnide-Kinder-Nahrung**. Zu haben in fast allen Apotheken und besseren Drogerien. Ausführlicher Prospekt daselbst oder durch die Fabrik chemischer Spezialitäten **Adolf Kiroh, Bonn, kostenlos.**
 Vertr.: **Adolf Holzappel, Leipzig, Königstr. 12.**

Junge Schnittbohnen à kg **28**
 Leipziger Allerlei à kg **48**

empfehlen **Walther Vogel** Gohlis, Gohlische Strasse 97.

Gelegenheitskauf!

Konfirmanden-Anzüge, neue, welche früher bis **Mk. 23**, jetzt **Mk. 10** Posten Jünglings-, Schul-Anzüge, Knaben-Anzüge, Leibhosen für ca. die Hälfte. Zugleich empfehle meine elegante

Monatsgarderobe

wenig getragen, teils auf Seide in ersten Ateliers gearbeitet. **Gehrock, Frack, Smoking- und Jackett-Anzüge**, Paletots schon von 8 Mk. an, einzelne Jacketts und Beinkleider. Alles auch leihweise. [2953]
Blauner, Reichsstr. 41, nur I. Etage
 im Hause Fischhalle „Seestern“. Von Freitag abend 6 Uhr bis Sonnabend abend 7 Uhr geschlossen.
 Abteilung II neue Garderobe

Jeder Raucher ist erstaunt über die Güte unserer schönen, hellen 5- und 6-Pfg.-Qualitäts-Zigarren. Jeder Händler verlangt Engros-Differenz! Jedes Quantum wird frei Haus geliefert. Per Post von 20 Mark an franco. [1841]
Solka Promenadenstrasse 15 Ecke Thomasstrasse.

Lieferung **Fahren Sie SUPERIOR** anPrivate!
 kein Rad ohne Tadel
 musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragend schönem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten
 Prachtkatalog 320 S. illust. auch über Fahrradzubehör, Nähmaschinen, Kinderwagen etc. gratis!
Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach

Solinger Stahlwaren-Haus.
 Elektrische Feinschleiferei.
Adolf Starck
 Leipzig, Windmühlenstr. 43
 Fernruf 11951. nahe a. Bayrisch-Bahnhof.
 Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren
 Grosse Auswahl! Mässige Preise!

persil
 wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche.
 Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
 auch dort seit 34 Jahren weltbekannt.
Henkel's Bleich-Soda.

Beinkranke
 Krampfadern, Geschwüre, Flechten, Venenentzündg. etc. behandelt mit vorzüglichem Erfolg
Frau Falbe
 Promenadenstr. 21, I.
 Sprechst. 9-12, 3-5.

ff. Kakao
 Pfund 90 Pfg. bis 2.40 Mk.
Kaiser-Kakao, Pfund 1.10 Mk.
 bestes Getränk für Schwache, Kranke und Kinder
Ghokoladen u. Süßwaren in reichster Auswahl gut u. billig
Elsa Schulz, Eisenstrasse 1.

Silberkranz mit Glocke
 in haltbarer Ausführung 7.50 Mk.
Felix Gralchen, Halnstr. 23 gegenüber Hotel Pologne.
Gänsepokelfleisch
 Brust u. Keulenteile, à Pfund 70 Pfg., empfiehlt
Eisenbahnstr. 40
 Kulturstr. 6.

Achtung Hausfrauen!

Sensation ist die beste Margarine

Gefahren des Reformismus.

Im Kampf, der Monatschrift unserer österreichischen Genossen finden wir folgenden Artikel aus der Feder des Genossen Otto Bauer:

Jetzt haben wir das allgemeine Wahlrecht und doch geschieht nichts, die Forderung zu bekämpfen. Jetzt haben wir achtundzwanzig Sozialdemokraten im Parlament, und doch wird nichts getan, die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Solche Klagen hat jeder von uns in den letzten Jahren gehört.

Die österreichische Arbeiterklasse hat jahrzehntelang den besten Teil ihrer Kraft im Wahlrechtskampfe eingesetzt. Unsere geschulten Kerntruppen haben diesen Kampf geführt, ohne sich darüber zu täuschen, daß auch das demokratische Parlament ein bürgerliches Parlament sein werde, daß das allgemeine und gleiche Wahlrecht zwar eine unentbehrliche Waffe des Proletariats ist, daß es aber an sich keineswegs genügt, die Gebrechen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu heilen und der Arbeiterklasse sofort greifbare Erfolge heimzubringen.

Wir haben uns mit Straßendemonstrationen den politischen Fortschritt erkämpft. Warum gehen wir heute nicht auf die Straße, um soziale und wirtschaftliche Reformen zu erkämpfen? Auch diese Fragen haben unsere Vertrauensmänner in den letzten Jahren oft gehört.

Unsere alten Genossen wissen, daß es jahrzehntelanger Arbeit bedurfte, das Wahlrecht zu erkämpfen. In jahrzehntelanger Agitations- und Organisationsarbeit haben wir die Volkswerte des Privilegienwahlrechtes untergraben. Und erst als nach vielen Jahren rastloser Arbeit große Ereignisse der europäischen Politik, als die russische Revolution und der ungarische Militärkonflikt die Stimmung schufen, eine gewaltige Volksbewegung zu entfesseln, haben wir im letzten Ansturm das Wahlrecht erkämpfen können: im letzten Sturm haben wir die Forderung genommen, nachdem wir die Kraft der Verteidiger in langer Belagerung zermürbt hatten. Aber die jungen Genossen erinnern sich nur des letzten Sturmes, nicht der langen Belagerung, die ihm vorausgehen mußte. Sie meinen, man könne in ein paar Straßendemonstrationen alles erringen, und vergessen, daß der Gegner im Straßenkampf nur besiegt werden kann, wenn er vorher durch jahrelange Arbeit geschwächt worden ist.

Jetzt kämpfen wir schon so viele Jahre. Und doch ist es nicht besser geworden, doch leiden wir unter der Teuerung und der Krise. So sprechen heute Tausende.

Der wirklich erfüllte ist von den Lehren des revolutionären Sozialismus, wird nicht so sprechen. Er weiß ja, daß es in der kapitalistischen Gesellschaft zwar manche Mittel gibt, die Not der Massen zu lindern, aber kein Mittel, das das Steigen der Ausbeutung zu verhindern, die Unsicherheit im Dasein der Arbeiterklasse aufzuheben vermöchte. Gerade darum sind wir ja Sozialisten. Gerade darum kämpfen wir nicht nur um ein paar kleine Reformen am Gebäude des Kapitalismus, sondern um die Macht, das ganze Gebäude umzustürzen, auf neuem Boden eine neue Gesellschaft zu bauen.

Aber die Massen, die uns in den letzten Jahren zugeströmt sind, haben den großen Grundgedanken des Sozialismus noch nicht begriffen. Sie haben noch nicht begriffen, daß nur die soziale Revolution sie befreien kann; sie haben gehofft, eine Reihe schnell einander folgender sozialer Reformen werde ihr Elend lindern. Heute, da die Krise und die Teuerung uns die Schranken zeigen, die die kapitalistische Gesellschaftsordnung den Fortschritten der Arbeiterklasse setzt, sind sie enttäuscht. Solche Enttäuschung muß sich immer wieder einstellen, wo die Ideale eines großen Teiles der Arbeiterklasse nur auf die greifbaren Erfolge sozialer Reformarbeit gerichtet sind, wo sie nicht wissen, daß nur die völlige Umwälzung des ganzen Gesellschaftsgebäudes sie zu befreien vermag. Die Stimmung der letzten beiden Jahre zeigt uns die Gefahren des Reformismus.

Krise und Teuerung haben stets die Volksmassen revolutioniert. Sie sind den großen revolutionären Erhebungen von 1789 und 1848 vorausgegangen. Sie haben oft genug Hunderttausende empfänglich gemacht für die Lehren des Sozialismus. Wenn die Arbeitslosigkeit und die Lebensmittelteuerung die Arbeiterklasse heimlich, wenn in ihnen die unheilbaren Gebrechen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung sichtbar werden, dann müssen ja selbst die Borstelsvögel, die Gedankenlosen, die Tränen und Freigen erkennen, daß es zwischen der Beschäftigung des Volkes und den Bedürfnissen der Arbeit keinen Frieden geben kann. Wie eine unwiderlegbare Bestätigung der vernünftigen Anklage, die der Sozialismus der bürgerlichen Welt entgegenzuschleudert, müssen Zeiten gesteigerten Massenlebens auf die Seelen der Menschen wirken.

Tausendfache Erfahrung bestätigt das Ergebnis dieser einfachen Erwägung. Nur gerade unsere jüngste Erfahrung in Oesterreich entspricht ihm nicht. Die Krise und die Teuerung haben in den letzten Jahren die Massen nicht zum Kampfe begehrt; sie haben sie weit eher enttäuscht, entmutigt, des Vertrauens beraubt. Gewiß, unsere Kerntruppen sind fest geblieben; die prächtige Entwicklung unseres Bildungswesens in den letzten Jahren, die über alles Erwarten schnell und erfolgreich durchgeführte Umbildung unserer Parteiorganisation, eine ganze Reihe politischer Aktionen in vielen Städten und Industriebezirken bezeugen, daß die Masse unserer Parteimitglieder sich die alten Tugenden der Schlagfertigkeit und der Kampfesfreude bewahrt und neue Aufgaben ihrem Arbeitsseifer gefunden hat. Aber von den Hunderttausenden, die schon unsere Genossen, aber noch nicht unsere Parteimitglieder sind, sind heute viele in ähnlicher Stimmung.

Unsere Genossen im Deutschen Reich sind überzeugt, daß jede Wirtschaftskrise die Werkkraft der Partei steigert; in Oesterreich sinken heute gerade infolge der Wirtschaftskrise Tausende wieder in den Sumpf der Hoffnungslosigkeit, der un männlichen Indifferenz zurück, aus denen sie der Wahlrechtssturm herausgerissen hat. Woher stammt dieser Unterschied?

Daß die kapitalistische Produktionsweise mit den Bedürfnissen der Arbeiterklasse unvereinbar, in ihrem Rahmen die Befriedigung dieser Bedürfnisse unmöglich ist, daß sie erst dann Befriedigung finden können, wenn in einer gewaltigen sozialen Revolution das Sondereigentum an den Arbeitsmitteln aufgehoben sein wird, sind die allgemeinen Grundsätze des Sozialismus.

Wohl kämpfen alle Arbeiterparteien der Welt um die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse innerhalb der heutigen Gesellschaft; aber als sozialistische Parteien erklären sie zugleich, daß diesen Bemühungen stets enge Grenzen gesetzt bleiben, solange die Grundlagen der bürgerlichen Rechtsordnung aufrecht stehen. Überall kämpfen die Arbeiterparteien für die Demokratisierung des Staates, für Arbeiterbeschäftigung und für den Ausbau der sozialen Verwaltung, überall organisieren sie Gewerkschaften und Genossenschaften; aber als sozialistische Parteien lehnen sie zugleich auch die Volksmassen, daß auch der demokratische Staat ein Herrschaftsinstrument der besitzenden Klassen bleibt, solange die Arbeiterklasse selbst und allein nicht stark genug ist, die politische Macht zu erobern, daß soziale Reformgesetz und Verwaltungsanordnungen, daß die Aktion der organisierten proletarischen Masse selbst in den Gewerkschaften und Genossenschaften zwar der kapitalistischen Ausbeutung entgegenzuwirken, aber nicht sie aufzuheben fähig sind. Die Erkenntnis der Grenzen aller Reformarbeit innerhalb der kapitalistischen Welt scheidet den Sozialismus von allen sozialen Reformparteien. Zeiten der Teuerung und der Krise zeigen der Arbeiterklasse, daß diese Grenzen, auf die der Sozialismus immer wieder hinweist, während die bürgerlichen Reformparteien sie leugnen, wirklich bestehen. Sie lehnen die Arbeiterklasse, daß es nicht genügt, die Auswüchse des Kapitalismus zu beschneiden, daß sie vielmehr seine Wurzeln anzutreten muß. Sie zeigen ihr, daß ihrem Behnien soziale Reformen nicht genügen, daß eherner Notwendigkeit sie zur völligen Umgestaltung des ganzen Gesellschaftskörpers treibt. Darum scheidet sich gerade in Zeiten gesteigerten Massenlebens die Arbeiterklasse noch schroffer als sonst von allen sozialen Reformparteien, noch leichter als sonst finden in solchen Zeiten die Arbeiter den Weg in das Lager der sozialen Revolution.

Kämpfet um euer Bürgerrecht im Reich, im Staat, in den Gemeinden! Verleiht eure Macht als Wähler, euch Schutzes zu erringen! Cobert euch auf dem gewerkschaftlichen Kampfboden höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit! Organisiert euch als Konsumenten, um auch auf dem Warenmarkt euren Einfluß in die Waagschale zu werfen! Aber laßt das Eigentum unberührt, erachtet den Staat als den gemeinsamen Hort aller an, gebt den Gedanken der sozialen Revolution auf! So sprechen in allen entwickelten Ländern die bürgerlichen Parteien zu den Arbeitern. Tut alles, was ihr könnt, eure Lage zu verbessern! Aber täuscht euch nicht darüber, daß ihr bei jedem Schritt auf die gewaltigsten Hindernisse stoßt, daß ihr nur langsam vorwärts kommen könnt, oft wieder zurückgeworfen werdet, daß die unerbittlichen Gesetze der kapitalistischen Gesellschaft eurer Macht im Staat und in der Gemeinde, auf dem Arbeitsmarkt und auf dem Warenmarkt enge Grenzen setzen! Vergeßt darum nicht, daß es eure Aufgabe ist, diese Grenzen niederzureißen! Das könnt ihr nur, wenn ihr euch, von allen andern Klassen unabhängig, die politische Macht erkämpft und sie dazu benützt, das Sondereigentum an den Arbeitsmitteln aufzuheben, das die Wurzel aller Ausbeutung ist. So spricht der Sozialismus zur Arbeiterklasse. Und so oft traurige Erfahrungen die Arbeiter lehren, daß in der Tat innerhalb unserer Gesellschaftsverfassung die furchtbarsten Erscheinungen des Massenlebens immer wiederkehren, verlassen sie das Lager der bloßen Reformparteien und strömen dem revolutionären Sozialismus zu.

So war es wohl auch in Oesterreich und dem wohlgeschulten Kern unserer Parteimitgliedschaft sind diese Gedanken auch heute noch geläufig. Nicht so jenen Massen, die wir erst in den letzten Jahren gewonnen haben. Hunderttausende sind in der Zeit des Wahlrechtskampfes im Sturm erobert; in den Jahren nach dem letzten Sozialistensieg mit einemmal mitgerissen worden. Wie wir diesen Massen erklärten, entschied die Tat, nicht das Wort. Und hätten unsere Redner und unsere Zeitungen die Grundgedanken des Sozialismus noch so oft, so laut, so verständlich verkündet, so hätten wir doch den eben erst erfassten Massen als nichts anderes erscheinen können denn als die große Reformpartei, die Partei des gleichen Wahlrechts und der gewerkschaftlichen Aktion. Die überhöchsten Hoffnungen haben diese Massen auf das Parlament des gleichen Wahlrechts gesetzt. Und da sie heute die Schwierigkeit, das langsame Fortschreiten, die zahllosen Hindernisse der Reformarbeit im demokratischen Parlament sehen, da die Teuerung sie quält und die Krise die gewerkschaftliche Aktion erschwert, werden sie ungeduldig.

Diese Stimmung zeigt sich in verschiedenen Erscheinungen. Am häufigsten wohl darin, daß viele Arbeiter meinen, es sei nur eine falsche Taktik der Partei, die uns um die Erfolge des Wahlrechtskampfes bringe. Was sich in Oesterreich als „Radikalismus“ gebärdet, ist nichts als der Reformismus in seiner naivsten Gestalt. Gerade unsere „Radikalen“ haben nichts anderes im Sinne als „positive Erfolge“; sie können es gar nicht begreifen, daß die Erfolge, die sie erwarteten, sich nicht einstellen wollen und meinen darum, das könne nur die Folge falscher Kampfmethoden sein. Wenn die Partei in den Vertretungskörpern obstruieren und auf der Straße demonstrieren wollte, dann könnte der Erfolg doch gar nicht ausbleiben. Indes ist dieser „Radikalismus“, der in Wahrheit so ganz reformistisch ist, doch noch die erfreulichste Reaktion der Arbeitermassen auf die Erfahrungen der letzten Jahre. Führt solche Reinigungsverschiedenheiten dazu, daß alle Fragen unserer Taktik in allen politischen Organisationen recht lebhaft diskutiert würden, dann würden sie sehr viel zur Erziehung der Arbeitermassen beitragen. Die Debatte ist eins der wichtigsten Erziehungsmittel. Schwieriger ist es, wenn die Enttäuschung der Massen sich in anderen Symptomen zeigt: in der Unlust zu organisatorischer Arbeit, in der Stummigkeit bei der Erfüllung der Parteipflichten oder gar im Abfall von der Organisation. Glücklicherweise sind solche Erscheinungen in weit kleinerem Umfang aufgetreten als der „Radikalismus“ innerhalb der Partei.

Wir können heute ohne Scheu öffentlich über diese Erscheinungen sprechen, denn die Schwierigkeiten der letzten Jahre sind schon fast überwunden und werden sehr bald völlig überwunden sein. Der Tiefpunkt des industriellen Kreislaufs liegt wahrscheinlich bereits hinter uns; sobald die Industrie sich eines besseren Geschäftsganges erfreuen wird, dem gewerkschaftlichen Kampf wieder bessere Bedingungen gegeben sein werden, wird im Kampf die Mißstimmung verschwinden, die die erzwangene Ruhe erzeugt hat. Aber auch der Tiefpunkt der politischen Konjunktur ist mit der Reform des Geschäftsordnungsgesetzes überschritten worden; die Finanznot wird eine neue Überwindung der Parteien im Parlament erzwingen; neben den fruchtlosen nationalen Forderungen, das Parlament erniedrigt und entmannt, werden endlich wieder ernste Kämpfe um große Probleme der Wirtschaft,

Schafts-, Steuer- und Sozialgesetzgebung treten, die dem politischen Interesse der Arbeiterklasse reiche Anregung geben werden. Wir können guten Muts der nächsten Zukunft entgegensehen.

Aber so wenig wir heute um die nächste Zukunft besorgt sein müssen, so darf die Lehre der letzten Jahre doch nicht verloren gehen. Sie haben uns die Gefahren des Reformismus gezeigt. Gewiß, in noch höherem Maße als in andern Ländern hat in Oesterreich die Sozialdemokratie alle soziale Reformarbeit in sich vereinigt. So war es stets, so soll es und wird es bleiben. Aber diese Reformarbeit muß erfüllt sein vom Geiste des revolutionären Sozialismus; sie darf in den proletarischen Massen nicht Erwartungen erwecken, die zu gefährlicher Enttäuschung führen müssen; mitten im Kampfe um die Reform müssen wir die Arbeitermassen doch die Grenzen aller Reformarbeit innerhalb der kapitalistischen Welt verstehen lehren. Wir dürfen ihre Hoffnung nicht allzusehr auf die Gaben des Parlamentes richten, das zwar ein demokratisches, aber doch ein bürgerliches Parlament ist; wir müssen ihnen immer wieder die wahre große Hoffnung der Arbeiterklasse zeigen, die großen Umwälzungen der Zukunft, deren Vorboten bereits in allen Ländern der kapitalistischen Welt sichtbar werden. Wir müssen in unsern Zeitungen und unsern Versammlungen etwas weniger von Ministern und Abgeordneten sprechen, etwas mehr von den allgemeinen Entwicklungstendenzen der kapitalistischen Welt, von den großen Tatsachen des proletarischen Klassenkampfes. Wir brauchen eine systematische Propaganda des wissenschaftlichen Sozialismus innerhalb der organisierten Arbeiterklasse. Nicht nur der belehrende Vortrag, auch die Parteipresse, die Volksversammlung und die Debatte in der Parteiorganisation müssen in den Dienst dieser Aufgabe treten.

Verjammlungen

im 13. Reichstagswahlkreis.

Ortsverein Plagwitz-Rindenu-Schleusig.

In der Mitgliederversammlung am 25. Februar referierte der Stadtverordnete Genosse Frenzel über kommunale Angelegenheiten. In großen Zügen entwarf der Vortragende ein Bild von den Aufgaben einer Gemeindeverwaltung im allgemeinen und der der Leipziger im besonderen. Der Redner stellte für die nächste Zeit einen weiteren Vortrag über kommunale Angelegenheiten in Aussicht.

Der Ortsverein Rüdmarzdorf

Hielt am 20. Februar eine Mitgliederversammlung ab, in der Genosse Rant einen Vortrag hielt über: Ein verschollener Dichter des Proletariats, Adolf Lepp. Unter Gemeindeangelegenheiten entspann sich über die Kopfsteuer eine rege Diskussion. Alle Redner verurteilten die ungerechte Kopfsteuer aufs schärfste und forderten deren baldige Beseitigung. Unter Vereinsangelegenheiten regte Genosse Bahrmann an, in Zukunft die Versammlungsberichte in der Volkszeitung zu veröffentlichen. Ferner wurde beschlossen, eine Agitation für die Volkszeitung zu entfalten.

Ortsverein Stahmeln.

In der Mitgliederversammlung am 28. Februar berichteten die Gemeindevertreter ausführlich über die letzten Gemeinderats- und Schulvorstandssitzungen. Der Bibliothekar gab bekannt, daß die Bibliothek um 19 Bände vergrößert ist, darunter 18 Bände Jugendliteratur.

Der Ortsverein Seebisch

Hielt am 20. Februar eine Mitgliederversammlung ab. In der Genosse Preitag über das Thema sprach: Kann mit Hilfe der Gewerkschaft der Arbeiterschutz errungen werden? Unter Verschiedenem berichtete Genosse Höyer über Gemeindeangelegenheiten.

Der Ortsverein Markleeberg

Hielt am 20. Februar eine Mitgliederversammlung ab. Der Versammlende gab bekannt, daß ein Vergnügen für den 27. Februar genehmigt ist. Die Gemeindevertreter berichteten über eine Gemeinderatsitzung, in der unter anderem die Gehälter der Gemeindebeamten erhöht und eine Änderung des Steuerregulativs der Gewerbegehilfen vorgenommen wurde. Genosse F. schlug vor, dieses Jahr einen Besuch des Kosmos durch die Kinder zu veranstalten.

Der Ortsverein Gniza

Hielt am 22. Februar seine Mitgliederversammlung ab. Aus Anlaß des 70. Geburtstags des Parteigenossen Bebel hielt Genosse Fleißner einen kleinen Vortrag über: Bebel's Leben und Wirken. Beschlossen wurde, am Palmsonntag einen Lichtbildervortrag: Ein Rundgang durch eine moderne Eisenhütte, und: Im Lande der Winternachtsknechte halten zu lassen. An Stelle des ausfallenden Schriftführers wurde Genosse Fleißner gewählt.

Freie Turnerschaft Wehlitz.

Die am 22. Februar im Gasthof zu Wehlitz abgehaltene Generalversammlung war von 45 Mitgliedern besucht. Der Bericht des Kassierers ergab eine Jahreseinnahme von 854.96 M. und eine Ausgabe von 687.55 M. Es bleibt ein Kassendefizit von 200.21 M. Als erster Vorsitzender wurde Max Fiedler wiedergewählt, als erster Kassierer Paul Bloß, erster Schriftführer Max Bernhardt, und als Beisitzer Karl Reiprich, Artur Wenzel und Artur Rodius. Als erster Vereinswart wurde Gustav Schüttel, als Leiter des Spielklubs wurden die Turngenossen Artur Wenzel, Paul Böhm und Artur Rodius gewählt. Zum Bezirksturntag nach Halle wurden zwei Delegierte bestimmt.

Ortsverein Holzhausen.

In der letzten Monatsversammlung hielt Herr Verdorf einen Vortrag über moderne religiöse Jugendbildung. Genosse Reinhardt hat sein Amt als 1. Vorsitzender niedergelegt. An seine Stelle wurde Genosse Otto Schüttel einstimmig gewählt. Das Krematorium in Leipzig soll in nächster Zeit befristet werden. Die Bibliothek soll vergrößert werden. Die nächste Versammlung findet der Osterfeiertag wegen am 10. März statt.

Bauarbeiterschütz-Kommission

Telephon 492. Bureau: Volkshaus, Leipzig, Zeithor Straße 52. Alle wichtigen Angelegenheiten sowie alle größeren Entfälle sind sofort in unserem Bureau, bei Herrn Bibliothekar Herrmann zu melden. Alle übrigen Meldungen sind an die Vertrauensleute der einzelnen Bezirke zu richten.

- Schwarze kurze Paletots v. 4.50 an
- Farbige kurze Paletots v. 5.50 an
- Englische lange Paletots v. 4.50 an
- Kostüme v. 12.50 an
- Konfirmanden-Kleider v. 11.50 an
- Blusen und Kostümröcke v. 1.25 an

Marie Krammer

Hainstrasse 7, nahe am Markt

- Reinw. Cheviots, Diagonals u. Crêpes Mtr. 95 an
- Reinw. Satins, Serges u. Wollbatiste Mtr. 1.50 an
- Reinw. Taffete, Popeline u. Crêpons Mtr. 2.50 an
- Eolienes v. 3 an
- Mohairstoffe Mtr. 1.50 an
- Streifenstoffe Mtr. 70 an
- Schwarz-weiss karierte Tartans Mtr. 70 an



Radlerfahr' nur - Klarner's Bravour!

Ausstellung: Ellsenstr. 12, am Bayer. Bahnhof. Illustr. Hauptkatalog 1910 gratis! Teilzahl. gestattet.

Jeder prüfe



Richard Kind
patentamtlich geschützter Klemmer

sein Auge!

1. Ob er nebenstehende Schritt aus einem Abstände von 85 cm lesen kann:

Am Fusse des hohen Grenzrückens, welcher im Jugendalter unseres Planeten bei

Wer dieselbe nicht auf solche Entfernung lesen kann, ist weitaus sichtig, übermäßig oder ziemlich stark kurzsichtig.

2. Werden folgende drei Buchstaben:



auf eine Distanz von 6 m mit dem einen oder anderen Auge nicht mehr erkannt, so ist betreffendes Auge kurzsichtig, übermäßig oder astigmatisch.

In all den Fällen bedarf man, um die Augen vor weiteren Nachteilen zu bewahren, einer richtigen Brille etc. In meiner Anstalt, welche seit Jahren als Spezial-Institut für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augenlinsen besteht, werden die Augen zur genauen Bestimmung der erforderlichen Gläser aufs sorgfältigste untersucht. Brillen mit Rathenower Kristallgläser von 1.50 Mk. an.

Richard Kind, o. vorm. v. Wiegand
Spezial-Institut für Zuteilung richtiger Augenlinsen
Telephon 12 678. Leipzig
Telephon 12 678. Weissenfels a. S.
Petersteinweg 23 b. Saalstrasse 16.



Wirkliche Kenner

Probieren geht über Studieren!

haben eine feine Zunge und das richtige Verständnis, deshalb nehmen sie zur Selbstbereitung

von Cognac, Rum, allen echten Likören, Punschextrakten, Fruchtsyrupen etc. nur die altbewährten Original-Reichel-Essenzen

Natürliche Destillate u. Extrakte in höchster Vollkommenheit - welche bis auf die feinste Mänterung gestimmt sind und auch die teuersten und edelsten in- und ausländischen Vorkonzentrationen auf das Genaueste wiedergeben.

Tadelloses Gelingen garantiert. - Enorme Ersparnis!

Bei 6 Flaschen die 7te gratis. Verlangen Sie sofort kostenfrei "Die Destillierung im Haushalt", wertvolles, reich illustriertes Buch mit sämtlichen erprobten Rezepten.

Otto Reichel, Berlin SO.

Laßt sich niemand durch Nachahmungen täuschen u. nicht etwa einen Ersatz als angeblich ebenbürtig aufreden.

Die Marke „Lichterherz“ bürgt für Echtheit und Güte!

Niederlagen in Leipzig u. Umgegend in allen guten Drogerien, kenntlich durch meine Schilder.

Engros-Lager in Leipzig bei: Artur Döche, Kronprinzstrasse 38.

Sämtliche Bedarfsartikel

der Elektrotechnik für elektrische Klingeleitungen, Licht- und Telefon-Anlagen. Lehrmittel Werkzeuge und Eisenwaren in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Georg Schöbel, Reichsstr. 20.

Zahn-Atelier

Fernspr. 9338. **B. Massloff** Königsstr. 4, I.
Zahnziehen schmerzlos à 1 Mark.
Speziell für Nervöse und Schwache sehr zu empfehlen.
Sprechstunden: 9-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.
Ueber mein schmerzloses Verfahren liegen viele Anerkennungschriften im Atelier aus.
Zahn-Erfass sowie Plomben unter Garantie.

Alles lecker frisch 12 Sorten zwecks Empfehlung für 2 1/2 M.

20 ff. Rollmops, 40 Delikatessering, Bismarkher., 1 fetten Aal, oa. 45 ger. Sprotten, oa. 30 Blöklinge, 10 Fettsalzheringe, Dos. Geleehering, Dos. Bratheringe, Dos. Rollheringe in Gelee, 1 Fischkochbuch, 1 Stück fetten Laabs. Alles für 2.50 Mk.
Paul Napp, Swinemünde 261. Konserven-Fabrik Z.

Ein vorzügliches Roggenbrot

liefert
Leipziger Westend-Brotfabrik
Tel. 14815 Lindenau.
Verkaufsstellen sind durch meine Plakate kenntlich.

H. Niepraschk, Lindenau

Josephstrasse 38 (gegründet 1870)
empfiehlt zur Konfirmation sein reichhaltiges Lager aller Uhren und Goldwaren.
Trauringe in jed. Breite u. Preislage.
Werkstatt für solide Reparatur. [1102°]

Über 100 Millionen Kilo

Copra wurden im Jahre 1909 in Deutschland eingeführt, um daraus das Pflanzenfett für die jetzt so sehr in Aufnahme gekommene Cocosbutter und Pflanzen-Margarine zu gewinnen. Unter den im Handel befindlichen Marken erfreuen sich besonderer Beliebtheit

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter - Margarine - wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter - und

Manna

das feinste Cocospeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Fertige Betten

H. Oldag Leipzig, Südstraße 2.
Gebett mit 1 Kissen 13.50, 19.00, 22.00, 25.00 als besonders preiswert zu empfehlen. [5455°]
Unterbett 12.00 Deckbett 14.00 Kissen 4.00 Gebett 30.00
" 14.00 " 20.00 " 5.00 " 39.00
" 19.00 " 24.00 " 7.00 " 50.00
Spezialität: Kinderkorb-Gebett, Unter- u. Deckbett, Stockkissen, Kissen aus garant. edstem Jute mit guten Federn, auf 12.00. Bettwäsche in reicher Auswahl und guten Qualitäten. Vollständige Braut- und Erstlings-Ausstattungen. Muster u. Preislisten gratis, alle Sendungen von 20.00 an frei.

Um zu räumen für 27 Pf. pro Pfund
Ia. Schweine-Klein-Flisch
von 80 Pfund an, enthaltend Köpfe, Schwänze, fleischige Pfoten, Ohren etc. v. inländ. Landschw., amtl. unterf., leicht gefalgte Ware 10 Pf.-Goll. à 2.70 | Ia. Nabeln per Pfd. 55 Pf. | Ia. Schälrippen, per Pfd. 45 Pf. | Ia. Fleischwurst, p. Pfd. 85 Pf. | Ia. Plockwurst, per Pfd. 1.- | Ia. Zerelatwurst, p. Pfd. 1.20 [1209°]
Alh. Carstons, Altona 349.

Karl Pinkau

Photographisches Atelier
Leipzig
Tauscher Strasse 9
Telephon 981
Ruhende Bedienung Mässige Preise
Geöffnet:
Sonntags u. Wochentags.

Konfirmanden

in weiss und schwarz, von 16 Mk. an. in schwarz u. farbig, gute Qual., sehr bill.

Kleider Jackets

Neuheiten in Frühjahrskostümen. in Seide, Wolle, Tüll, Spachtel. in allen Preisen.
Backfischsachen etc. Preise kolossal billig!

Berliner Konfektionshaus

Albert Tropiowitz
Katharinenstr. 13-17.
Zwischenstock, kein Laden.

Brandis u. Umgegend

Blech. Fleischer empfiehlt billigst Schnitt-, Wollw., Tapisserten.
M. Hausbild, Herr. u. Knab-Anzüge etc. in all. Größ. u. Preis.
M. Junger empfiehlt sein reichhaltiges Hut- und Mützenlager.
Parkschlösschen. Grösstes Konzert- u. Ball-Etabl. am Plage.
Moritz Schmidt, Nünchauer u. Witzenscher. Gr. lag. Hüte, Mützen, Herrenw. usw.

Pillers

Schirmfabrik
Windmühlestr. 26.
Regen- und Sonnenschirme von 1-30 Mark.
Spazierstöcke von 10 Pf. bis 25 Mk.
Auf Reparaturen u. Seilzüge kann gewartet werden!
Bunte Seidenstoffe billig.

Briketts

Marke Kraft und M. W., Kohlen, Holz, Torf, Koks, Grude etc. zu billigsten Preisen. - Handwagen stehen zur Verfügung.
Möbelfahren und andere werden billigst ausgeführt.
J. Schödel, Brauns Nachf. Gonnemig, Bornaische Str. 70.

Ausverkauf

Bei der Inventur zurückgesetzter Waren, welche zu nie wiederkehrenden billigen Preisen nur einmal im Jahre zum Verkauf gelangen.

Teppiche

In allen Grössen und Qualitäten.
Gardinen
Stores
Vitragen
Blenden
Restbestände für 1 bis 8 Fenster, sowie leicht angestaubte Waren auch Mustersachen.

Uebergardinen

für Türen und Fenster, in Plüsch, Tuch, Gobelin, Linnen usw.
Zirka 800 Stück

Tischdecken

in Tuch, Plüsch, Wolle, Gobelin.
Sofa-Bezüge
Wolle Plüsch
Reste
Maquette Taschen

Engel's

Spezial-Haus in Tepp., Gard., Möbelstoffen
Hainstr. 23.

Regenschirme

empfehit b. Neueste in großer Auswahl zu billigem Preis
Ray Miller
2. Neuschönefeld
Eisenbahnstr. 36.
Alle Repar. u. Ueberarb. gut u. bill. gefert.

Hygienische

Bedarfsartikel, Neuester Katalog mit Empfehlungen vieler Ärzte und Prof. gratis und franko.
W. Ungar, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstr. 81/82.

Hunderttausende im Gebrauch!

Weltmarke Naether [3097]
Rasther's Normalwagen sind in Bezug auf Form und neuzeitliche Einrichtungen allen voran, sie entsprechen den Anforderungen der modernen Kinderygiene in jeder Beziehung und bleiben in ihrer Qualität, Ausführung, sowie Musterreife unübertroffen.
Gauptlager
POPP, Panorama
neben der Parkhalle.

Wo hat man zur Konfirmation die grösste Auswahl zu billigen Preisen in Uhren und Goldwaren?

Paul Rauffus Zur Trauring-Ecke Ecke Schuhmacher-gässchen Reichsstrasse Ecke Schuhmacher-gässchen

Zirka 3000 Stück passende Konfirmanden-Geschenke in Uhren, Ketten, Ringen Broschen, Kolliers usw. Reparaturen an Uhren u. Goldwaren werden solid u. billigst ausgeführt. Spezialität **Trauringe** Massiv goldene gestempelte (ohne Lötfluge D. R.-P.) das Paar von Mk. 8-50 stets am Lager.

Kleinig & Blasberg Eisenwaren-Handlung und Wirtschaftsmagazin Leipzig, Zeltzer Str. 57, nächste Nähe des Volkshauses. Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in Werkzeugen, Bau-Artikeln u. Bau-Beschlägen Solinger Stahlwaren, Waffen und Munition. Elektrotechn. Bedarfsartikel, Haus- u. Küchengeräte.

Wie neu werden Damen- u. Herren Garderobe durch chemische Reinigung bei **Otto Beck** Leipzig, Lange Strasse 15 Reudnitz, Bergstrasse 3 den Drei Ecken gegenüber Th., Reitzenhain, Str. 57. Reparaturen billigst! Sieferzeit 2-3 Tage.

10. Meissner Dombau-Geld-Lotterie. Ziehung: 16. bis 19. März. 10 033 Geld-Gew. u. 1 Prämie, zahlbar bar im Betr. v. Mk. **192500** Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn **75000** Prämie und Hauptgewinn: **50000** **25000** **10000** **5000** Lose à 3 Mk. (Form u. Liste 80 Pf.) sind zu haben bei den Herren Kollektoren der K. S. Landes-Lotterie, in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und beim General-Debit: **Alexander Hessel** Dresden, Weissgasse 1.



Hahn im Korbe
Ist bei allen Hausfrauen die Spezial-Margarine-Marke **Solo**
Sie kommt in jeder Bezuehung allerfeinster **Butter** gleich, ist jedoch bedeutend billiger. Man versuche auch die Delikatess-Margarine **Rheinperle** den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!
Allein. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Madenwürmer Springwürmer, auch Kalariben genannt, werden auch im hartnäckigen Fällen beseitigt durch das spezifisch wirkende neue Madenwurmmittel „Antiwurm“. Mit genauer Einschl. 1,20 Mk. bei Ginf. von 1,40 Mk. franco. Dresden 15, Köppl. Pl. 2, 2. Anstalt. Bismarckstr. 27. Laboratorium Dr. Dresden 2. Erhältlich in den Apotheken. Depots in Leipzig: Engol-Apotheke und Hof-Apotheke.

Fendelhonig! Wirksamstes Hustenmittel für Kinder, Flasche — 80, — 60 u. 1. — 30 Pf. Carl Hertzler, Marien-Drogerie Markt-Beime-Strasse 75.

Sie haben keine Ahnung was ich alles zu bieten im stande bin. In Kulanz und Leistungsfähigkeit werde ich nicht so leicht von irgend jemand übertroffen!

Was ich kann zeigt ein Versuch, bei Einkäufen von Möbeln und Garderoben auf Kredit, sich meines Geschäftes zu bedienen.

Jeder staunt. Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

1 Anzug Serie I von Mk. 2 Anzahlung an
1 Anzug Serie II von Mk. 5 Anzahlung an
1 Anzug Serie III von Mk. 8 Anzahlung an
Paletots von Mk. 6 Anzahlung an
Damen-Jacketts von Mk. 3 Anzahlung an
Kostüm-Röcke von Mk. 2 Anzahlung an
Kostüme von Mk. 7 Anzahlung an

Möbel Einzelne Möbel schon von Mk. 2 Anzahlung an.

1 Zimmer schon von Mk. 6 Anzahlung an
2 Zimmer schon von Mk. 12 Anzahlung an
3 Zimmer schon von Mk. 18 Anzahlung an

Bessere Einrichtungen in Jeder Preislage. Kinder- u. Sportwagen von 2 Mk. Anzahlung an.

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft **N. Fuchs** Kurprinzstrasse 13, I. Et., gegenüber der Markthalle.

Silberkranz mit Glocke in bester Ausführung 5.50, 7, 9.50, 12.50. **Oskar Jope** Markt 1, Rathaus.

Tapeten-Neuheiten unerhöpftliche Auswahl. Reste u. ältere Bestände verkaufe enorm billig aus. **Jos. Schäfer, Burgstr. 26**

Sie finden Hüte und Mützen für Knaben und Mädchen in grösster Auswahl und billigst im [3060*]

Magazin zum Pfau Reichenstr. 29/31 und L.-Stötterstr. Ecke Leipziger u. Wassermarkt. Konfirmandenhüte und Wäsche.

Ball-Blumen reizende, scharfe Neuheiten Gutzblumen, echt afrikanische Strauchfedern, Dekorationsblumen, präp. Palmen, Fern usw. nur am billigsten bei [1295*] **Oskar Jope, Markt, Rathaus.**

F. A. Nulsch Zahntechnisches Institut Dresden Str. 70, I. r. 9007 Fernruf-Nebenamt 9007 Zugelass. b. d. Betriebskrankenkassen Hugo Schaefer u. K. Krause. Mitglieder der Ortskrankenkasse, welche bei mir Zähne und Gebisse anfertigen lassen, unentgeltliche Vorbehandlung. [5480] Besondere Preise.

Haut-Bleichereme „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiss. Wichtiges erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einbindung von 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“ II Laborator. „Leo“, Dresden-V. 1. Depots: Engelapothete, Hofapothete, Pirichapothete.

Sternwartenstr. 27 Nähe der Markthalle [4889*] **Rossschlächtere Schellenberger** Prima Rossfleisch

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 8. März 1910. a) Auftrieb: 188 Rinder u. zwar 51 Ochsen, 21 Kalben, 68 Kühe, 48 Bullen; 986 Rälber; 320 Stück Schafvieh; 1872 Schweine; 2855 Tiere.

b) Marktpreise für 50 kg in Markt:

Viergattung	Bezeichnung	Marktpreis	Werkstoff	Erzeugnis
Ochsen	1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert bis zu 6 Jahren	—	—	—
	2. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	—	—	74
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	—	64
	4. gering genährte jeden Alters	—	—	54
	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—	—
Kalben und Kühe	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	—	61
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	—	51
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	—	40
	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	68
Bullen	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—	64
	3. gering genährte	—	—	50
	1. feinste Mast- (Wollmisch-Mast) und beste Saugtälber.	—	—	50
	2. mittlere Mast- und gute Saugtälber	—	—	54
	3. geringe Saugtälber	—	—	40
Schafe	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—	—
	1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—	41
	2. ältere Mastlamm	—	—	38
Schweine	3. mächtig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—	—
	1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	—	—	60
	2. fleischige	—	—	60
	3. gering entwickelte	—	—	62
	4. Sauen und Eber	—	—	62
c) Verkauf:		d) Geschäftsgang:		
155 Rinder und zwar 38 Ochsen, 17 Kalben, 59 Kühe, 46 Bullen	—	—	—	langsam
986 Rälber	—	—	—	gut
229 Schafe	—	—	—	mittelmäßig
1890 Schweine	—	—	—	gut

Öffentl. politische Versammlung

Dienstag, den 8. März, abends 7/9 Uhr
im Saale des Volkshauses.

Tagesordnung:

1. Der Wahlrechtskampf in Preußen.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Scheidemann**, Solingen.

2. Diskussion.

Alle der freiheitlichen Entwicklung im Reiche freundlich Gesinnten sind zu dieser Kundgebung eingeladen, um Protest gegen das in Preußen herrschende Junkerregiment einzulegen.

3. K.: Karl Buhl, Dresdner Str. 24.

Turnverein „Eiche“ Leipzig

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Sonntag, den 13. März 1910 (Judica)

Grosser Theater - Abend

ausgef. v. d. Dramat. Abteilg. d. Soziald. Vereins f. d. 12. Reichstagswahlkreis im grossen Saale d. Volkshauses, Zeltzer Str.

Seitöffnung 8 Uhr **Die talentvolle Tochter** Anfang 7 Uhr
Lustspiel i. 3 Akt. v. E. Wichert

Vorverkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.

Dazu ladet alle Freunde und Gönner der freien Turnsache herzlich ein I. A.: Der Turnrat.

Turnlokal: Volkshaus

Wachol

der-Balt ist eins der bewährten Hausmittel zur Kräftigung des Magens, Förderung der Verdauung und zur Blutreinigung. Wohlgeschmeckt und gesund. 1/2 Pfd. Mk. 1.10 und 80 Pfg.

Reformhaus Thalsia
Zentrale: Neumarkt 40, Süd: Südstr. 38, Pl.: Lauchstr. 11, L.: Dommeringstr. 21, G.: Hüll. Str. 81, E.: Schleibstr. 3, V.: Eisenbahnstr. 06, Th.: Stötteritzer Str. 23, Reudn.: Unt. Münsterstr. 19b., St.: Leipz. Str. 30, Gutzsch: Gutzsch. Str.

Konfirmanden-Stiefel

in Preis sehr herabgesetzt, kauf man, so lange der Vorrat reicht, am besten bei Wih. Petermann, Nordstr. 20.

Wahlrechts-Demonstrations-Versammlungen am 6. März:

Schkeuditz für die Distrikte Schkeuditz und Modelwitz nachmittags 3 Uhr in Schkeuditz, Lindenhof. Referent: Parteisekretär **Karl Schrörs**, Leipzig.

Merseburg für die Distrikte Merseburg, Mücheln, Beuchlitz nachmittags 3 Uhr in Merseburg, Kaiser-Wilhelm-Halle. Referent: Stadtverordneter **Herm. Frenzel**, Leipzig.

Rassnitz für die Distrikte Rassnitz und Wehlitz nachmittags 3 Uhr in Wehlitz, Gasthof zur deutschen Krone. Referent: Stadtverordneter **Otto Pollender**, Leipzig.

Laucha für die Distrikte Laucha, Nebra, Freiburg, Querfurt nachmittags 3 Uhr in Laucha unter freiem Himmel. Referent: Genosse **Karl Recknagel**, Schkeuditz.

Lützen für die Distrikte Lützen, Dürrenberg, Altranstädt nachmittags 3 Uhr in Lützen, Gasthof zur guten Quelle. Referent: Arbeitersekretär **Otto Mylau**, Leipzig. [4200]

Sozialdem. Verein f. d. Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Metallarbeiter, Markranstädt.

Dienstag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr
Mitgliederversammlung
im Thüringer Hof.

Tagesordnung: 1. Der Dichter Friedrich Stolpe, sein Leben und Wirken. Referent: Genosse **Gustav Hennig**, Leipzig. [4028]
2. Gewerkschaftliches.
Die Kollegen werden dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Markranstädt.

Montag, den 7. März, abends 7/9 Uhr [4010]

Hilfsarbeiter- u. Arbeiterinnen-Versammlung

der Rauchwaren-Zurichterel und Färberei
im Saale des Thüringer Hofes.

L.D.: Betreffs Lohnstarif. Hierzu Diskussion. — Das Erscheinen aller ist notwendig. Die Ortsverwaltung des Fabrikarbeiterverbandes.

welche einem Verein beizutreten wünschen, der dem Deutschen Anglerbunde, Sitz Berlin, sich nicht anschliesst, werden gebeten, ihre Adresse an H. Hömann, Restaurant Kronprinzstr. 12, zu senden. Zweck des Vereins: Verwendung der Mitgliedsbeiträge im Interesse der Mitglieder.

Konsum-Verein für Zwenkau u. Umg.

eingetr. Gen. m. beschr. H.
Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr
Ordentliche Generalversammlung
im Gasthof zum goldenen Adler.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht über das verstlossene halbe Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1909.
2. Antrag der Verwaltung: Weitere genossenschaftliche Unternehmungen.
3. Anträge der Mitglieder nach § 13 des Statuts.
Zutritt haben nur Mitglieder.
Recht zahlreichem Besuch steht entgegen [4058]
Der Vorstand: Ernst Heber, Robert Staade.

Verein Hauspflege!

Die Besuche um Pflegerinnen und die persönlichen Anmeldungen für Pflege werden entgegengenommen von der Sekretärin des Vereins wochentags, vormittags 9-11 Uhr, Armenamt, Thomasing Nr. 11, 2. Obergeschloß, Zimmer Nr. 2.

Außerdem nehmen Anmeldungen entgegen vorm. 9-10 Uhr für Leipzig-Stadt: Frau **C. Claus**, Fodestr. 25, I., Ecke Kronprinzstr., Tel. **J. Lob**, Fregestr. 30, I. Gohlis: Frau **A. Breslau**, Stallbaumstr. 7, III. Connewitz: Frau Pastor **Eger**, Pegauer Str. 38, I. Reudnitz: Frau **S. Friedel**, Dfstr. 7, I. Anger: Frau Dr. **Hubs**, Weinauborfer Str. 22, I. Neustadt und Neuschönefeld: Frau Dr. **Hirschfeld**, Eisenbahnstr. 31. Volkmarzdorf: Fräulein **B. Rühl**, Eisenbahnstr. 108. Lindenau: Frau Pastor **Gandori**, Kurellenstr., Pfarrhaus. Eutzsch: Fr. **E. Rudolph**, Wörkestr. 5. Kleinschöcher: Frau **Pfarrer Lohse**, Pfarrhaus.
Nachmittags 2-3 Uhr, Plagwitz und Schleusig: Frau Dr. **Kleinnecht**, Schleusig, Seumestr. 8, II.

Der Vorstand.
Restaurant Gesellschaftshalle, Neu-Mockau. Ref.: Edwin Strunz. Telefon 14017.
Sente Sonntagabend u. Sonntag: Gr. Bockbierfest u. Kappenabend.

Wollen Sie

den besten

Butter-Ersatz

prüfen, so fordern Sie nur

Vorwärts-

Margarine. Diese bräunt, duftet beim Kochen und Braten und schmeckt, auf Brot gestrichen, wie Naturbutter.

Sächsische Margarine-Fabrik
Paul Augustin, Leipzig. [5201]

Familienanzeigen.

Unserm Parteigenossen [4002]

Wilhelm Nagel und Frau
die besten Glückwünsche zum 25jährigen Jubiläum.
Die Parteigenossen von Grosszschocher-Windorf.

Unserm Sangesbruder

Wilhelm Nagel und Frau
die besten Wünsche zur Silberhochzeit.
Sängerkorps Grosszschocher-Windorf.

Unserm Mitgliede [4108]

Wilhelm Nagel nebst Gattin
die herzlichsten Glückwünsche zur Silberhochzeit.
Turnverein Grosszschocher.

Markt- und Kaufhalle „Ost“.

Ständiger Verkauf aller Genussmittel und Gebrauchsgegenstände.
Zu vermieten:

Verkaufsstände und Läden
in der Verkaufshalle und Hofpassage,
insbesondere für Kolonialwaren, Delikatessen, Landfleisch, Korb- und Böttcherwaren usw.

Sogen. Bauernstände
für Butter, Käse, Eier, Wild, Geflügel, Obst, grüne Waren usw.
Grosse helle Lager- und Kellerräume.
Räume für lebendes Geflügel, Verkauf, Aufbewahrung u. Ausstellung.

Engroschalle
Sämtliche Räume sind in beliebiger Größe auf Tage, Monate oder dauernd zu vermieten. [4018]

Spezialvermietung: Bäckerei mit Wohnung, im Bau
Schlachthaus, Kühlanlagen } begriffen.
Belichtung und Auskunft (auch Sonntags vorm.) dabei im Bureau, Eisenbahnstr. 74. Ref.: Köthigs Terraingesellschaft.



Hervorragende 6-Pfennig-Zigarre!
E. Volkmann, Warzner Strasse 75.

Rossfleischhalle Halte mich stets mit
ff. Fleisch, Gehacktem, ff. Würst
Katharinenstr. 21 Gaisstr. 14
usw. empfohlen **J. Schumacher.**
Durchgang.



KARDINAL MALZ-KAFFEE
ist ein besonders gesundes und nahrhaftes Volksgetränk! Man verlange nur Kardinal Malz-Kaffee

Fabrikarbeiter - Verband, Markranstädt.

Am Mittwoch, den 2. März, verschied unser Verbandskollege

Theodor Zimmermann.

Bir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges Mitglied unserer Organisation, dessen Andenken wir in Ehren halten. Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstraße 6, aus statt. [4015]

Seute früh 1/2 3 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden mein treuforgender, innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der

Schriftsetzer-Invalid Artur Schilling

im kaum vollendeten 50. Lebensjahre.
Dies zeigen allen lieben Verwandten und Bekannten, um stille Teilnahme bittend, schmerzerfüllt an
Meta Schilling und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 1/2 5 Uhr, vom Trauerhause, Söbterly, Mittelstraße 82 aus statt. [4752]

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß gestern abend 10 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treuforgender Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Böttcher

Friedrich Wilhelm Sydow

im Alter von 49 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. [4800]

In tiefstem Schmerze zeigt dies hierdurch an
L.-Lindenau, 4. März 1910, Felsenkellerstraße 8
Frau verw. Marie Sydow, geb. Mäser
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, 7. März, um 3 Uhr von der Kapelle des Lindenauer Friedhofs aus statt.

Donnerstag den 3. März, abends 10 Uhr, verschied nach schmerzlichen Leiden im Alter von 49 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter, der Böttcher

Wilhelm Sydow

Sein ehrlicher Charakter sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken

Das Personal der Brauerei C. W. Naumann A. G.
Die Beerdigung findet Montag, den 7. März, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, L.-Lindenau, Felsenkellerstraße 8, aus statt. [4282]

Am 3. März d. J. verschied nach kurzem Krankenlager der Böttcher

Herr Wilhelm Sydow

in Leipzig-Lindenau.

Derselbe war ca. 19 Jahre mit großem Fleiße und regem Interesse in unserm Betriebe tätig und werden wir ihm ein treues Gedenken bewahren.

Leipzig-Plagwitz, 4. März 1910 [4812]

Brauerei C. W. Naumann
Aktiengesellschaft.

Aus der Umgebung.

Böhlig-Chrenberg. Eine eigentümliche Praxis treiben die hiesigen Gemeindevorsteher Bartsch und Schlobach. Die Herren scheinen der Meinung zu sein, daß der Gemeinderat nur gewählt ist, um einer Form zu genügen, und daß die Geschäfte der Gemeinde am besten im Vaterländischen Verein ausgeführt werden. Nach einem mittels Schreibmaschine hergestellten Handzettel, den der Vorstand des Vaterländischen Vereins verbreitet, wird Herr Schuldirektor Bartsch nächsten Montag im Verein über die Besetzung der Pfarrerstelle, und Herr Schlobach über die Ueberlandzentrale sprechen. Von der Besetzung der Pfarrerstelle ist dem Gemeinderate überhaupt noch nichts bekannt. Herr Bartsch, der im Gemeinderat sitzt, hat dort noch keine Mitteilung gemacht. Herr Schlobach ist vom Gemeinderat als Vertreter in den Gemeindevorstand zur Erziehung der Ueberlandzentrale gewählt worden. Er hat es aber noch nicht für nötig gehalten, seinen Auftrag, gebend einen übersichtlichen Bericht zu geben, sondern sich darauf beschränkt, in der letzten Sitzung eine kurze Erklärung abzugeben. Wir sind neugierig, ob sich der Gemeinderat diese Behandlung gefallen lassen wird. Die Einwohner werden den Herren bei passender Gelegenheit sagen, wie sie sich die Aufgaben eines Gemeindevorstehers denken.

Delligsch. Die fälligen Steuerbeträge sind bis spätestens den 5. März an die Steuerentnahme, Rathaus, Zimmer Nr. 13, abzuführen.

Drei Wochen Haft für einen Schuld Raffe. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Arbeiter Stephan B. zu verantworten, der das furchtbare Verbrechen begangen hatte, in Waupisch in einem Hause um einen Schuld Raffe anzusprechen. Da B. schon wegen Bettelns vorbestraft ist, war er ein gewohnheitsmäßiger Verbrecher, der nach der Meinung des Anwalts die ganze Strenge des Gesetzes fühlen muß. Der Anklagevertreter beantragte die Kleinigkeit von drei Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Das Gericht schloß sich dem Antrage an. Und da sage noch einer, dem deutschen Volke gehe das soziale Verständnis ab.

Markranstädt. Diebe sind in der Nacht zum Freitag in der Eisenbahnstraße in mehrere Bodenstammern eingebrochen und haben 2 Oberbetten und 3 Kopfkissen gestohlen.

Rügen. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung einstimmig, den Etat der Kammerkasse für den

1. April 1910 in Einnahme und Ausgabe auf 100 043 M. festzusetzen. An Kommunalsteuern sollen 125 Prozent von der Staatskommunalsteuer und 150 Prozent von der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. Ferner wurde beschlossen, das Leitungsnetz des städtischen Elektrizitätswerks bis nach dem Parkrestaurant auszubauen. In Stelle des verstorbenen Magistratsassessor Vinsel wurde der Rentier Frau Frische zum Magistratsassessor gewählt. Zum Schiedsmann-Stellvertreter für den Stadtbezirk Rügen wurde der Stadigutsbesitzer Paul Vajschke auf drei Jahre gewählt. Ferner wählte die Versammlung den Rechtsanwalt und Notar Bachrede in die Schuldeputation.

Thelma. In der Gemeindevorstandssitzung am 1. März wurde die Genehmigung des zweiten Nachtrags zum Ortsstatut durch die Aufsichtbehörde bejaht. Es können noch in diesem Jahre Erlagsmänner für die Vertreter der 1., 2. und 5. Klasse nachgewählt werden; doch bedarf es noch der Genehmigung des Ministeriums. Gegen die Errichtung einer Personenhaltestelle in Modau, für die der Gemeinderat in Thelma mit petitioniert hat, ist von den beiden interessierten preussischen Eisenbahndirektionen nichts eingewendet worden. Die Entschädigung für die Unterhaltung der durch den Bahnbau veränderten Wege in Höhe von 4200 M. ist von der Eisenbahndirektion bezahlt worden. Die Gesuche des Vorstandes der Brüderanstalt mit Rettungshaus in Moritzburg sowie des Vorstandes des Frauenhilfs Vereins bei Maderberg um eine Beihilfe wurden abgelehnt. Wegen Tragung der Kosten für die beabsichtigte Beschleunigung des Ortes bestehen noch einige Differenzen. Vor der Abstimmung über das neue Steuerregulativ für die Grundwertsteuer verließen zwei Vertreter der Anwohner (Gutsbesitzer) demonstrativ die Sitzung. Der Gemeinderat war aber trotzdem, bei Anwesenheit von zehn Vertretern, beschlußfähig. Gegen die Eingabe des Herrn Gerich in Leipzig wegen der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn und Verbreiterung des Dammbahns zwischen Modau und Thelma wurde nichts eingewendet, da der Gemeinderat früher schon einmal in einem Schreiben an die Direktion der Straßenbahn um Weiterführung der Linie gebeten hat. Auf die Bedingungen, die an die Gemeinde gestellt wurden, konnte nicht eingegangen werden. Der hier vor kurzem ins Leben gerufenen Gemeinnützigen Verein beabsichtigt nun, eine Petition wegen Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Thelma in Umlauf zu legen.

Vorabert. Nach Schema F. Das Kultusministerium verfährt bei Lehrerentstellungen immer nach dem Grundgeden: „Erst müssen die alten weg.“ Da, wo das Ministerium das Kollatur- (Vorwahl-) Recht hat — das ist bei allen Schulen, die weniger als 10 Lehrkräfte haben —, bringt es immer die älteren wahlfähigen Herren in Vorschlag. Bekanntlich gibt bei Balenzen das Ministerium den Schulvorständen für eine Anstellung immer nur 3 Bewerber zur Wahl, auch wenn die Bewerbungen hundertweise eingegangen sind. Die Schulvorstände haben also eine sehr begrenzte Auswahl. In der Landtags-sitzung vom 15. Februar bezeichnete Genosse Nigke den Grund-satz der Regierung als anerkennenswert, er wies aber auch

darauf hin, daß ein allzu schematisches Vorgehen auf Bevormundung der Gemeinde hinausläuft. Daß solche Bevormundung sehr schädlich auf den Schulbetrieb sein kann, davon geben uns die Verhältnisse der Vordorfer Schule ein treffendes Beispiel. Ostern dieses Jahres ist eine neuerliche ständige Lehrerstelle zu besetzen; eine weitere Stelle wird durch Abgang des Herrn Kolbig frei. Die beiden hiesigen Lehmann und Krüger haben ihre Wahlfähigkeitsprüfungen mit guten Zensuren bestanden. Beide Herren haben sich recht gut in die örtlichen Verhältnisse eingearbeitet. Der Schulvorstand war deshalb gewillt, beide als ständige Lehrer anzustellen. Für die neue Stelle wurde auch bereits Herr Krüger gewählt. Das Ministerium befragte aber die Wahl nicht, es nahm vielmehr die Ausschreibung vor. Inzwischen ist Herr Lehmann in Schneberg gewählt worden, er verläßt also unsere Schule auch zu Ostern. Man kann gespannt sein, ob das Ministerium Herrn Krüger mit in Vorschlag bringt. Ist dies nicht der Fall, so wird auch er anderswo Stellung suchen. Es können also Ostern dieses Jahres zu dem Direktor und 3 älteren Lehrern mindestens 2 vielleicht gar 4 neue Lehrkräfte, ein Ereignis, das für die Schule unter allen Umständen hemmend wirken muß. Und wer trägt denn dafür, daß die vom Ministerium „empfohlenen“ Lehrkräfte sich den Verhältnissen anpassen und in so glücklicher Weise wirken werden, wie diejenigen, die bereits durch ihre Tätigkeit am Orte das Vertrauen von Eltern und Schülern erworben haben. Hier zeigt es sich einmal deutlich, wie verfehlt es ist, wenn das sogenannte Prinzip des Ministeriums nach Schema F gehandhabt wird.

Vordorf. Der Streit mit der Baugesellschaft beigelegt. Unter Vorsitz eines Vertreters der Amtshauptmannschaft Grimma fand gestern eine Sitzung statt, an der teilnahmen die Gemeindevorsteher mit ihrem Sachverständigen, Bauinspektor Kubowatz, Vorstand und Aufsichtsrat der Leipziger Vordorfer Baugesellschaft mit ihrem Vertreter, Justizrat Wroba, der Bezirksrat und der Bau- und Wasserbauinspektion. In dieser Sitzung wurde über die alte Streitfrage der Gemeinde mit der Baugesellschaft wegen der Kläranlage und der Schleusen im Bebauungsplan der Baugesellschaft verhandelt. Nach fünfstündiger, zum Teil recht lebhafter Debatte wurde eine Einigung in folgender Weise erzielt: Die Gemeinde baut auf ihre Rechnung und Gefahr eine vollständig neue Kläranlage. Weiter übernimmt sie die Straßen und Schleusen der Baugesellschaft. Die Baugesellschaft zahlt zu den Kosten der Kläranlage zwei Drittel, im Höchstfalle aber 9000 Mark. Sie ändert die vielen strittigen Schleusen nach Angaben der Straßen- und Wasserbauinspektion und stellt die Straßen vor Uebergabe ordnungsgemäß her. Die Gemeinde muß nach dem Vergleich auch Haare fahren lassen, sie hat aber Interesse daran, daß der lange Streit beendet wird, besonders weil die Bauarbeiten während des Streites die Genehmigung von Baugesuchen abgelehnt.

Großschöcher-Windorf. Aus dem Gemeinderate. In der letzten Sitzung wurden zwei Verfügungen der Amtshauptmannschaft wegen Instandhaltung der Kommunikationswege bekanntgegeben und mitgeteilt, daß der Schleusenvertrag

DREI PREISE FÜR KURZWAREN

Für 5 Pfg.

Für 10 Pfg.

Für 15 Pfg.

- 6 Pakete Haarnadeln
8 Pakete Lockennadeln
6 Fingerhüte
1 Dutzend Wäscheknopfe
5 Dutzend Hosennöpfe
6 Stück Schneidkreide
6 Stück Schuhknöpfe
1 Dutzend Zelluloid-Kragenstützen
2 Schneidermasse
1 Stück Halbfeinband
2 Stück Bobbin
1 Karte baumwollenes Stopfgarn
1 Knäuel wollenes Stopfgarn
2 Pakete Haken und Augen lackiert
1 Brief Blitznähnadeln mit Goldöhr
1 Brief Stopfnadeln
1 Dutzend Druckknöpfe
1 Paar la. Qualität Eisengarn-Schuhriemen
2 Briefe Stecknadeln
1 Rosette schwarze oder farbige Stecknadeln
1 Zelluloid-Fingerhut
1 Dutzend Perlmutterknöpfe
1 Spule Reihgarn, 20 Gramm
1 Meter Hosenschoner
1 Taillenverschluss
1 Karte Puppenhaken und Augen
1 Taillenband mit Schloss
1 Meter Taillenband
1 Knäuel Häkelgarn
2 Krageneinlagen
1 Brief Modistennadeln, 25 Stück
1 Kautznetz
1 Meter Gurtband in vielen Farben

- 1 Stück Leinenband, 4 m, mit Goldfaden
1 Stück gestreiftes Schürzenband, 4 m lang
1 Dutzend Kapselnadeln, sort.
1 Meter Teppichband
1 Paar Schutzblätter
1 Paar Maccoschuhriemen, 120 cm lang
4 Dutzend Zelluloidknöpfe
1 Dutzend Haarweller
1 Dutzend Federhaken u. Augen, vers. u. lack.
1 Meter Wachstumspitze
1 Paar Knotenhäfer
3 Rollen Hutdraht
1 Stopfpilz mit Ansicht
1 Stück Zackenlitze, 4 m
1 Meter Krageneinlage
1 Taillengürtel mit Schloss
5 Briefe Haarnadeln mit Stahlspitze
1 Kopierrad
1 Stange Kunstfischbein, hell oder dunkel, 100 cm lang, 6 mm breit
1 Gros Schuhknöpfe
1 Hutnadelschutz
1 Fingerhut mit Glaseinlage
1 Meter seidenes Hutgummiband
5 Docken Nähseide in allen Farben
3 Meter Zwirmpitze
1 Gürtelnadel, schwarz oder weiss
1 zusammenklappbaren Schuhanzieher
1 elegante Hutnadél

- 1 Stück Woll-Soutache, 10 Meter
1 Paar Korsettschliessen, la. Qualität
1 Paar Strumpfhaltermechaniques mit Gummiknopf
2 Meter breite Einfassborde in allen Farben
1 Taillenverschluss mit Fischbeineinlage
1 Lage Knüpfgarn, 50 Gramm
1 Stück Jaconethband, 10 Meter
2 Stück Aluminium-Haarweller mit Schieber
1 Stück gestreiftes Schürzenband la., 4 Meter
2 Meter Gold- oder Silber-Soutache
1 Arm- oder Hufflor
2 Rollen weissen Twist
1 Stück Alpacca-Litze, 8 Meter, farbig
1 Stange helles oder dunkles Kunstfischbein, 100 cm lang, 8 mm breit
6 Meter Rouleaux-Kordel
2 Dutzend Beinringe
1 Gros Reissbrettringe
1 Meter Teppichborde, la. Qualität
1 Stück Gurtband, farbig, 4 Meter
1 Paar Macco-Senkel, breit, 120 cm lang
1 Paar Baby-Armbändchen
20 Stück Kettenhenkel
1 Stück schw. Rockschnur, 8 Meter
4 Meter Bettgimpe
3 Paar Schutzblätter, leicht defekt
4 Meter Seiden-Soutache, la. Qualität, in allen Farben

Damen-Stoffbüsten mit verstellbarem Ständer 7.50 ohne Ständer 4.75

In unserer Spezial-Abteilung für Spitzen und Besätze täglicher Eingang von Neuheiten zu bekannt billigen Preisen

Reinseidenes Taffetband in sämtlichen Farben Breite 5-2 1/2 cm 9-4 cm 12-5 1/2 cm 20-7 1/2 cm 10 18 22 28

mit Leipzig abgelehnt worden ist. — Ein Schreiben des Herrn Schilde, sowie ein Vorgesuch von Jakob wurden dem Hausausschusse überwiesen. — Hierauf kam der Vorstand Nigsche mit einer Beschwerde gegen das Gemeinderatsmitglied Arnhold, dem vorgeworfen wurde, er habe die Namen derjenigen in der Leipziger Volkszeitung veröffentlicht, die in letzterer Sitzung für den Oberbürgermeister gestimmt haben. Herr Nigsche meinte, die Gemeinderatsmitglieder seien nicht öffentlich, folgedessen seien auch Namensnennungen nicht zulässig. Bisher hatte Herr Nigsche gegen diesen Brauch, der seit mindestens 10 Jahren geübt wird, nichts einzuwenden. Warum geht es nun auf einmal nicht mehr? Sollte sich vielleicht einer der neu eingetretenen bürgerlichen Herren belästigt gefühlt haben? Arnhold verwahrte sich ganz entschieden dagegen, daß man den Gemeinderat als Dunkelkammer betrachte und erklärte, er werde sich seinen Wankfort anhängen lassen, solange er nicht durch die Oberbehörde befehrt sei, daß eine Mitteilung an seine Wähler eine Verletzung seiner Pflicht sei. Herr Dr. Freund glaubte ein überiges tun zu müssen und beantragte, gegen Arnhold bei der Amtshauptmannschaft Beschwerde zu führen. Der Antrag fand die gebührende Beachtung, er kam gar nicht zur Abstimmung. Im Anschluß hieran berichtete der Gemeindevorstand über die Untersuchung der in der vorhergehenden Sitzung vorgebrachten Beschwerden gegen den zum Oberbürgermeister ernannten Steinborn. Eine Erkundigung bei den anderen Schulzeuten habe ergeben, daß nur in einem Falle Dienstverhältnisse nachzuweisen seien, worüber auch Steinborn nunmehr Vorhalt gemacht worden sei. Genosse Kühn brachte weitere dienstliche Beschwerden gegen Steinborn vor. Der honorierte Dr. Freund bezeichnete diese Ausführungen wiederholt als Klatsch. Das konnte sich Herr Dr. Freund leisten ohne zur Ordnung gerufen zu werden, nur Genosse Arnhold sprach sein Bedauern darüber aus, daß bei einigen Gemeinderatsmitgliedern so wenig Anstandsgefühl zu finden sei. Arnhold bemerkte weiter, daß in der Sache nur eine wirkliche Klärung geschaffen werden könne, wenn nicht bloß einseitige Auskunft, sondern auch die gegenteilige Meinung eingeholt werde. Vorstand Nigsche versprach dies zu tun und in der nächsten Sitzung zu berichten. — Der zur Beratung stehende Haushaltsplan wurde vom Vorstand erläutert. Die einzelnen Klassen schließen wie folgt ab:

	Bedarf	Deckungsmittel	Fehlbetrag
Schulklasse	71 600	25 000	46 600
Armenkasse	3 700	5 100	3 600
Feuerlöschkasse	1 000	1 000	—
Wasserwerkstoffe	21 800	21 800	—
Kirchengemeindefasse	5 000	—	5 000
Gemeindefasse	128 400	108 400	22 000
Summa	236 500	150 900	78 600

Der Fehlbetrag ist aufzubringen mit 23 600 Mk. durch Grundwertsteuer nach 1,50 Mk. von 1000 Mk. und mit 53 000 Mk. durch Gemeindeforderungen nach dem Normalsteuersatz. Die Schulklasse, Armenkasse, Feuerlöschkasse und Wasserwerkstoffe wurden ohne wesentliche Debatte genehmigt. Bei der Beratung der Gemeindefasse schlug der Finanzausschuss vor: 1. Für den Oberbürgermeister die in der Gehaltsstafel nächsten Jahres zutretende Gehaltszulage schon für dieses Jahr einzufüllen; 2. Den beiden Kopisten pro Monat 10 Mk. Zulage zu gewähren und 3. eine Schreibmaschine anzuschaffen, die von einer Maschinen-schreiberin bedient werden soll. Den ersteren Vorschlag beantragt Arnhold abzulehnen und die in der Gehaltsstafel vorgesehene Parzelet einzuhalten. Der Antrag wurde aber gegen die Stimmen der Genossen Arnhold und Kühn abgelehnt. Die übrigen Vorschläge des Ausschusses wurden angenommen. Ein weiterer Antrag von Arnhold, den älteren sowie jüngeren Begehrten eine Zulage von 2 Pfg. pro Stunde zu bewilligen (die älteren Begehrten erhalten jetzt 28 Pfg., die jüngeren

40 Pfg. pro Stunde), wurde nach langer Debatte mit 5 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur Arnhold, Kühn, Stuh, Fröhlich und Steinborn. Der Haushaltsplan wurde in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter genehmigt.

Der Schnabsbojgodd.

Den Schdohbelhohjeren, die uffs Blut uns schrebben
 Aus angeborner Dredtgeed un Geiz,
 Nu unferreits an Posten abzugneden,
 Das had fer uns a ganz abarden Reiz.
 Verseinden mer, je gräßlig anzufaden,
 Mir haddn je an offnbaran Glads;
 Mir wußdn schon, wo mer die Brieber baden:
 In ihren Fusel, an geliebden Schnabs.

Das Word schlug ein, denn es war nich von Babbe
 Un had in Sorge den Driump vergehd;
 Zwoe Fliegen schlugen mer mit ener Gladde
 Un das had daldisch a besondern Werd.
 Der Volksgesundheed bun mer an Gefallen,
 Denn der verdammde Fusel dat ihr weh,
 Un auferdem, das wichtigste von allen,
 War es a Griff ins Junterbordmonne.

Der schdrasse Weidel grische beese Falben
 Un an de Kiern schien sie der Schdoh zu gehn.
 Wie solldense die Frichdhens nu erhaben,
 Die in Wärlin un bei der Jarde schdehn?
 Uff Niemesmäher" mußdense verzichden,
 Die jederzeit so „angeregd“ un nehd;
 Es gingen vooch fer manden in de Fichden
 De „anjenehmen Radben von's Balledd“.

Se sahen freilich uffen grohen Ferde
 Un der Beschluß, so hieh es, wäre Schwag;
 Se meenden frehd, das sorgeloffen werde —
 Das bishen Heherel sei vor de Sag.
 „Das Volt, das hängt an seiner Nochtlichdulle,
 Die schließlich je das enzge, wass es had,
 Un langd's nich mehr zu anner Gältschulle,
 Frichd sich's in Sals un in Gardoffeln sodd.“

Nu sichd mer glaz un — grayd sich hindern Ohren
 Un muß geschdehn, das nich de Sache schdehd;
 A Dribdel had der Schnabsogonjum verloren —
 Was soll das wern, wenn das so weider gehd?
 Un weider gehd's, da druff gennd fest ihr bauel
 Denn auch der Junker Ach un Behe schreid.
 Mir wern euch weider in de Nebbel hauen,
 Un wenn ihr bleibe dugendweise gehd.

F. M.

Zur gefälligen Beachtung!

Unsere verehrten Leser wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name des Abonnenten vermerkt ist. — Bei eventueller Beschwerde über unrichtige Zustellung, die wir direkt an die Expedition schriftl. wolle man den Namen des Austrägers mit angeben.
Die Expedition.

Zur Erwerbung des Bürgerrechts sind nach § 17 der Revidierten Städteordnung alle Gemeindeglieder berechtigt, die 1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen oder erwerben;

2. das 25. Lebensjahr erfüllt haben;
3. öffentliche Armenunterstützung weder bezogen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben;
4. unbescholten sind;
5. ein direkte Staatseinkommensteuer von mindestens 3 Mk. bezahlen;
6. in den letzten zwei Jahren ihre Staats- und Gemeindeabgaben vollständig bezahlt haben;
7. im Stadtgebiet seit wenigstens zwei Jahren wohnhaft sind oder
8. in einer andern Stadtgemeinde Sachsens bisher stimmberechtigte Bürger waren.

Bei der Einreichung des Antrags auf Verleihung des Bürgerrechts sind beizubringen, falls der Antragsteller Sache ist:

1. der Geburtschein (event. Familienbuch, Konfirmationschein oder dergleichen);
2. Militärausweis;
3. die quittierten Steuerzettel der letzten zwei abgelaufenen Jahre.

Bei Nichtsachsen muß zugleich das Ersuchen an den Rat gerichtet werden, bei der Kreishauptmannschaft die Aufnahme als sächsischer Staatsangehöriger zu vermitteln. Außer den bereits für Sachsen angegebenen Papieren sind beizubringen:

1. Staatsangehörigkeitsausweis eines deutschen Bundesstaates;
2. bei Verheirateten Familienbuch; wo das nicht vorhanden, Trauschein sowie Geburtschein von Frau und Kindern.

Die meisten Umstände verursacht die Beibringung eines Staatsangehörigkeitsausweises, doch ist die Materie gesetzlich geregelt. Die Ausstellung eines Ausweises hängt nicht vom guten Willen einer Behörde ab. Im Deutschen Reiche besteht ein Indigenat (Staatsbürgerrecht) mit der Wirkung, daß jeder Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaat als Inländer zu behandeln, und demgemäß zur Erlangung des Staatsbürgerrechts usw. wie der Einheimische zuzulassen ist. Kein Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugnisse durch die Obrigkeit seiner Heimat oder durch die Obrigkeit eines andern Bundesstaates beschränkt werden.

Urkunden über Staatsangehörigkeit können nur von den höheren Verwaltungsbehörden des Heimatlandes ausgehelt werden. Dem Gesuch sind beizulegen: Familienbuch (oder Geburtschein), Militärapapier sowie 3 Mk. für Stempelgebühren.

Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion schreiben.

1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schide es sofort ein.
2. Sei kurz; du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigene. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Phrasen.
3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte und leserlich, besonders Namen und Ziffern; setze mehr Punkte als Komma.
4. Schreibe nicht „gestern“ oder „heute“, sondern den Tag oder das Datum.
5. Korrigiere niemals einen Namen und eine Zahl; streiche das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.
6. Die Hauptsache: Beschreibe nie, nie, nie beide Seiten des Blattes. Hundert Zeilen, auf einer Seite geschrieben, lassen sich rasch zerschneiden und an die Seder verteilen. Es kommt oft vor, daß durch Beschreiben von beiden Seiten die eine Seite wegen notwendiger Korrekturen vollständig abgeschrieben oder wegen Befastung des Redakteurs gestrichen werden muß.
7. Gib der Redaktion in deinen sämtlichen Schriftstücken Namen und Adresse an. Anonyme Zuschriften kann die Redaktion nie berücksichtigen.

Kennen Sie unser

Kabatt-Karte
 Schusters Warenhaus
 Leipzig-Neustadt.

Bei Einkäufen v. je 25 Pfg. ver-
 brechen wir eine Rabattmarke.
 Man klebe diese Marke auf die
 Rückseite der Rabatt-Karte
 auf die vorgedruckten Felder.
 1 Mark
 zahlen wir bar aus, wenn die
 Rabatt-Karte vollbeklebt ist.

Rabatt-Spar-System?

Billiger Verkauf von Spitzen

Kurzwaren und Bändern.

Grösste Auswahl!!

Billigste Preise!!

Kostenlose
Aenderungen
 bei Konfektion.
Garnierung
von Hüten
 geschmackvoll u. billig.

Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten!
 in Kostümen, Paletots, Kinder-Jackets, Kinder-Kleidern, Blusen,
 Unterröcken, Knaben-Anzügen.
Putz-Ausstellung!
 Hut-Formen, sämtliche Putz-Artikel, Blumen, Bänder, Federn,
 Strohborten und Strohhstoffe.

Kleider-Besätze
 in Soutache, Tüll, Jett, gestickt. Besätzen, Tressen in bunt u. einfarb. u. allen modern. Farben.
Gold- und Stahl-Besätze
 in denkbar grösster Auswahl.

Schneiderei-Artikel.

Prima Besenborde alle Farben	Meter 5 und 8	4
Knopfformen alle Größen	Dutzend von 1	an
Tailenstäbe	Dutzend 9 und 16	4
Tailenverschlässe	9 und 14	4
Fischbeinstäbe	Dutzend von 16	an
Schutzblätter	Paar 15 bis 75	4
Tailenbänder	Meter 8 bis 20	4
Druckknöpfe	Dutzend 9 und 15	4
Metermaasse		4
Miedergurte	6 cm 35, 8 cm 50	4
Nähnadeln	Brief 3 und 7	4
Stecknadeln	2 Briefe 5	4
Haken und Oesen schwarz und weiss	3 und 7	4
Nahband 10 cm		20
Fingerhüte		1
Heftgarn		5
Kragenstäbe	Dutzend 5	4

Wäsche- und Schürzenbesätze
 in weiss und bunt Meter **2** 4

Tressenknöpfe schwarz u. farbig, Dutzend 20 bis 50 4
 Jettknöpfe schwarz, alle Größen, Dutzend 18 bis 150 4
 Prima Seiden-Soutache alle Farben Meter 4 4

Spitzen und Weisswaren.

Valencienne-Einsätze	Meter 2 4 6 8	4
Valencienne-Spitzen	Meter 4 6 8	4
Spachtel-Einsätze	Meter 18	4
Tüll-Einsätze	Meter 18 und 28	4
Tüllstoffe gestickt	Meter 48 75 98	4
Farbige Tüllstoffe	Meter 98 4, 1.45	4
Tautropfen-Chiffon	Meter 1.75	4
Silbertropfen-Chiffon	Meter 2.25	4
Goldtropfen-Tüll	Meter 2.90	4
Gold-Einsätze	Meter 98 4 und 1.25	4
Tüll- und Spitzenrüschen	6 14 25	4
Stickerel-Colorets	Stück 9	4
Spachtel-Passen		48
Moderne Schleier alle Farben		48 65
Damen-Knoten alle Farben		38
Damen-Jabots	18—48	4
Fichus-Neuheiten		75 98
Unterrock-Volants alle Farben		1.45
Kinder-Matrosengarnituren		98

Ca. **8400** Paar Sommer-Handschuhe
 und Strümpfe
 zu extra billigen Preisen.

Kurzwaren und Bedarfsartikel.

Prima Bettgimpe	10 Meter	48
Rouleauxschnur	20 Meter	48
Markisenfranse	Meter	12
Vitragenfranse	Meter	18
Ponponfranse	14 28 48	4
Breite Stangenfranse	Meter	28
Zwirnspitzen	Meter	3
Zwirnknöpfe	Dutzend von 7	an
Zelluloidknöpfe	Dutzend	3

Seidene Bänder alle Farben!

Prima Taffetbänder ca. 6 cm breit	Meter	25
Prima Taffetbänder ca. 8 cm breit	Meter	30
Prima Taffetbänder ca. 12 cm breit	Meter	48
Atlasbänder Stück 12 Meter		88

Ausstellung

von
Oster-Artikeln

Grosse Spezial-Abteilung Kleiderstoffe,
 Seldentoffe und sämtliche Futterstoffe in allen modernen Farben.
 Blumenstoffe,

Unentgeltlich erhalten alle Modistinnen ein Abonnement auf
 meine Moden-Zeitung „Die Pariserin“, welche
 monatlich einmal gratis verausgabt wird.

Schuster's Warenhaus

Leipzig-Neustadt
 Eisenbahnstr. 39/43.

Wirtschaftliche Wochenschau

Der Krach der Kolonialpapiere.

Ueber die Spekulanten, die von dem Diamantenfieber hingerissen, in den Papierchen der Kolonialgesellschaften...

Die genannte Gesellschaft ist im Besitz der Ländereien, auf denen die Diamanten in Deutsch-Südwestafrika gefunden wurden. Ihre Besitzrechte, wie auch die Bergrechte...

zahl, so verzinst sich für den, der zu diesem hohen Kurse kaufte, das Papier nur noch mit 5 Prozent. So viel wirkt aber auch ein Geschäft ab, bei dem das Risiko ganz gering ist...

Dieses Publikum hat also durch seine Eier nach mühselosem Gewinn die Kurse bis zur Höhe von 2100 Prozent hinaufgepeitscht. Der Höchstpunkt wurde im Juli vorigen Jahres erreicht.

Am 24. Februar kam der Krach, der Kurs wurde plötzlich von 1710 bis 1250 Prozent gestürzt. Als Ursache werden zwei Telegramme genannt, die aus dem Schutzgebiete an Mitglieder des Reichstags eintrafen.

Bemerkenswert ist nun, daß die Spekulanten sich durch diese Telegramme aufschrecken ließen, während sie die Reichstagsverhandlungen über die Diamantenfrage kaum beachteten. In diesen Verhandlungen trat jedenfalls klar zutage, daß die Rechte, auf die sich die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika beruft, recht zweifelhafter Natur sind.

Der Reichstag hat vor allen Dingen die Rechte des Reiches wahrzunehmen. Die südafrikanische Kolonie hat bereits Ansummen verschlungen, allein die Niederwerfung des letzten Hereroaufstandes verursachte über eine halbe Milliarde Mark Ausgaben.

Der Krach der Anteilsscheine der Kolonialgesellschaft hat auch ernstlich auf die Spekulation mit anderen Kolonialpapieren gewirkt: die Stadt-Anteile und die Shares der Territories Company werden skeptischer als bisher behandelt. Das erste Papier wird freilich in starken Händen gehalten, die Hoffmann ist hier interessiert.

So kreuzt sich bei dem Kolonialrummel traffer Schwindel, direktantenhafte Projektmacherei, zielbewusste Spekulation der Bankiers und Spekulanten vom Fach, bodenloser Leichtsinns des hazardgierigen Publikums.



Thalysia-Reforbutter

ist der anerkannt beste (Pflanzen-Margarine), garantiert nur aus Nussfett und Mandelmilch.

eebutter-Ersatz Ges. gesch. Marke. 1 Pfd. 90 Pfg. mit Gutscheine; auf 30 Pfd. Einzelabnahme 1 Pfd. gratis. In Leipzig nur erhältlich in den Thalysia-Geschäften. (Genau auf Firma Thalysia achten.)

Herren-Stoff-Reste für Herren- und Knaben-Anzüge, einzelne Hosen und Westen, Manschetten u. Samt-Reste, wollenen u. baumwollenen Planelle-Barchent. Reste für Blusen und Kleider. Max Nüchtern, Restehandlung, Gegründet 1878. Stößelstraße = täglich frisch =

Konzert- und Ball-Etablissements.

Morgen Sonntag, nachm. 1/4 Uhr
Pleissentaler Burlesken-Ensemble.
 Darauf: **Grosser Engros-Mess-Ball.**
 Letzter Tanz-Sonntag vor Ostern.

Dresdner
 Str. 20
 Telefon 14 270.

Pantheon

Dresdner
 Str. 20
 Telefon 14 270.

Morgen Sonntag (Judika)
 abends 8 1/2 Uhr
Viktoria-Sänger

Paunsdorf, Neuer Gasthof.

Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr
Gr. öffentlicher BALL
 ausgeführt vom Konzert-Ballorchester R. Henzel. [4071]
 Erstklassige Ballmusik. Neueste Tänze.

Paunsdorf, Alter Gasthof.

Bestzer: **Artur Scheller.** [4028]
 Morgen Sonntag **Schneidiger Ball.** Erstklassiges Ballorchester. Modernste Tänze.
 Hochfeine Döllnitzer Ritterguts-Gose. Selbstgebackene Niesenpfannkuchen. — Gutgepflegte Getränke. — Vorzügliche Küche.



Volkshaus

Leipzig :: Zeltzer Str. 32
 Moderner Restaurationsbetrieb Café
 Angenehmster Familien-Aufenthalt
 Grosse Versammlungs-, Konzert- und
 Ballsäle :: F. Billards :: Tel. 3170

Heute Sonnabend, den 5. März
 Holzarbeiter-Verband
 Sektion Musikarbeiter **Buntes Theater u. Ball.**
 Morgen Sonntag, letzter Tanz-Sonntag vor Ostern
 von nachmittags 4 Uhr bis nachts 1 Uhr

Grosses Ballfest

Im Café u. Gartensaal **Künstler- u. Unterhaltungs-Konzerte.**
Mittwochs: Großes Schlachtfest.

Sonnabend, **Sinfonie-Konzert.**
 12. März
 Sonntag, 13. März, Theaterabend.

Ortsverein Leipzig-Ost

Freitag, den 11. März 1910
Rezitations- und Lieder-Abend [4022*]
 im Schlosskeller, L.-Reudnitz.

Vortragende
 Herr Emil Walkotte-Berlin
 Frau Marg. Walkotte-Berlin

Einlass 1/8 Uhr Anfang 1/9 Uhr

Programme im Vorverkauf à 20 Pfg. sind bei allen Unterkassierern sowie in der Volkskellerei L.-Volkmarisdorf, Ecke Elisabeth- und Zollkofferstrasse, zu haben :: An der Kasse 30 Pfg. ::

Gasthof Neustadt

Goldner Saal. [8099]
 Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr
Humoristische Soiree
 der beliebten **Meysel-Sänger**
 Hierauf Letzter Sonntagsball vor Ostern.



Prachtvolle Dekoration des Fest-Saales, vom babylonischen Gartenfest herrührend, noch sichtbar.

Grüne Schänke

L.-Anger. Telefon 3945.
 Morgen Sonntag vor Ostern letzter **Gr. Elite-Ball.**
 Kolossaler Verkehr und bekanntlich schönster Treffpunkt des Ostens.
 Im Restaurant: **Familien-Freikonzert.**
 Vorzügliche Küche. F. Getränke. Vorzügliche Küche.
 Zur Abhaltung von Festlichkeiten nach Ostern ist mein großer Saal noch einige Sonnabende frei!
 [4000] Hochachtungsvoll **K. Jacob.**

Sanssouci

Eiserstr. 12 Leipzig Eiserstr. 12
 Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab
Grosser Ball ausgeführt von 2 Musikchören.
 Donnerstag abends 8 Uhr **Soiree der Seidel-Sänger.**

Schlosskeller.

Anerkannt elegantestes bestbesuchtestes Ball-Etablissement des Stadtviertels. [4006]
 Morgen Sonntag, den 6. März, nachm. 1/4 Uhr
Humorist. Soiree des Bunten Theaters.
 Erstklassiges Familien-Programm!
 Hierauf: **Grosser Messball.**
 Im Restaurant: Unterhaltungs-Freikonzert der Unterländer.

Drei Mohren.

Anerkannt schönstes u. vornehmstes Vergnügungstotal des Ostens.
 abends 8 Uhr, Sonntag, 6. März, nachmittags 4 Uhr
Grosses humor. Konzert
 von den **Leipziger Intimen Sängern.** [4221] Direktion: A. Dellihsch.
 Beliebten **Hierauf: Feiner Ball.**
 Vorzugsprogramme sind in Zigarren- und Friseurgeschäften zu haben.

Tivoli

Morgen Sonntag **Grosses Ballfest.**
 Dienstag, den 8., Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. März
Krystallpalast-Sänger.

Drei Lilien

Kohlgartenstr. L.-Reudnitz Bergstrasse
 Jeden Sonntag **Grosse Extra-Militär-Konzerte**
 Hierauf: **Feiner Ball.**
Seidel-Sänger u. Ball.
 Jeden Dienstag [809] Hochachtungsvoll **Bruno Röske.**

Gasthof L.-Stünz.

Tel. 7912, Morgen Sonntag Tel. 7912
Gr. öffentl. Ballmusik.
Damenwahl. Konter. Polonäse.
Selbstgeb. Riesenpfannkuchen.
 Es ladet ergebenst ein **Karl Grotzke.**



Kreuzst. 14 **Vereinshallen** Kreuzst. 14
 Heute Sonnabend: **Grosses Bockbierfest**
 mit musikalischer Unterhaltung, sowie morgen, von 4 Uhr an: **Bockbierfest mit BALL** Orchester 20 Stk. Nur neueste Tänze. Großer Rummel [4184] mit Ueberraschung.
 Ergebenst ladet ein **Max Eckhardt.**

Neuer Gasthof

Gohliser Str. 42
 Morgen Sonntag **Grosses Instrumental- und Sänger-Konzert.**
 Darauf: **Ball-Fest.**

Löwen-Park L.-Stötteritz.

Strassenbahn 2, 6 und 7.
Konzert- und Ball-Etablissement.
 Morgen Sonntag **Öffentl. Ball.**
 Anfang 4 Uhr. — Flotter Betrieb. — Ueberraschungen.
 Freundlichst ladet ein **Robert Schlegel.**
 Zu Sommer- und Vereinsfestlichkeiten besonders geeignet. Großer und kleiner Saal, großer herrl. Garten, zwei Spielplätze und Rasenplatz sowie Asphalt-Regelbahn stehen zur Verfügung.
 Sonnabend, den 12. März: **Seidel-Sänger.**



Goldner Helm, Eutritzsch

Morgen Sonntag von 1/4 Uhr an **Feiner Ball.**
 Dazu empfehle meine stadtbekannteste Küche. Gutgepflegte Vereins-Biere. F. Döllnitzer Ritterguts-Gose hochfein. Selbstgebackene Niesen-Pfannkuchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein [4045] **Fritz Ahnert.**

Schillerschlösschen Gohlis.

Bestrenommiertes Konzert- u. Ball-Etablissement.
 Am Eingang d. Rosentals u. an d. Strassenbahnst. geleg. A, D, G, 4 u. 6.
 Morgen Sonntag **Grosser Ball.**
 Musik: **Wolff-Orchester.** Vorzugsarten gültig.
 Es ladet freundlichst ein **Karl Martinus.**

Mockau Stollberg's Neuer Gasthof

Telephon 14088.
 Sonntag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr
Elite-Ball. [4049]
 Herrlicher Ausflugsort Nord-Ost.
 Zu Kinderfesten sowie Werkstabenfesten besonders geeignet, da Kinderspielplatz vorhanden.

Gosenschlösschen Eutritzsch

Fernspr. 7855.
 Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr **Elite-Ball.** [4044] Montag **Groß. Gala-Soiree der Intimen Sänger.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **K. Franks.**



Stadt Lützen Lindenu

Lützener Str. 85
 Morgen sowie jeden Sonntag, von 4 Uhr an **Grosse Ballmusik.**
 Parteitischbaden-erstklassig. — Regelbahn. **R. Neubold.**

Sängerhallen

Eutritzsch, Wilhelminenstr. 12.
 Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab **Öffentliche Ball-Musik.** Eintritt frei
 Es ladet ergebenst ein **Oskar Schöpfel.**

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten, schönen Saal zu Festlichkeiten jeder Art. Asphalt-Regelbahn. Vorz. Thüringer Küche zu kleinen Preisen. F. aut. Bier, F. Gose. Aufmerksamste Bedienung.

Gasthof Molkau.

Morgen Sonntag [888*] **Grosser Elite-Ball.**
 F. Speisen und Getränke. **Julius Munkelt.**
Gasthof Maussig Sonntag **Ballmusik**
 Bekannt gute Bewirtung. [4188] Ergebenst **H. Jennig.**

Gasthof Portitz

Sonntag, den 6. März **Öffentliche Ballmusik.**
 Selbstgeb. Pfannkuchen. Freundl. lad. ein **R. Polter.**

Konzert- und Ball-Etablissements.

Albertgarten.

Sonntag, nachmittags 1/4 4 Uhr
Großes Militärkonzert ausgeführt vom Trompeterkorps
 des Ulanen-Regts. Nr. 18. | 4078
 Hierauf: **Der grandiose Ball.**
 Nächsten Montag **Die berühmten Seidel-Sänger.** Neues Schlager-Programm!
 sowie jeden Montag **Die berühmten Seidel-Sänger.** Hierauf: **Ball.**

Grüne Linde, Oetzsch.
 Morgen Sonntag, von 4 Uhr an, **Grosse öffentliche Ballmusik.**
 Ergebenst ladet ein **Gustav Kipping.**

Felsenkeller

Morgen Sonntag
Grosse Gala-Vorstellung der Bunten Bühne (Direktion:
 Dressler). (Besten Tanzsonntag
 vor Ostern.)
 Hierauf: **Vornehmste Ballmusik des Westens.**
 Anfang 1/4 4 Uhr. Felsenkellerkarten gültig.
 Hierzu ladet ergebnst ein | 4072
 Entree 30 Pf.
Jean Stepler.

Reichsrufer

L.-Kleinzschocher.
 Montag: **Humor-Sänger.** | 4267

Konzert u. Eliteball

Jeden Sonntag, von nachmittags
 4 Uhr an



Lindenfels
 Sparverein Fortuna.
 Heute Sonnabend Abschieds-Soiree
Junghähnel
 Einl. 7 Uhr. Anf. 1/2 9 Uhr. Borst. 303
 Hierauf: **Gesellschafts-Ball.**
 Morgen Sonntag | 4192
Letzter Ball vor Ostern.

Friedrichshallen.

Sonntag, den 6. März, nachmittags 1/4 4 Uhr:
Humoristische Soirée
 des **Eugen Waldow-Ensemble.** | 4098
 Guigewähltes Programm u. a.:
 Am Hochzeitsabend. — Verliebte Leute.
Hierauf feiner Ball.

Gautzsch Neuer Gasthof

Morgen Sonntag
Grosse Ballmusik
 Ergebenst ladet ein | 2080
O. Sieler.

Deutsches Haus

L.-Lindenau, am Markt. Tel. 3034.
 Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Oeffentliches Ballfest
 Montag abends 8 Uhr. | 4264
 Hochinteressantes verlängertes Programm.

Grossdeuben „Zum Weissen Ross“

Bel.: G. Lehmann
 Sonnabend und Sonntag
Letzter grosser Bockbier-Jubel und -Trubel.
 Bester Anblick des beliebten Böbeler Bockbieres. Sonntag, von
 nachmittags 4 Uhr an bester öffentlicher Ball vor Ostern.
 Schnelldiges Ball-Orchester — Damen-Wahl — Neueste Tänze
 9 Uhr: **Gala-Konert** | 4024
 Empfehle als Spezialität: Selbstgeb. Pfannk. (letzten in d. Jahr).

Alter Gasthof Gautzsch

Oeffentlicher Ball.
 Ergebenst ladet ein **Adolf Klaus.**

Buntes Theater.

Westendhallen Plagwitz
 Morgen Sonntag
Ballmusik vor Ostern.
 Anfang 4 Uhr.
 Nächsten Montag **Theater-Abend** mit großem
 Erfolg aufstretenden
Meysel-Sänger. | 4216
 Gast. Büttner.

Zur Mühle, Grosszschocher

Tangen v. 4—12 Uhr l. u. Es ladet ergebnst ein **H. Sobach.**
Beucha. Reichskrone.
 Sonntag Ballmusik.
 9 Uhr: Polonaise mit großartiger
 Lieberfröschung. — Freundschaft ladet ein **Oskar Köhler.**

Gasthof Engelsdorf.

Morgen Sonntag **Konzert und Ball.** Neue schnelle
 Tänze.
 Vornehmer Verkehr. | 4240
 Ergebenst ladet ein **Robert Hesse.**

Terrasse Kleinzschocher.

B. Kreuziger.
 Elektrische Bahnverbindung
 nach allen Stadteilen.
Jeden Sonntag
Konzert und feiner Ball.
 Montag, **Krystallpalast-Sänger**
 7. März:
 4216 | Grossartiges Programm. Neu!
 Hierauf der beliebte **Montagsball.**

Fiedlers Gasthof in Wachau

ladet zu gültigem Besuch freundlichst ein und bietet Jedem gemitt-
 lichen Aufenthalt. | 2048
 Marie verw. Fiedler.
 Morgen Sonntag: **Starkbesetzte Ballmusik.**

Gasthof Baalsdorf.

Sonntag den 6. März: **Bockbierfest mit Ball.**
 Es ladet ergebnst ein | 4047
A. verw. Fritsche.



Schöne **Sächsischer Hof** Endst. d. Str. 2 u 5
 Tel. 4556
 Morgen Sonntag, den 6. März
 von nachmittags 4 Uhr an | 4061
Grosser Frühlings-Festball.
 In der Gaststube: Das beliebte Familien-Konzert.
 Es ladet ergebnst ein **Rich. Spathe.**

Vergnügungs-Anzeiger

von Mitgliedern des Vereins von Sanlinhabern im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig.

Vollständig renoviert! **Neues Barlett!**



Woist der **Gasthof z. Reiter.** Der
Reiter? Morgen Sonntag **Der Reiter**
Grosser öffentl. Ball ist in
 u. Jahresfeier.
 Empf. d. wert. Ver-
 einen gro. geräum.
 Vereinszimmer, **Dölitz**
 heizbare Kolonnade,
 R. Kliche und Blere. **Vorzügl. Köch. Rittergut-Gese.**
 (2088) **R. Bohrisch.**

Großstädteln. Feldschloss.

Beliebt. Ausflugsort. Bahnstation
 zwisch. Dörsch-Gaßsich u. Gauschwitz.
 Morgen **Grosser öffentlicher Ball.** Borzügl. Speisen
 Sonntag: **Neues schnelldiges Orchester.** — **Konert.**
 Es ladet freundlichst ein **Friedr. Trapp.**

Liebertwolkwitz. 3 Linden.

Morgen Sonntag **Oeffentl. Ball.**
 Abends 1/2 11 Uhr: **Müller- u. Bäckerreigen,** ausgef. v.
 24 Damen und Herren in Kostüm.
 Schnelldiges Ballorchester. Kapelle **Gustav Garth.**
 Um gültigen Besuch bittet **Rich. Bräheim.**

Großzschocher. Trompeter.

Morgen **Oeffentlicher Ball.**
 Sonntag **Karl Hempel.**
 Ergebenst ladet ein

Schönefeld. Grabners Gesellschaftshaus.

Station d. rot. elektr. Straßenbahn zu S.
 Morgen **Letzter Ball vor Ostern,** ausgef. v. **schnelldigen.**
 Sonntag: **Ballorchester Herfloh.**
Festpolonaise. — **Neueste Tänze.** — **Fideler Betrieb.**
Herzlicher Damenchor. — **Familien-Vertehr.**
Bestrenommierte Küche. **Vorzügl. Marktschäbter Biere.**
 Freundschaft ladet ein **W. Grabner.**
 NB. Heute Sonnabend, d. 5. März: **Intime Sänger und Ball.**

Liebertwolkwitz. Schwarzes Ross.

Sonntag, von 4 Uhr an
Grosse öffentliche Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Friedrich Klein.**
 NB. Bringe meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten
 in empfehlende Erinnerung.

Hartmannsdorf. Gasthof

und Obstweinschänke.
 15 Min. v. Bahnh. Knauthain. 5 Min. hinter d. Knauth. Park.
 Schönster Ausflugs- u. Vereinstort sehr zu empfehlen.
 „Alles raus an die Frühlingsluft.“
 Sonntag, den 6. März: **Grosses Bockbierfest m. Ball.**
 Ergebenst ladet ein **Aug. Lehmann.**

Wahren. Birkenschlösschen.

Morgen Sonntag **Grosses Ballfest.**
 Es ladet ergebnst ein **Max Müller.**

Ritterschlösschen Barneck.

Fernspr. Nr. 6575. Haltestelle d. Strassenbahn Flossdorplatz-Gandorf.
 Morgen Sonntag **Oeffentlicher Elite-Ball.**
 Speisen und Getränke in bekannter Güte.
 Albin Vogel. | 2010

Sänichen. Gasthof zum sächs. Haus.

10 Min. v. Endstation
 L.-Litzschena.
 Morgen Sonntag **Grosser öffentl. Ball.**
 Hierzu ladet ergebnst ein **Kraft Helmroth.**

Wiederitzsch. Bergschlösschen.

11981
 Morgen Sonntag **Oeffentl. Ball.**
 Freundschaft ladet ein **Franz Vater.**

Sinantfleberg. Gasthof zum weissen Ross.

In 25 Min. von der Endstation
 Großzschocher zu erreichen.
 Morgen **Familienabend** des Arbeiterturnvereins
 Sonntag: **„Vorwärts.“** Der Turnrat.
 Freunde und Gönner willkommen. **Der Turnrat.**
 NB. **Riesenspannkuchen** hochfein. **Horm. Schlippe.**

Zöbiger. Gasthof z. Dambirch.

Mit der Bahnh.
 und von da in 12 Min. bequem zu erreichen.
 Morgen Sonntag: **Oeffentlicher Ball.**
 Selbstgeb. Riesenspannkuchen. Freundl. ladet ein **K. Fischer.**

Stötteritz. Deutsches Haus.

Morgen Sonntag **Oeffentl. Ballmusik.**
 Dazu ladet freundlichst ein **Max Schweltzer.**

Zweinaundorf. Gasthof.

7642
 Der Neuzell entspr. Konzert- u. Ballspiel.
 Sonntag, den 6. März:
 18 Min. v. Endstation Stötteritz. **Oeffentlicher Ball.**
 25 Min. v. Endstation Anger-Gr.
 4 Min. v. Bahnh. Zweinaundorf. Abends 9 Uhr: **Konert.**
 Um zahlreichen Besuch bittet **Bornh. Petzold.** | 3035

Konzert- und Ball-Etablissements.

Schützenhaus
L.-Sellerhausen.
Morgen Sonntag, nachmittag 1/4 Uhr

Grosses humoristisches Elitekonzert
der bestrenommierten Weimanns Leipziger Konzertsänger.
Mit neuestem Schlagerprogramm. [4200]
Hierauf: **Grosses Ballfest.**

Papiermühle Stötteritz.
Telephon 4073.
Morgen Sonntag letzte Konzerte vor Ostern.
grosse öffentliche Konzerte. [4010]
Es ladet ergebenst ein [4010] **Kristur Sonnenwald.**
Nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, Auftreten des vorzüglichen **Eugen Waldow-Ensembles.** Eintritt 30 Pfg.

Gasthof Thonberg. Sonntag **Grosses Ball-Fest.**
Neueste Tänze.
Beste Ballmusik vor den Feiertagen verbunden mit **Kappenfest.** ff. Speisen und Getränke.
Ergebenst ladet ein [3008] **Karl Richter.**

Beucha Feldschlösschen.
Morgen Sonntag: **Starkbesetzte Ballmusik mit Bratwurstschmaus.**
Ergebenst ladet ein **Emil Gebhardt.**

Leutzsch Alter Gasthof
Morgen Sonntag **Grosse Ballmusik.**
ff. Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte.
Hierzu ladet ergebenst ein [4009] **Wilhelm Krämer.**

Crostewitz Gasthof. Morgen Sonntag: **Starkbesetzte Ballmusik.**
Ergebenst ladet ein [4081] **G. Naumann.**

Gasthof Cröbern.
Sonntag, den 6. März 1910 **Öffentlicher Ball**
Ergebenst ladet ein **Richard Wagner.**
Bringe werthen Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen meine Lokaltäten in Erinnerung. [4310]

Gasthof Göhren
Sonntag, den 6. März 1910, von 6 Uhr an **Grosse öffentliche Ballmusik mit Bockbierfest**
und Konfettischlacht.
Sonntag den 13. März 1910: **Großes öffentl. Schweindefest**
Vod 50 Pfg.
Hierzu ladet höflichst ein [4017] **G. Bangrod-Otto.**

Markkleeberg Gasthof Helterer Blick.
Besitzer: Paul Mooker. — Tel. 651.
15 Minuten von Endstation Dölitz. — Freundliche Lokaltäten!
Morgen Sonntag **Starkbesetzte Ballmusik.**

Gasthof Grunau. Groß. Bockbierfest mit Ballmusik. Es ladet freundlichst ein [4012] **M. Schumann.**
Sonntag den 6. März:

Gasthof Stahmeln. Nasen-Abend.
Von 4 Uhr an: **Öffentliche Ballmusik.** 1/2 Uhr: **Nasen-Polonäse.** [4014] Hierzu ladet freundlichst ein **G. Knieling.**

Burghausen, Alter Gasthof. Morgen Sonntag, den 6. März, **grosser Football,** ausgef. von der Hauskapelle Sterzelino in Uniform. Um 9 Uhr gr. **Schneeglöckchen-Polonäse.** Neu! **Verlobungsmäuler.** (Meineraufführungsrecht). Ergebenst ladet ein **Karl Rommel.**

Gute Quelle, Brühl 42
H. Märten.
Sehenswerte Dekoration à la Garten der Semiramis.
Konzert von 4-12 Uhr
der in den wenigen Tagen so beliebt gewordenen **Oberlandler Kapelle Lenz Walter.**
Sonntags-Frühschoppenkonzert.
Kleine Preise. Anerkannt beste Küche. Kleine Preise.
Im Tunnel: **Eug. Morré.** [4257*]
Ueberraschung im Schilderhaus. Der Spuk b. Bäckermstr.
Jeder muss lachen!
Der Halleysche Komet ist sichtbar!!

Kaiserburg
Empfehle meine freundlichen neu renovierten Lokaltäten. 2 Gesellschaftszimmer. [4000]
L.-Lindenau ff. Speisen u. Getränke.
Demmeringstraße 6. Ergebenst **M. Bühlig.***

Thüringer Hof Gohlis, **Elsbethstr. 16**
Zahlstelle d. Zimmerer L.-Nord
Empfehle der geehrten Arbeiterschaft meine freundlichen Lokaltäten. **Speisen u. Getränke hochfein.** Vereinszimmer noch einige Tage frei. Hochachtungsvoll **Friedr. Jentzsch.**

Restaurant Hallischer Hof, L. Gohlis, Strasse 120.
Bringe meine freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung: **ff. Biere, fräftigen Mittagstisch.** Jeden Sonnabend **Schweindefest.** [22980*] Achtungsvoll **Otto Sach.**

Zur Erholung **Connewitz**
Bornalsche Str. 18.
Empfehle meine neu renovierten Lokaltäten. Schöner Familienaufenthal **Küche und Keller** wie bekannt.
Küdderitzsch, früher: Stadt Hannover.*

Altdeutscher Hof Stötteritz
Jeden Tag von 5 bis 12 Uhr
Grosses Konzert.
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr [841*]
Grosses Frühschoppen-Konzert.

Salzmiste, Wahren **Großes Bockbierfest**
Hierzu ladet freundlichst ein [4080] **R. Gane.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Borsdorf und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich das **Gasthaus zum Feldschlösschen, Borsdorf** von Herrn **H. Prestin** käuflich übernommen habe. Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste nur mit bestgepflegten Bieren und diversen andern Getränken sowie guten warmen und kalten Speisen zu bedienen.
Um freundliche Unterstützung bittet
Hochachtungsvoll **Arno Heinricl.**
Echte bayrische Biere (Rigalbräu) sowie Lager u. Pilsner aus der Brauerei Bauer-Leipzig. — Jeden Sonnabend **Schweindefest.** — Jeden Sonntag von 6 Uhr an warmen Schinken. — Neue Asphalt-Regelbahn. [4027]

Gautzsch, Restaurant zur Börse
Inhaber: **Fr. Bonodix**
empfehle seine freundlichen Lokaltäten zur gefälligen Benutzung. Vereinszimmer u. Regelbahn noch einige Tage in der Woche frei. Morgen Sonntag früh **Spektakel.** Ergebenst ladet ein **Der Obige.**

Leutzsch, Restaurant zur Grenze.
Heute und morgen **Braunfuchen-Schmaus,** verbunden m. hum. Vorträgen.
Es laden ergebenst ein [4191] **Gustav Sporing u. Frau.**

Restaurant Erholung, Gautzsch.
Morgen **Bockbierfest** mit musikalischer Unterhaltung.
ff. Bockbierschen. Rügen u. Rettich gratis.
Ergebenst ladet ein [4220] **Alb. Bernhardt.**

Grüner Jäger Schlenzig
Hödelstrasse 14.
Telephon 1848.
Bringe meine Lokaltäten in Erinnerung. **Größere Kolonnaden** und **Regelbahn.** — **Uebungslokal des Kraftsportclubs Einigkeit.**
Th. Thimo.

Germania
Lützen Str. 68, Ecke **Mersburger Str.**
Naumann-Biere, Reichelbräu.
Bringe meine freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. [11877*]
Hochachtungsvoll **Curt Schilde.**

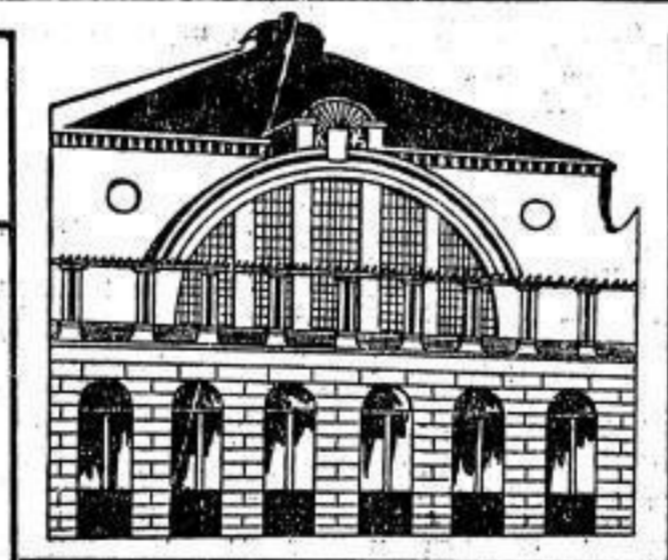
Gambrinus, Connewitz
hät seine Lokaltäten den geehrten Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Vergnügen und Versammlungen bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Alb. Beller.***

Wer kennt Leipzig?
Eine Preisfrage.

Ausser dem bereits erschienenen 1. und dem nebenstehenden Bild erscheinen noch 8 weitere Bilder, die öffentliche und staatliche Gebäude Leipzigs darstellen. Die Bekanntgabe der Preise findet am 20. März statt. Die Bestimmung der Gewinn-Nummer erfolgt durch einen kgl. Notar. Jeder kann sich durch Einsendung der richtigen Lösungen der 10 Bilder an diesem Preisausschreiben beteiligen.

Abteilung
Garderobe
für
Herren, Konfirmanden, Knaben
Damen, Konfirmandinnen, Mädchen
in grosser Auswahl.

Gratis bei Kauf von Herren- oder Damen-Garderobe
1 hocheleg. Remontoir-Taschenuhr oder 1 hocheleg. Uhrkette.



Strong diskret liefert alle Waren

S. Sachs
Nikolaistr. 31 I. II. III. IV.
Größtes, ältestes u. vornehmstes Kaufhaus mit Kredit-Bewilligung.

Bei späterer Abnahme werden Möbel kostenlos aufbewahrt.

Möbel-Ausstellung

Zimmer-Einrichtungen
Kleine Wohn-Einrichtungen
Einfache Wohn-Einrichtungen
Bessere Wohn-Einrichtungen
Elegante Wohn-Einrichtungen
Lieferung kompl. Einrichtungen
von **200 bis 10 000** Mk.
Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch.

Einzelne Möbelstücke
wie:
Kleiderschränke, Vertikos
Bettstellen, Matratzen
Tische, Stühle, Kommoden
Spiegel, Spiegelschränke
Sofas, Küchenschränke etc.
3 Mk. Anz. von 3 an.

Eigene Werkstätten im Hause.
Illustrierter Katalog gratis und franko.

